MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

358 (28.12.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406895

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., d. d. Post 2.00 RM. ohne Zustellg., 2.30 RM. mit Zustellg. einschl. Postbef.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt 1, Fischerstr. 55, W. Oppauer Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 28. Dezember / Sonntag, 29. Dezember 1940 — 151. Jahrgang — Nummer 358

Wieder Großangriff der Luftwaffe auf England

London mit starken Verbänden heftig angegriffen

Wieder Riesenbrände in London!

Neue Erfolge unserer U-Boote – Fünf Handelsschiffe versenkt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, von dessen letzten Erfolgen ein Teilergebnis bereits bekanntgegeben ist, meldet die Versenkung von vier bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit insgesamt 24 340 BRT. Ein weiteres U-Boot hat den 12 823 BRT großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Waiotira" versenkt.

Nach der Ruhe der Weihnachtsfeiertage setzte im Laufe des 27. Dezember die Luftaufklärung und die Kampftätigkeit der deutschen Luftwaffe wieder ein. Ein Aufklärungsflugzeug traf ostwärts der Themsemündung ein feindliches Handelsschiff von etwa 8 bis 10 000 BRT mit zwei Bomben schweren Kalibers.

In der Nacht zum 28. Dezember griffen stärkere Verbände deutscher Kampfflugzeuge London mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben aller Kaliber an. Heftige Explosionen und große Brände im Zentrum und am Ostrand der Stadt zeigten die starke Wirkung des Angriffes.

Fernkampfartillerie des Heeres und der Kriegsmarine beschoß in der gleichen Nacht feindliche Schiffe, die sich Dünkirchen zu nähern versuchten und zwang sie zum Abdrehen nach Norden.

Der Feind flog nur mit wenigen Flugzeugen in das Küstengebiet ein, ohne auf deutschem Reichsgebiet Bomben abzuwerfen.

Vorposten- und Sicherungsfahrzeuge wurden in der Nordsee von feindlichen Torpedoflugzeugen erfolglos angegriffen; sie schossen drei Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

„Einer der schlimmsten Angriffe"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Dezember.

Nachdem die RAF am zweiten Weihnachtsfeiertag ihre Angriffe wieder aufgenommen hatte, begann auch die deutsche Luftwaffe am Freitag ihre Aktionen gegen England erneut. Nach den bisher vorliegenden englischen Berichten wurde eine ungenannte Stadt in Südostengland besonders schwer getroffen. Außerdem zeigten sich deutsche Flieger auch am Mersey sowie über nordöstlichen und südwestlichen Gebieten, das heißt, die deutschen Flieger erschienen abermals über fast allen Teilen Englands.

In den frühen Abendstunden wurde in London Alarm gegeben. In einem Funkbericht Reuters wird erklärt, es sei zu befürchten,

„daß sich der Luftangriff in der Nacht zum Samstag stark ausgedehnt hat. Er hatte alle Anzeichen der schlimmsten Angriffe, seit die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe begann. Das Krachen der Geschütze, die Blitze der krepierenden Granaten, das Leuchten der Leuchtraketen und die fallenden Bomben vereinigten sich zu einem furchterregenden Schauspiel."

In einem Funkbericht wird weiter gesagt, die deutschen Flieger hätten eine Anzahl von Leucht- und Brandbomben abgeworfen. Hierauf seien hochexplosive Bomben gefolgt, darunter einige von sehr schwerem Kaliber.

Evakuierungsproblem immer noch ungelöst!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Dezember.

In London wurde seit September schon außerordentlich viel von der Notwendigkeit geredet, die sanitären und hygienischen Maßnahmen in den öffentlichen Luftschutzräumen zu verbessern. Auch das Problem der Evakuierung ist immer noch von jeder Lösung weit entfernt, obwohl gerade um diese Frage seit Wochen und Monaten ein heftiger Papierkrieg geführt wird.

Da alle beschwörenden Aufrufe der Regierung an die Bevölkerung der Aufnahmegebiete vergeblich gewesen sind, werden jetzt gleich drei Kirchenfürsten auf einmal bemüht, um den Leuten gut zuzureden, ihre geflüchteten Volksgenossen etwas freundlicher als bisher aufzunehmen. Der anglikanische Erzbischof von Canterbury, der Kardinal Hinsley sowie der Vorsitzende der englischen Freikirche erließen an die ländliche Bevölkerung einen entsprechenden Aufruf.

Britischer 5000 Tonner torpediert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 28. Dezember.

Nach einer Meldung von Associated Preß ist der 4980 BRT. große englische Frachtdampfer „Ardanghan" vor der schottischen Küste torpediert worden.

9000-Tonnen-Tanker gesunken

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 28. Dez.

Wie die Standard Oil Company von New Jersey bekannt gibt, ist der ihr gehörende 8982 BRT große Tanker „Charles Pratt", der unter der Flagge Panamas fuhr, gesunken.

Das Tankschiff war am 5. Dezember mit einer Ladung von fünf Millionen Gallonen Erdöl von der zu Niederländisch-Westindien gehörenden Antilleninsel Aruba nach Freetown in der britischen Kolonie Sierra Leone ausgelaufen.

Politik des Dollar

50-Millionen-Dollar-Anleihe für Argentinien

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Neuyork, 28. Dez.

Nach einer Meldung aus Washington gewährten die Vereinigten Staaten Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Dollar. Das diesbezügliche Abkommen wurde heute vom Finanzminister Morgenthau und einer argentinischen Finanzkommission unter Führung des Generaldirektors der Zentralbank Orebisch unterzeichnet. Die Anleihe soll einerseits zur Stabilisierung des argentinischen Pesos, andererseits zur Kräftigung der argentinischen Dollarreserven dienen, damit Argentinien die Einfuhr aus USA erhöhen kann, ohne seinen Goldbestand zu gefährden.

Morgenthau und Kuhn

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 28. Dez.

Der Finanzminister der USA, Morgenthau, hat einen neuen Mitarbeiter gefunden, nämlich Kuhn junior aus dem jüdischen Finanzhaus Kuhn. Der junge Kuhn war früher Chef der „Neuyork Times", London-Redaktion, und soll jetzt als Verbindungsmann zwischen der Regierung und der englischen Waffeneinkaufkommission tätig sein.

Italienischer Erfolg in der Cyrenaika

Feindliche motorisierte Abteilungen vernichtet – Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 28. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia Artillerietätigkeit.

In Zusammenarbeit mit der Luftwaffe hat eine unserer motorisierten Kolonnen eine feindliche motorisierte Abteilung vernichtet und die Besatzung gefangengenommen.

Eine Flotteneinheit hat längs der Küste Panzerabteilungen beschossen und dabei kleinere feindliche Abteilungen zerstreut und motorisierte Artillerie zum Schweigen gebracht.

Unsere Bomber haben während des gestrigen Tages und der vorausgegangenen Nacht vorgeschobene Stützpunkte und Motorkolonnen des Feindes weiterhin wirkungsvoll angegriffen.

Unsere Jagdflieger hatten heftige Luftkämpfe mit den gegnerischen Jägern.

Eines unserer Flugzeuge hat im Mittelmeer einen 5000-Tonner-Dampfer durch Torpedo versenkt.

Insgesamt wurden drei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigener Bomber ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe durch unsere entschlossene Gegenwirkung zurückgewiesen. Es wurden Gefangene eingebracht und automatische Waffen erbeutet.

Bomber- und Jagdformationen richteten aufeinanderfolgende Angriffe auf Truppen, Stellungen und Straßenknotenpunkte. Der feindliche Flottenstützpunkt Prevesa wurde angegriffen. Die dort liegenden Schiffe wurden getroffen. Eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Wavell hat es nicht geschafft . . .

Jetzt setzt London seine Hoffnung auf eine „innere Revolution" Italiens

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. Dezember.

In England scheint man erkannt zu haben, daß die Bemühungen General Wawells allein nicht genügen, um die Italiener in Nordafrika zu besiegen, und so unterstützt die Londoner Propaganda General Wawell mit „Offensiven auf die innere Front in Italien". Die Engländer geben sich jetzt für den Fall, daß die Truppen Marschall Grazianis nicht aufgerieben werden können, der Illusion hin, daß das italienische Hinterland zusammenbrechen werde.

Dazu stellt der „Popolo d'Italia" fest, daß die italienischen Soldaten und die italienische Heimatfront einen unzersprengbaren granitenen Block darstellen, und so wie jeder Soldat in Nordafrika seine Pflicht bis zum äußersten tut, so würden auch jeder Mann und jede Frau ihre Pflicht bis zum äußersten erfüllen.

Während die Kämpfe bei Bardia mit unverminderter Heftigkeit weitergehen, spielen sich in den Wüstengebieten der südlichen Cyrenaika gleichfalls unaufhörlich Gefechte zwischen den Engländern und den Italienern ab. Einen Begriff über die Taktik im Kriege in der libyschen Cyrenaika gibt heute ein Bericht im „Corriere della Sera", in dem es heißt, daß in der weiten Fläche des welligen Sandes wie Inseln die Oasen liegen, in denen italienische Forts und Flugplätze eingerichtet sind, die von ein und demselben Kommandanten befehligt werden. Der Feind hat gleichfalls seine Reserven vorwiegend in den Oasen der Süd-Cyrenaika verborgen. Sobald ein italienisches Aufklärungsflugzeug in dem Sand die Spuren feindlicher Panzerwagen entdeckt und damit die Gewißheit erlangt, daß der Feind Transporte bewegt, gibt er die Meldung an seine Basis, wo sofort das Fort und der Flugplatz alarmiert werden. Auf diese Weise konnten die italienischen Flieger in Zusammenarbeit mit den von den Forts aus operierenden Landtruppen bedeutende Mengen feindlicher Panzer- und Transportwagen zerstören.

Die englischen Flugzeugverluste

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 28. Dezember.

Bei einer Aufstellung der Gesamtverluste der feindlichen und der italienischen Luftwaffe bis einschließlich 28. Dezember kommt man, dem „Messaggero" zufolge, zu folgenden Ergebnissen:

Mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden zerstörte feindliche Flugzeuge 577, von der Flak oder der Kriegsmarine abgeschossen 128, zusammen 705. Dazu 189 als wahrscheinlich abgeschossen. Eigene Verluste im Luftkampf, durch Flak oder am Boden zerstört zusammen 291 Apparate.

Da man von den wahrscheinlich abgeschossenen Flugzeugen ein Viertel als verloren ansehen kann, könne man mit einem Gesamtverlust von 752 Apparaten rechnen, was einem Tagesdurchschnitt seit dem 11. Juni von rund vier Maschinen entspricht.

Wenn man dann noch die schwere Krise der britischen Luftfahrtindustrie durch die Massenangriffe der deutschen Luftwaffe sowie die Schwierigkeiten der Transporte aus USA. auf Grund der Gegenblockade berücksichtigt, so könne man sich leicht ein Bild von der Schwere der englischen Verluste auch durch die italienische Luftwaffe machen, umsomehr, als man einen Kriegspiloten nicht so leicht ersetzen könne, wie die Zylinder eines Motors.

Deutsch-chilenischer Handelsvertrag verlängert. Der deutsch-chilenische Handelsvertrag wurde zu unveränderten Bedingungen u. den gleichen Klauseln wie im Vorjahre bis Ende 1941 verlängert. Die Unterzeichnung nahmen Außenminister Beauchi und der deutsche Botschafter von Schön vor.

Die Kronprinzessin von Italien in die faschistische Partei aufgenommen. Der Kronprinzessin von Italien, die den Wunsch geäußert hatte, in die faschistische Partei aufgenommen zu werden, wurde die Mitgliedschaft in der Partei überreicht.

Wir warnen die USA

* Mannheim, 28. Dezember.

Die USA haben in diesem Kriege nie darauf Wert gelegt „neutral" zu sein. Gemäß den Erklärungen ihres Präsidenten, die Neutralität des Staates könne und dürfe nicht die Gesinnung und die Gewissen der Staatsbürger binden, und das gelte auch für die Männer in der Regierung, haben die Vereinigten Staaten vom ersten Tage des Krieges an kein Hehl gemacht, wo ihre Sympathien in diesem Völkerringen stehen. Es war selbstverständlich, daß sie auf seiten Englands lagen; selbstverständlich deshalb, weil die Vereinigten Staaten vielleicht besser als England selbst erkannt haben, daß dieser Krieg in erster Linie eine soziologische Auseinandersetzung zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Kräften der Welt darstellt und die Vereinigten Staaten als Hort und Hochburg des Weltkapitalismus an dem Ausgang dieses Ringens entscheidend beteiligt sind. Die Haltung der Vereinigten Staaten war daher von vornherein die einer „nichtkriegführenden" Macht: sie taten alles, um England zu unterstützen, soweit sie dabei das Risiko der direkten Kriegsbeteiligung vermeiden konnten.

Von diesem Gesichtspunkt war auch die offizielle Neutralitätspolitik der Washingtoner Regierung geleitet. Die cash and carry-Klausel des Neutralitätsgesetzes, die bestimmte, daß kriegführende Länder Bestellungen in den USA bar bezahlen und auf eigenen Schiffen abholen müssen, war einzig und allein auf die Möglichkeiten Englands zugeschnitten; umgekehrt die Bestimmung, daß amerikanische Schiffe Häfen kriegführender Mächte nicht anlaufen dürfen, war darauf berechnet, das unmittelbare Kriegsrisiko für Amerika auszuschalten. Beide Bemühungen: die größtmöglichste Hilfe für England und das geringstmögliche Kriegsrisiko für die USA, brauchten dabei nicht in Widerspruch zu einander zu stehen und standen nicht in Widerspruch. Denn wie die Situation bei Kriegsausbruch war, schien England über Geld genug zu verfügen, um die amerikanischen Kriegslieferungen bar zu bezahlen, und über Schiffe genug, um die Lieferungen in eigener Passage über den Atlantik zu schaffen. England war also mit dieser Regelung der sogenannten amerikanischen Neutralitätspolitik durchaus einverstanden.

Mittlerweile hat sich aber die Situation grundlegend gewandelt. Aus der englischen Blockade gegen Deutschland ist die deutsche Gegenblockade gegen England geworden. Der Atlantik, vor einem Jahr noch unbestrittene Domäne der englischen Flotte, ist seit der Eroberung der französischen Stützpunkte zum unmittelbaren Operationsfeld der deutschen Uboot-Flotte geworden. Der Krieg, bisher von England vor allem mit dem Gelde und dem Blute seiner Bundesgenossen geführt, lastet nun mit allen seinen Anforderungen allein auf den Schultern Englands und frißt dessen finanzielle und wirtschaftliche Kräfte in immer rasenderem Tempo auf. Mit einem Worte: England geht das Geld aus und England gehen die Schiffe aus. Die Anforderungen an die amerikanische Rüstungsunterstützung werden aber in dem Maße immer größer, als die deutsche Luftwaffe die Rüstungszentren der englischen Insel selbst zerstört und der imperiale Krieg auf immer größere Räume sich ausdehnt. Heute schon ist England nicht mehr in der Lage, aus sich selbst heraus auch nur einen Bruchteil des Rüstungsmaterials herzustellen, dessen es nach eigener Schätzung zur Durchführung des Krieges bedarf.

Die logische Schlußfolgerung für England aus diesem Dilemma ist: das Neutralitätsgesetz muß fallen! Für England! Aber für die USA? Sie würden gewiß keine moralischen Bedenken haben, auch den letzten dünnen Schleier von ihrer Trabanten-Politik gegenüber England abzuwerfen, aber wohl melden sich bei ihnen die politischen Bedenken wegen der möglichen, ja wahrscheinlich kriegerischen Folgen: das Kriegsrisiko rückt dann so nahe heran, daß es schließlich unvermeidbar werden müßte. Wohlgemerkt: das Kriegsrisiko nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch gegen Japan, dessen Außenminister ja erst dieser Tage deutlich gemacht hat, daß Japan einen Kriegseintritt Amerikas mit seiner eigenen Kriegserklärung beantworten würde.

Diese politischen Bedenken zu überwinden, führt England und führen die mit England verbündeten USA-Kreise augenblicklich in den Vereinigten Staaten einen entscheidenden Kampf. Es geht dabei um die Aufhebung der cash and carry-Klausel: Amerika soll seine Kriegslieferungen den Engländern nicht mehr wie bisher gegen bar, sondern gegen Kredite oder gar, wie ein neuer Roosevelt-Plan es vorsieht, „leihweise" zur Verfügung stellen, und es soll seine Kriegslieferungen nicht mehr auf englischen, sondern auf eigenen Schiffen nach England schaffen und diese Transporte durch amerikanische Kriegsschiffe geleiten lassen.

MARCHIVUM

Das ist der englische Plan. Die englische Propaganda sorgt unermüdlich dafür, ihn populär zu machen und englandhörige Kreise in der amerikanischen Presse, im USA-Parlament und auch in der Washingtoner Regierung setzen sich nach Leibeskräften dafür ein. Ganz soweit, wie England es möchte: daß die amerikanischen Schiffe die Kriegslieferungen direkt nach England bringen, will man in den USA allerdings nicht gehen. Aber um Auswege ist man ja bekanntlich nicht verlegen, wenn man nur das Ziel erreichen will. Man hat nämlich in USA plötzlich entdeckt, daß die Neutralität Irlands auch etwas wert ist! Irland ist kein kriegführendes Land, mit ihm also kann man Handel treiben, richtiger gesagt: könnte man Handel treiben, wenn nicht auch hier das Neutralitätsgesetz dummerweise im Wege läge. Denn dieses Neutralitätsgesetz hat damals auch Irland als in der für die USA-Schiffe verbotenen Kriegszone gelegen betrachtet. Die amerikanischen Helfershelfer Englands wollen nun nicht das Neutralitätsgesetz in Bausch und Bogen aufheben, sondern sie wollen sich vorerst damit „begnügen", Irland aus der Kriegszone herauszunehmen. Wenn Nachrichten, die aus Washington vorliegen, richtig sind, beabsichtigt Roosevelt, dem Kongreß bei seinem Zusammentritt am 3. Januar ein dementsprechendes Abänderungsgesetz zur Neutralitätsbildung vorzulegen und gleichzeitig seine Absicht mitzuteilen, das amerikanische Kriegsmaterial nach diesen irischen Häfen durch amerikanische Kriegsschiffe geleiten zu lassen!

Wir warnen die USA! Und wir warnen rechtzeitig! Selbst nach amerikanischen Neutralitätsbegriffen wurde Irland der Kriegszone zugerechnet; die Erklärung der deutschen Totalblockade um England im vorigen Jahr hat, genau in Uebereinstimmung mit der amerikanischen Auffassung, Irland in diese Sperrzone ausdrücklich einbezogen. Die geographischen Grenzen dieser Sperrzone sind seiner Zeit veröffentlicht worden und auch den Amerikanern genau bekannt. Ebenso auch die Folge, die eine Durchbrechung dieser Sperrzone nach sich zieht: Jedes Schiff, das innerhalb dieser Sperrzone von deutschen Ueberwachungsschiffen angetroffen wird, wird angegriffen und versenkt.

Amerika war bisher klug genug, sich aus dieser Sperrzone fernzuhalten. Gibt es jetzt diese Klugheit auf, dann nimmt es alles Risiko auf sich, das sich aus dieser Haltung ergibt. Deutschland will keinen Konflikt mit Amerika und sieht keinen Grund für einen solchen Konflikt. Die wiederholten Erklärungen des Führers haben das deutlich genug gemacht. Aber Deutschland wird und kann in der Durchführung seiner Blockade um England auch gegenüber Amerika keine Ausnahme machen. Es wird auch gegenüber der USA-Flagge so handeln, wie es sein Recht und sein Interesse verlangen und wie das Völkerrecht ihm zu handeln erlaubt.

Die Folgen, die aus solchem Zusammenprall zwischen amerikanischer Neutralitätsverletzung und deutschem Blockaderecht entstehen mögen, wird sich Amerika zuzuschreiben haben!

Dr. A. W.

Der Führer bei Stabschef Lutze

Persönliche Glückwünsche zum 50. Geburtstag

dnb. Berlin, 28. Dezember.

Der Führer stattete Stabschef Lutze am Vorabend seines 50. Geburtstages einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichen Glückwünsche zur Vollendung des 50. Lebensjahres auszusprechen.

Neue Rationierung in England

Auch die Soldaten müssen diesmal daran glauben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Neuyork, 28. Dez.

Nach Berichten amerikanischer Presseagenturen sieht sich die britische Regierung nunmehr gezwungen, ab 1. Januar auch die Rationen der Wehrmacht erheblich zu kürzen und sie denen der Zivilbevölkerung anzunähern. Aber auch die Rationen der Zivilbevölkerung sollen in allernächster Zeit auf gewissen Gebieten erneut gelenkt werden. Den Anfang sollen die Fleischrationen machen. Die englische Regierung sieht sich zu dieser Einschränkung gezwungen, weil mehrere moderne Kühlschiffe den letzten deutschen Angriffen zum Opfer gefallen sind und weil zur Zeit ein starker Hundertsatz der britischen Handelsflotte für die Versorgung der britischen Armee in Nordafrika eingesetzt werden muß, deren Bestände an Kriegsmaterial usw. durch die Offensiven von General Wavell stark zusammengeschmolzen sind.

Englands „arbeitslose" Soldaten

Englische Soldaten sollen stricken lernen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 28. Dezember.

In der weit verbreiteten „Picture Post" wird die Anregung gegeben, die englischen Soldaten im Stricken zu unterrichten und ihnen dafür Wolle zu liefern. Sie hätten dann Gelegenheit, „ihre überflüssige Zeit" für das Stricken von Handschuhen, Strümpfen und anderen Bequemlichkeiten für sich selbst und ihre Vorgesetzten anzuwenden. Verheiratete Soldaten bekämen die Gelegenheit, Wollsachen für ihre Kinder zu stricken. Das sei sehr dringlich, weil die stark in der Kriegsindustrie beschäftigten Frauen für so etwas sehr wenig Zeit hätten. Es wäre eine Leichtigkeit, tüchtige und auch weit aussehende Stricklehrerinnen aus den weiblichen militärischen Hilfsdiensten zu gewinnen. Es komme nur darauf an, jedes Vorurteil auszuschalten und den Fall ins Rollen zu bringen.

Heiligabend mit dem Führer

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die Männer einer Jagdgruppe

(Von Kriegsberichter Harry Gehm)

dnb. . . . 27. Dezember. (P.K.)

Das war das schönste Weihnachtsgeschenk, das sich die Männer unserer Jagdgruppe hätten denken können. Wir hätten es nie zu hoffen gewagt, und doch war es nun so überraschend Wirklichkeit geworden; ein heiliger Abend mit dem Führer.

Als es kurz vor Beginn unserer Weihnachtsfeier hieß, der Führer kommt zu uns, da konnten wir es zunächst gar nicht fassen. Aller bemächtigte sich eine so frohe und festliche Weihnachtsstimmung, wie wir sie vielleicht nur als Kinder gekannt haben.

Und dann kam der Führer wirklich, betrat unseren Festraum, den wir in einer verlassenen Fabrikhalle hergerichtet und mit Tannengrün und Girlanden geschmückt hatten, nahm mitten unter uns Platz und aß mit uns das einfache Essen aus der Feldküche.

Soviel strahlende Augen und übervolle Herzen hat es bei uns nie gegeben; der Führer mitten unter uns. Er war wirklich unter uns. An seiner Linken saß unser Kommodore, der unser Geschwader in mehr als 100 Luftkämpfen siegreich geführt hat und vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, an seiner Rechten ein Flugzeugführer im Unteroffiziersrang, ihm gegenüber ein Mann vom Bodenpersonal, dann ein Staffelkapitän, ein Funker, ein Gruppenkommandeur und so fort.

Wie bei unseren Kämpfen, waren wir auch hier alle eine große Familie. Offiziere und Mannschaften, Flugzeugführer und Bodenpersonal, alle saßen wir an denselben Tischen, auf denselben Bänken und feierten unser Weihnachtsfest. Und mitten unter uns der Führer. Er ließ sich von unseren Kämpfen berichten, folgte aufmerksam der Schilderung, und seine Augen forschten wie die eines gütigen Vaters in den Augen seiner Soldaten. Stolz, Freude und Zuversicht leuchteten ihm von allen Seiten entgegen. Dann erhob sich der Führer und sprach zu uns. Vor dem brennenden Lichterbaum stehend, sprach er mit leiser Stimme, wie man im kleinen Kreise von Kamerad zu Kamerad spricht. Wir lauschten mit Andacht, sogen die Worte in uns ein und jeder von uns fühlte sich durch sie persönlich angesprochen.

In einfachen, klaren Sätzen umriß der Führer vor uns die militärische, politische und wirtschaftliche Lage, sprach von den Erfolgen des hinter uns liegenden Jahres und von den Leistungen, die er im kommenden Jahre von uns erwartet. Dabei fand er immer wieder Worte des persönlichen Verstehens unserer Lage an der Front. Worte, wie sie nur ein Soldat zu finden vermag. Er sprach auch von den Opfern, die der Krieg bisher gefordert hat und die er vielleicht noch fordern wird. Aber mit neuem Glauben an unseren Sieg füllte er unsere Herzen und machte sie noch zuversichtlicher, als sie bisher schon waren.

Wohl nie hat ein Staatsmann und Feldherr mit seinen Soldaten so den Heiligen Abend begangen, wie der Führer mit uns. Aber auch nie haben einem Feldherrn die Herzen seiner Soldaten so gehört, wie unsere Herzen dem Führer. Mit dieser feierlichen Stunde hat er uns allen die schönste und größte Weihnachtsfreude beschert, und als er unter unseren brausenden Heil-Rufen seinen Weg fortsetzte zu unseren Kameraden an anderen Abschnitten der Front, da blieb die Weihe dieser Stunde in uns zurück und wird auch immer in uns fortleben.

Die Schuldigen

Daladier und Gamelin erscheinen vor dem Riomer Gericht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 28. Dezember.

In einigen Tagen soll der Prozeß gegen den ehemaligen französischen Oberkommandierenden Gamelin, den ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier und die beiden ehemaligen Luftfahrtminister Pierre Cot und Guy la Chambre eröffnet werden. Die französische Oeffentlichkeit wendet diesem Prozeß ein wachsendes Interesse zu. Man ist der Ansicht, daß die Fehler, die den Angeklagten zur Last gelegt werden müssen, weitaus größer sind als man bisher schon vermutete. So wird nach neueren Enthüllungen insbesondere auch hervorgehoben, daß während des Durchbruchs der deutschen Truppen im Maasgebiet unglaubliche Fehler in der Kriegführung vorgekommen seien. So habe es selbst an dem notwendigen Nachschub an Benzin, Minen- und Kriegsmaterial aller Art gefehlt.

England schürt Aufstand in Saudi-Arabien

Noch rechtzeitig aufgedeckt — Die Rädelsführer verhaftet und hingerichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 28. Dezember.

Der Korrespondent der Turiner „Stampa" meldet aus Beirut, daß gegen die Regierung des Königs Ibn Saud in Arabien eine Aufstandsbewegung angezettelt worden sei, die jedoch rechtzeitig von der Polizei entdeckt werden konnte. Im Auftrag seiner Regierung gab der Generalkonsul von Saudi-Arabien in Damaskus folgende Erklärung ab:

Bei den in die Aufstandsbewegung verwickelten Personen handelt es sich um den Sheriff Abdul Hamid und zahlreiche andere politische Persönlichkeiten. Sämtliche Verantwortlichen sind verhaftet worden. Der Sheriff wurde hingerichtet und die anderen zu Kerkerhaft verschiedenen Ausmaßes verurteilt. Sie standen sämtlich in Verbindung mit dem britischen Intelligence Service.

Hierzu schreibt die „Stampa" in einem Kommentar, die Nachricht von dem Komplott gegen die Regierung Ibn Sauds enthülle den Schleier um die Situation in der arabischen Welt völlig. Die britischen Propaganda versuche auf jede Art und Weise, die Achsenmächte als die Feinde der arabischen Völker hinzustellen. Aber die Tatsachen bewiesen Tag für Tag, daß Bedrückung und Terror ausschließlich von den britischen Stellen ausgingen. Die Kriegslage erleichtere die Möglichkeiten, die Wahrheit zu verbergen. Dort, wo der Terror nicht offen weiter verfolgt werden könne, weil er deutlichem Widerstand begegne, trete der übelberüchtigte Intelligence Service in Aktion, so in Aegypten, wo ein Ministerpräsident und ein Kriegsminister ohne weiteres um die Ecke gebracht werden konnten, weil sie sich offensichtlich dagegen auflehnten, daß sich die Regierung von Kairo den Befehlen der englischen Generäle unterordne.

Für Ibn Saud sei das Problem vom englischen Standpunkt aus noch ernster, denn dieser tapfere Herrscher sei immer als ein Feind des britischen Imperialismus betrachtet worden. Die Tatsache, daß das Tun und Treiben des Intelligence Services unzweideutig bekanntgegeben wurde, müsse in der ganzen arabischen Welt eine tiefe Rückwirkung gegen das englische Prestige haben.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 28. Dezember.

Die Weihnachtstage haben nicht die fortdauernde Vernichtung der britischen Tonnage unterbrochen. Englands Schiffsverluste steigen immer weiter ins Ungemessene. Den neuen Torpedierungen im Nordwesten der irischen Küste sind weitere Torpedierungen im Atlantik nahe der portugiesischen Gewässer gefolgt, wie spanische Zeitungen melden. Selbst Reuter bequemt sich dazu, wenigstens die Namen zweier im englischen Dienst stehender Frachtdampfer zu nennen, die zwischen Cardiff und Lissabon gesunken sind. In den Neuyorker Blättern vom 28. Dezember werden, dem „Stockholmer Dagbladet" zufolge, neun aus kanadischen Häfen seit 1. Dezember ausgelaufene Schiffe als überfällig genannt.

*

Die Reden in England, die am Tage vor Weihnachten begannen und selbst den englischen König dazu verführten, seinem Volke neue Wunschträume vorzugaukeln, gehen ungehemmt weiter. Duff-Cooper hat in Edinburgh, Eden im Londoner Rundfunk, Cross in Hull gesprochen. Cross sprach vor den Werftarbeitern und den Seeleuten, die steigende Unruhe und Unzufriedenheit zeigen, weil inzwischen die Reduzierung der Fleischration eingetreten ist.

„Stockholms Tidningen" zufolge sagte Duff Cooper, er habe den festen Glauben, daß die Leiden des englischen Volkes bald zu Ende gehen würden. Es gelte nur die letzte Wegstrecke gemeinsam durchzuhalten. Die Gemeinschaft des englischen Volkes müsse bis zum Ende aufrechterhalten werden.

Wie die Stockholmer Blätter melden, sprach Eden, der neue Außenminister, am Freitag im Londoner Rundfunk. Er führte aus, der Krieg werde nicht nur durch die Waffen, sondern durch die Politik Großbritanniens gewonnen. Dieses und die Tatsache, daß England noch nie im Laufe der Geschichte besiegt worden sei, müßte Trost und Zuversicht für die noch bevorstehenden härtesten Prüfungen sein.

Auch Duff-Coopers Rede kann nichts anderes spenden als Hoffnungen und Wünsche, die niemals in Erfüllung gehen können. Er kann kein Gramm Fleisch den unzufriedenen Arbeitern mehr geben, weil die Deutschen alle Zufahrtswege nach England blockieren. Herr Eden aber bleibt der Schönredner, der er immer war, und er muß wissen, was er seinem englischen Publikum zumuten kann. Daß Englands Politik seit 1935 immer besiegt worden ist, vom Abessinienkrieg an über seine Garantie an Polen, seine Politik in Norwegen und Holland und Belgien, um Frankreich nicht zu vergessen, darüber geht der schöne Anthony mit kühnem Gedankensprung hinweg.

*

Wie die Mailänder Zeitungen aus Madrid melden, haben die Kundgebungen und Demonstrationen für Spaniens Anspruch auf Gibraltar in ganz Spanien wieder eingesetzt. An beiden Feiertagen fanden, der Madrider Zeitung „ABC" zufolge, in über 400 spanischen Städten und Orten Umzüge und Versammlungen statt. Es wurden Reden gehalten für Spaniens historisches Recht auf Gibraltar. Die Zeitungen brachten Artikel über Spanien und Gibraltar.

Die beiden Torpedos saßen ...

Die geglückte Aktion des U-Bootes „Serpente" gegen einen englischen Kreuzer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. Dezember.

Korvettenkapitän Dotta, der Kommandant des italienischen Unterseebootes „Serpente", das in der Nacht vom 20. bis 21. Dezember im Mittelmeer einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hat, hat einem Sonderberichterstatter des „Giornale d'Italia" einen Bericht über die Aktionen gegeben, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Das Unterseeboot fuhr in der Nacht aufgetaucht, um die Akkumulatoren nachzufüllen. Die See war sehr bewegt und mondhell, so daß das Boot einen breitleuchtenden Streifen auf der Meeresoberfläche hinter sich ließ. Um ein Uhr bemerkte der zweite Offizier als erster den englischen Flottenverband, der aus drei größeren und einem kleineren Schiff bestand und mit hoher Geschwindigkeit in westöstlicher Richtung lief. Da es zum Schuß auf die ersten beiden Schiffe zu spät war, ließ der Kommandant zwei Torpedos auf das dritte Schiff lancieren. Das Meer war so bewegt, daß ein Abweichen der Torpedos durch die hohen Wellen zu befürchten war. Der Kommandant konnte aber im letzten Augenblick vor dem Tauchen noch feststellen, daß die Torpedos doch die beabsichtigte Laufbahn einhielten.

Während des Tauchens hörte die Besatzung deutlich die Explosion der beiden Torpedos, die unmittelbar nacheinander ihr Ziel erreicht hatten. Einige Minuten später hörte man noch eine zweite Explosion, die sich im Klang deutlich von den beiden ersten unterschied. Die Besatzung nahm an, daß an Bord des getroffenen Schiffes eine Kessel- oder Munitionsexplosion stattgefunden hatte. Ueber das Schicksal des englischen Schiffes erlangte Korvettenkapitän Dotta jedoch erst Gewißheit, als sein Boot den heimatlichen Stützpunkt anlief. Am Vormittag des 21. Dezember hatte nämlich die italienische Luftaufklärung einen englischen Kreuzer festgestellt, der mit schwerer Schlagseite hilflos auf dem Meere trieb und von kleineren englischen Schiffen umgeben war.

Liverpool brennt unter uns lichterloh ...

Im Nachtangriff auf Englands große „Speisekammer"

Von Kriegsberichter Albert Klapproth

NDZ . . . . 27. Dezember. (PK.)

Klarer Sternhimmel der Dezembernacht wölbt sich über der weiten unendlichen Landschaft, als unsere Gruppe zum Feindflug startet. Es geht heute wieder zu einem Ziel, das kürzlich erst von deutschen Kampfverbänden schwer heimgesucht wurde: Schwere Bomben auf Hafen- und Dockanlagen von Liverpool, die „Speisekammer" Großbritanniens.

Ueber der Insel gibt es stellenweise ganz erheblichen Zunder durch die Flak. Die Midlands werden geschnitten, rechts drüben liegt Sheffield, wo die Gruppe vor einigen Tagen vernichtend dazwischengehauen hat. Als kurze Zeit später wieder mächtiges Flak-Feuer am Boden aufzuckt und unzählige zerplatzende Granaten auf dem Flugweg liegen, ist das Ziel herangekommen. Die Flak-Abwehr ist auch hier sehr stark, und die Tommies schießen wirklich nicht schlecht, aber trotzdem stoßen unsere Maschinen über das Zielgebiet vor, das verhältnismäßig gut auszumachen ist, denn zahllose große und kleine Brände wurden längs des River Mersey sichtbar, dessen Dockanlagen in dem Feuerschein der Brände erkennbar sind. In den Wasserbecken der Hafenanlagen spiegelt sich das Rot der Flammen, vorher angreifende Kameraden haben bereits beste Arbeit geleistet. Mehr im südlichen Teil der Stadt, fast unmittelbar Birkenhead gegenüber, steht ein Riesenbrand, da muß ein ganz großer Gebäudekomplex in Flammen stehen.

Was dort unten brennt, als unsere Gruppe anfliegt, ist im wahrsten Sinne Großbritanniens „Speisekammer", denn Liverpool ist gerade jetzt für England der wichtigste Stapelplatz für Lebensmittel. Mit seinem hohen mengen- und wertmäßigen Anteil am Umschlag und an der Einfuhr von Großbritannien war Liverpool schon im Frieden nächst London Englands wichtigster Hafen. Jetzt im Kriege ist als Folge der Luftangriffe auf die Häfen der Ost- und Südküste und der weitgehenden Beeinträchtigung des Londoner Hafens die Bedeutung von Liverpool für die Versorgung des Gegners mit Einfuhrgütern noch weiter gestiegen, es ist gegenwärtig der erste Hafenplatz des Landes.

Hart am Mersey-Fluß, dort liegen die wichtigsten Ziele. Im wütenden Sperrfeuer der schweren Batterien angeflogen, dann torkeln die schweren Bomben herunter. Der Fliegerschütze beobachtet, der Funker ebenfalls. Sekunden nur dauert es, dann springen unten die gewaltigen Einschläge hoch, sind grell beleuchtet genau erkennbare Gebäude, was zurückbleibt, sind Brände, die mehr und mehr um sich fressen. Flammenschein lodert fast an der ganzen beinahe zehn Kilometer langen Hafenfront längs des Mersey, vom Gladstone-Dock über das große Gebäude der Hafenverwaltung von Gladstone im Norden, bis zum Herculanum-Dock im Süden. Dort wo das Prices-Dock und das große Gebäude der Hafenverwaltung liegen muß, brennt es am meisten. Gerade hier liegen neuzeitliche Gebäude, Kais und Spezialanlagen, Großmühlen, Silos und auch mächtige Trockendocks für Handelsschiffe und schwere Kriegsschiffe.

Liverpool brennt, brennt lichterloh, als die Maschinen sich wieder durch den starken Sperrgürtel der Flak schlängeln, um auf Rückkurs zu gehen. Hinten zucken neue Detonationen auf, brechen neue Brände aus. Flugzeuge anderer Verbände sind über dem Ziel, der Angriff geht weiter, blutigrot sind die wenigen Wolkenbänke über dem Zielgebiet gefärbt, noch mehr als 100 Kilometer von Liverpool entfernt ist das Leuchten der Brände zu sehen. Unterwegs versucht stellenweise wieder starkes Flakfeuer unsere Gruppe zu fassen.

Sultans-Palast wird Luxushotel. Die frühere Residenz des Sultans Abdul Hamid, der berühmte Jildis-Kiosk, ist von dem Minister des Innern der Stadtverwaltung von Istanbul überlassen worden. Diese wird den Palast in ein Luxushotel umgestalten.

Neue Flugverbindung Moskau—Kaunas. Trotz ungünstigen Wetters wurde am 26. Dezember der letzte Probeflug auf der neuen Strecke Moskau—Wilna—Kaunas durchgeführt. Der planmäßige Luftverkehr auf dieser über 900 Kilometer langen Linie soll am 1. Januar 1941 beginnen.

Japanische Militärmission nach Berlin abgereist. Die japanische Militärmission unter Führung von General Yamashita ist von Tokio in Richtung Berlin abgereist.

Schweres Eisenbahnunglück auf Formosa

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 28. Dez.

Auf Formosa, fünf Kilometer von Takao, ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug. Alle Wagen des Personenzuges sprangen aus den Schienen und stürzten von der Böschung ab. Ueber 200 Personen wurden getötet bzw. verwundet. Das Unglück soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

Orkan über Marokko

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Genf, 28. Dezember.

Ein gewaltiger Orkan hat in Marokko die Gegend von Ben Ahmed heimgesucht. Zehn Eingeborene fanden den Tod, als durch den Sturm Gebäude einstürzten. Die Sachschäden sind sehr bedeutend. Mehrere hundert Bäume, die über einen Meter Umfang hatten, wurden vom Sturm entwurzelt.

England auf der Suche nach Piloten

Der Empire-Luftaufrüstungsplan genügt nicht mehr

EP. Stockholm, 28. Dezember.

Zur Zeit findet in London eine Konferenz statt, die, wie der englische Nachrichtendienst berichtet, eine Verbesserung des kurz vor dem Kriege ausgearbeiteten Empire-Luftaufrüstungsschemas zur Aufgabe hat. Dieses Schema sollte dem englischen Mutterlande Piloten, Beobachter, Schützen und Funker in größerer Anzahl aus den Gliedstaaten und Kolonien zuführen. Jedoch hat es den Anschein, als ob England mit diesem Schema unzufrieden ist und nun eine Revision plant. Zu der Konferenz haben sich führende Militärs der Gliedstaaten nach London begeben. U. a. ist der Chef des Generalstabes der australischen Luftwaffe in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Kanada wird vertreten durch den kanadischen Kriegsminister und den Chef des kanadischen Generalstabes.

Cunningham verläßt seinen Posten

EP. Stockholm, 28. Dezember.

Die vor drei Wochen angekündigte Posten-Umbesetzung innerhalb der britischen Admiralität ist nun bekanntgegeben worden. Der Befehlshaber der englischen Mittelmeerflotte Admiral Cunningham ist in die Admiralität versetzt und jetzt zum Chef des gesamten Versorgungs- und Transport-Wesens innerhalb der Admiralität ernannt worden und trägt den Titel „Lordcommissioner". Er folgt damit dem Vizeadmiral Arbuthnot. Arbuthnot wurde zum Oberbefehlshaber der indischen Flotte ernannt.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Risto Ryti — Finnlands neuer Staatspräsident

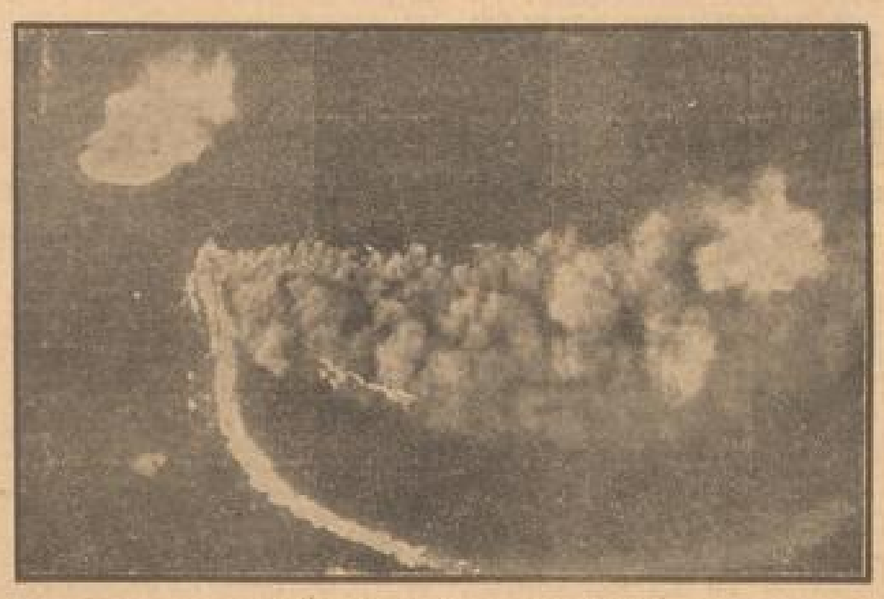
Nach der Wahl wird vom finnischen Reichstagspräsidenten Hakkila die Gratulation der Staatsregierung ausgesprochen. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die englische Königin fährt im Panzerwagen

Für Fahrten während des Vorlesens wurde für die Queen ein Spezialwagen gebaut, der stark gepanzert ist. — Hier sieht man die Königin Elisabeth beim Verlassen ihres Panzerwagens. (Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Bei einer Baukompanie im Osten

Am lodernden Feuer wärmen sich die Bausoldaten die durch den Frost erstarrten Hände. (PK. Stanek, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Die Bombe traf mitten ins Ziel

Riesige Rauchwolken lassen die Wirkung auf diesem englischen Kreuzer, der in der Nähe von Portland bombardiert wurde, erkennen. Ein anderer Bombeneinschlag in der Nähe des Kreuzers beweist daß der Angriff noch nicht beendet ist. (Scherl (Luftwaffe), Zander-Multiplex-K.)

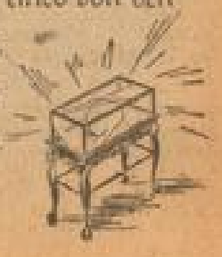
Aerztliche Betreuung bei der Wehrmacht

Die bewährtesten technischen Instrumente und Einrichtungen stehen den Aerzten unserer Wehrmacht zur Verfügung. (PK. Böhmer, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

DIE PERLE ALLAHS

Sie wiegt 14 Pfund und ist die größte Perle der Welt. Sie stammt aus einer Riesen-Tridacna, einer Muschel, die in Korallenriffen der philippinischen Gewässer versteckt lag. Zunächst gehörte sie einem mohammedanischen Fürsten, der sie mit religiöser Ehrfurcht verehrte, weil er in ihrem weichen, seidigen Glanz einen turbangeschmückten Kopf entdeckt zu haben glaubte, der Ähnlichkeit mit dem Bilde Mohammeds hatte. Es wäre ihm als schwere Sünde erschienen, sie zu verkaufen. Aber im April 1936, wenige Jahre, nachdem die Perle entdeckt worden war, machte er sie einem amerikanischen Forscher zum Geschenk, der seinen Sohn von einer sehr schweren und fortgeschrittenen Malaria gerettet hatte. Im Dezember 1939 war sie in Ripley's Museum auf dem Broadway in New York zu sehen.

Das Mittel, mit dem die Heilung durchgeführt wurde, war Atebrin, eines von den bekannten synthetischen Malaria-Mitteln mit dem »Bayer«-Kreuz, welche die Anerkennung der internationalen Wissenschaft gefunden und zahllose Beweise ihrer hervorragenden Wirkung geliefert haben.



BAYER

ARZNEIMITTEL

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 28. Dezember.

Sonnenuntergang 28. 12. 17.33	Sonnenuntergang 29. 12. 17.34
Sonnenaufgang 29. 12. 9.23	Sonnenaufgang 30. 12. 9.26
Mondaufgang 28. 12. 8.57	Mondaufgang 29. 12. 9.20
Monduntergang 28. 12. 17.42	Monduntergang 29. 12. 18.44

Hier irrt der Mann!

Sehr viele von den sogenannten Lebensweisheiten stehen nur deshalb hoch im Kurs, weil sie in aller Munde sind. „Einer" wußte einmal gescheit schwätzen, und viele schwätzen ihm nach. Zu diesen schiefen Weisheiten gehören auch die meisten Aussprüche über die Frau.

Was wird von den Frauen nicht alles behauptet. Sie seien samt und sonders Klatschbasen, verschwenderisch, großzügig im Umgang mit der Wahrheit und was dergleichen Allerweltssprüchlein noch sind. Ueber den Amerikaner, der einen rothaarigen irischen Diener hatte und daraus schloß, daß die Iren ausnahmslos rothaarig sein müßten, über diesen Mann und seine durchlöcherte Logik lacht jeder. Aber wenn einer, der zufällig schlechte Erfahrungen mit Frauen gemacht hat, das Ergebnis dieser Erfahrung unbefugt verallgemeinert, dann hat er bald seine Jünger. Leider halten es viele Männer für ein besonderes Merkmal ihrer Männlichkeit, wenn sie recht viele dieser unartigen Sprüchlein loslassen.

Daß sich die Gegenseite revanchiert, daß auch in Frauenköpfen manches verschimmelte Gedankengut spukt, mit dem man den Männern nie gerecht werden kann, soll nicht verschwiegen werden. Aber es interessiert hier nicht, weil wir einen konkreten Fall im Auge haben. Es sind uns Zuschriften auf den Tisch gelegt worden — sogar von Männern! — Klagen wegen allzu leichtfertigen Behauptungen — von Männern aufgestellt! — über die Zulänglichkeit der Frauen als Straßenbahnschaffnerinnen. Der Tenor dieser Behauptungen: Weiberarbeit taugt nichts, ganz besonders nichts bei der Straßenbahn! Man kennt diesen Ton der Selbstgefälligkeit.

Richtig, daß nicht alle Frauen Engel sind und nicht alle Schaffnerinnen Musterbilder der Sanftmut, aber man sollte allmählich auch wissen, wie schwer der Dienst bei der Straßenbahn ist, wie schwer er durch ein wenig diszipliniertes Publikum gemacht werden kann. Ein Schaffner, also ein Mann, hat schwer zu ackern und legt unentwegt Nervenzerreißproben ab bei den Fahrten während der Dunkelheit und mit der üblichen drangvoll fürchterlichen Enge in den Wagen. Und erst eine Frau, die von zu Hause aus zarter besaitet ist. Und erst recht, wenn sie nach dem Dienst einen Haushalt zu versorgen hat. Nein, diese Frauen haben schon ein besseres Zeugnis verdient. Gegen eine freundliche Frozzelei ist nichts einzuwenden, aber in Beleidigung darf es nicht ausarten. Im allerungünstigsten Fall darf man auch Nachsicht üben mit Frauen, die in einem ungewohnten, ursprünglich gar nicht für sie bestimmten Beruf tätig sind — und das bei den schwierigsten Verhältnissen.

Am besten wäre es, man würde die Obermauler gleich in die Straßenbahneruniform stecken, damit sie an Ort und Stelle einmal zeigen, wie sie sich eine vorbildliche Schaffnerin denken. Sie würden wahrscheinlich die Kluft bald wieder ablegen, in aller Stille und ohne Aufsehen zu erregen. Noch wahrscheinlicher würden sie beim Publikum unangenehm auffallen. Was jetzt kommt, ist keine schiefe Weisheit: Leute, denen nicht wohl ist, wenn sie nichts zu maulen und nichts herabzusetzen haben, sind im Umgang gewöhnlich Rauhbeine. Und Rauhbeine als Straßenbahnschaffner?! —tt.

** **Ihr 40jähriges Ehejubiläum** feiern am Sonntag, dem 29. Dezember, Schlosser Josef Ritz und seine Ehefrau Christine, geb. Steinbrenner, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes, Mannheim-Feudenheim, Wingertsbuckel 55. Unseren Glückwunsch!

** **Befördert zum Reichsbahnoberinspektor** wurde Reichsbahninspektor Wilhelm Fröhlich, Mannheim. Fröhlich hat sich als Landesvorsitzender seiner Berufsorganisation von 1922 bis 1930 die besondere Wertschätzung seiner Kollegen erworben, da er bei den schwierigen Ueberleitungsverhältnissen der Länderreisenbahnen in die Reichsbahn die Interessen seiner Kameraden durch Sachkenntnis und Tatkraft mit besten Erfolgen verfochten hatte. Nun wurde auch ihm die verdiente Anerkennung durch die Beförderung zuteil.

** **Die Städt. Sparkasse Mannheim** weist im Inseratenteil darauf hin, daß die Schalter am Dienstag, dem 31. Dezember 1940, geschlossen bleiben.

** **Verkaufsschluß an Silvester.** Sämtliche offenen Verkaufsstellen in Baden müssen am 31. 12. 40 um 17 Uhr geschlossen werden. Mit Ladenschluß ist dem Verkaufspersonal freizugeben.

Steuerermäßigung für Gefolgschaftsmitglieder

Was bei Erhalt der Steuerkarte für 1941 zu beachten ist

Die Stadtverwaltung verschickte in den letzten Wochen an alle Arbeitnehmer die Steuerkarten für das Kalenderjahr 1941. Diese Steuerkarten sind dem Arbeitgeber unverzüglich auszuhändigen. Andernfalls muß dieser eine erhöhte Lohnsteuer von dem ab 1. Januar 1941 fällig werdenden Arbeitslohn einbehalten. In vielen Fällen wird es jedoch angebracht sein, gewisse Eintragungen in die Steuerkarte vornehmen zu lassen, um steuerliche Vergünstigungen zu erlangen. Entsprechende Anträge sind teils bei dem Finanzamt, teils bei der Stadtverwaltung zu stellen.

1. Welche Anträge sind an das Finanzamt zu richten?

Der Steuerpflichtige kann bei dem zuständigen Finanzamt die Festsetzung von Sonderausgaben, Werbungskosten und „besonderen Belastungen" beantragen. In Höhe dieser Beträge ist dann das Einkommen lohnsteuerfrei. Von den Sonderausgaben und Werbungskosten sind jedoch Pauschalen von 39 Mark monatlich oder neun Mark wöchentlich abzuziehen, da die Lohnsteuertabelle solche Aufwendungen in dieser Höhe bereits berücksichtigt.

Zu den abzugsfähigen Sonderausgaben gehören zunächst die Versicherungsbeiträge für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden-, Erwerbslosen- und Lebensversicherungen sowie die Beiträge für Witwen-, Waisen-, Versorgungs- und Sterbekassen. Der Steuerschuldner kann auch die für seine Ehefrau und Kinder entrichteten Prämien von dem steuerpflichtigen Lohnbetrage abziehen.

Schuldzinsen, die der Steuerpflichtige an seine Gläubiger zu entrichten hat, sind ebenfalls in vollem Umfange zu den Sonderausgaben zu rechnen. Das gleiche gilt von gewissen Renten, die der Steuerschuldner nach den Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes bezahlen muß. Dagegen sind Unterhaltszahlungen des Steuerpflichtigen an gesetzlich unterhaltsberechtigte Personen nicht als abzugsfähige Sonderausgaben zu betrachten. Weiter zählen zu den Sonderausgaben auch die Bausparkassenbeiträge, die der Steuerpflichtige für sich, seine Ehefrau und Kinder zur Erlangung von Baudarlehen bezahlt. Zu den begünstigten Baudarlehen zählen nicht nur solche, die zur Errichtung eines Neubaues aufgenommen wurden, sondern auch andere Baudarlehen, mit deren Hilfe ein fertiges Wohnhaus erworben oder umgebaut werden soll. Weiter kommen diejenigen Darlehen in Betracht, welche der Ablösung einer zum Zwecke eines Grundstückerwerbs aufgenommenen Hypothek zu dienen bestimmt sind. Abzugsfähig sind nicht nur die im Vertrage vorgesehenen Beiträge, sondern auch die darüber hinaus geleisteten freiwilligen Zahlungen solange der Sparer das Baudarlehen noch nicht erhalten hat. — Es ist jedoch zu beachten, daß die Versicherungsprämien und Beiträge für die Bausparkassen nur in Höhe von 500 Mark jährlich als Sonderausgaben lohnsteuerfrei sind. Dieser Betrag erhöht sich um 300 Mark für die Ehefrau, um weitere 300 Mark für das erste Kind, um weitere 400 Mark für das zweite Kind, 600 Mark für das dritte Kind, 800 Mark für das vierte und je 1000 Mark für und das fünfte und jedes folgende Kind. Den Kindern stehen gewisse andere nahe Angehörige des Steuerpflichtigen gleich.

Als steuerfreie Sonderausgabe galt früher ein Betrag von 50 Mark im Monat für jede Hausgehilfin. Diese Vergünstigung wird jedoch nur noch in Ausnahmefällen gewährt, wenn die Beschäftigung einer Hausgehilfin zwangsläufig ist und die Aufwendungen für die Hausgehilfin eine außergewöhnliche Belastung darstellen, welche die steuerliche Leistungsfähigkeit des Schuldners wesentlich beeinträchtigt. Wer Steuerermäßigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen in Anspruch nehmen will, muß dem Finanzamt nachweisen, daß die vorgenannten Bedingungen erfüllt sind. Die Unentbehrlichkeit einer Hausgehilfin und das Vorliegen einer außergewöhnlichen Belastung braucht jedoch in folgenden Fällen nicht glaubhaft gemacht zu werden:

1. Bei Steuerpflichtigen, die mehr als drei minderjährige Kinder besitzen. Den minderjährigen Kindern sind gewisse andere noch nicht volljährige Personen gleichgestellt, wie z. B. Enkelkinder, Adoptiv- und Pflegekinder, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören.

2. Land- und Forstwirte brauchen den Nachweis der Unentbehrlichkeit und außergewöhnlichen Belastung schon dann nicht zu bringen, wenn in ihrem Haushalt nur ein minderjähriges Kind oder ein anderer minderjähriger Angehöriger der genannten Art lebt, falls die Ehefrau überwiegend im Betrieb mitarbeitet.

3. Diese Nachweise brauchen auch von Kriegsbeschädigten und anderen ihnen gleichgestellten Personen, die unter einer wesentlichen körperlichen Behinderung leiden, nicht erbracht zu werden.

4. Dasselbe gilt für Steuerpflichtige, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und hilflos sind; bei Ehegatten genügt es, wenn die Voraussetzungen bei einem Teil erfüllt werden.

Kirchensteuern gelten nicht mehr als steuerfreie Sonderausgaben.

2. Werbungskosten.

Neben den Sonderausgaben sind auch die sogenannten Werbungskosten lohnsteuerfrei. Unter Werbungskosten sind nach den Begriffsbestimmungen des Gesetzes alle Aufwendungen für die Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen zu verstehen.

Werbungskosten sind zunächst die Beiträge zu den Berufsständen und den sonstigen Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist. Hierzu zählen z. B. die Beiträge zur DAF., zum NS.-Juristenbund, NS.-Aerzte- und NS.-Lehrerbund. Dagegen sind die Ausgaben bei Veranstaltungen dieser Berufsorganisationen, wie z. B. bei Aufmärschen der DAF. bei Kameradschaftsabenden, Versammlungen usw. nach Ansicht des Reichsfinanzministers keine Werbungskosten, sondern nicht abzugsfähige Kosten der Lebenshaltung.

Zu den Werbungskosten zählen ferner die notwendigen Aufwendungen des Steuerpflichtigen (nicht seiner Angehörigen) für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, es sei denn, daß der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz in einem Ort nimmt, in dem die Arbeitnehmer des Betriebes nicht zu wohnen pflegen. Der Reichsfinanzminister hat jedoch die Anweisung gegeben, den Steuerpflichtigen nach Möglichkeit entgegenzukommen, um eine Auflockerung der Großstädte zu begünstigen.

Zu den Werbungskosten rechnen auch die Aufwendungen für Arbeitsmittel und Berufsfortbildung, insbesondere die Kosten für Fortbildungslehrgänge, Bücher, Fachzeitschriften, Werkzeuge, Arbeitskleidung usw. Der Reichsfinanzminister hat den besoldeten SA.- und SS-Führern und den politischen Leitern der NSDAP und ihrer Gliederungen sowie gewissen Führern des Luftsportverbandes die Berücksichtigung der Werbungskosten für die Abnutzung der Dienstkleidung bewilligt.

3. Besondere Belastungen

Schließlich können den Steuerpflichtigen — um alle Härtefälle zu erfassen — vom Finanzamt noch weitergehende Steuererleichterungen zugestanden werden, wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse die steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Als besondere Belastung dieser Art gelten außergewöhnliche Aufwendungen für den Unterhalt von Kindern oder bedürftigen Angehörigen, auch wenn diese nicht zum Haushalte des Steuerpflichtigen gehören. Der Reichsfinanzminister hat jedoch betont, daß nur die Zahlung an wirklich bedürftige Angehörige eine besondere Belastung darstelle. Der Unterhaltsempfänger müsse die ihm zur Verfügung stehenden Quellen erschöpft haben. Denn es könne von ihm verlangt werden, daß er sein eigenes Vermögen für seinen Unterhalt einsetze und verwerte, selbst dann, wenn dieses nur aus Grundstücken oder Hypotheken bestehe. Zu den besonderen Belastungen zählen ferner notwendige, unverhältnismäßige Ausgaben, insbesondere Aufwendungen beim Tode von Angehörigen, bei Krankheiten oder Unglücksfällen. Besondere Belastungen können jedoch steuerlich nur dann berücksichtigt werden, wenn sie die sogenannte „Sonderbelastungsmindestgrenze" erreichen. Die Beeinträchtigung der steuerlichen Leistungsfähigkeit muß je nach der Höhe des Einkommens und je nach dem Personenstande des Steuerpflichtigen 4 v. H. bis 8⅓ v. H. des Einkommens ausmachen, wenn Vergünstigungen wegen außergewöhnlicher Belastungen gewährt werden sollen.

2. Welche Anträge sind an die Stadtverwaltung zu richten?

Von den seitens der Stadtverwaltung auf Antrag zu gewährenden Steuerermäßigungen ist in erster Linie die Ermäßigung für volljährige Kinder zu erwähnen. Während im Regelfalle die Steuerermäßigung nur für minderjährige Kinder gewährt wird, kann auf Antrag auch für volljährige Kinder Steuerermäßigung zugebilligt werden, falls diese auf Kosten des Steuerpflichtigen eine berufliche Ausbildung erhalten und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Diese Ermäßigung kann sogar dann eintreten, wenn die betreffenden Kinder nicht zum Haushalte des Steuerschuldners gehören, wie z. B. auswärts studierende Söhne und Töchter.

Weiter sind Steuererleichterungen von der Gemeindebehörde zu bewilligen, wenn sich die Familienverhältnisse im Laufe des Kalenderjahres ändern, z. B. durch Heirat, Geburt eines Kindes usw. Sind die Eintragungen auf der Steuerkarte von Anfang an unzutreffend, so kann selbstverständlich die sofortige Berichtigung verlangt werden.

Felix Nagel nahm Abschied von Mannheim

Der Senior der badischen Kunsthändler setzte sich in Freiburg zur Ruhe

Fast auf den Tag genau nach fünfzig Jahren einer ebenso arbeits- wie erfolgreichen Geschäftstätigkeit hat vor einigen Wochen schon der weit über Mannheims und Badens Grenzen hinaus bekannte Kunsthändler Felix Nagel von seinem mit liebevollstem Verständnis geübten Berufe und der Vaterstadt an Rhein und Neckar Abschied genommen, um sich für einen geruhsamen Lebensabend an der Seite der treuen Ehegefährtin nach Freiburg i. Br. zurückzuziehen. Ein alter Mannheimer von echtem Schrot und Korn, ein wahrer Kenner und Betreuer alles seiner Obhut anvertrauten Kunstgutes und ein zuverlässiger, stets wohlgelaunter Jagdgefährte seines großen Freundeskreises ist damit aus dem lokalen Blickfeld verschwunden. Schon vom Vater her, der als gesuchter Juwelier nebenbei noch ein leidenschaftlicher Bilder- und Porzellansammler war, mag sich die Liebe zum weiten Bereich der Antiquitäten und Kunstgegenstände auf den Sohn übertragen haben, wie ja auch bei mehreren andern Mitgliedern der mit sechs Söhnen und einer Tochter gesegneten Familie des alten Goldschmieds Louis Nagel diese künstlerische Ader immer wieder zum Durchbruch gekommen ist.

So hat denn auch Felix, der älteste unter den sechs Buben, bereits als Zwanzigjähriger die genossene kaufmännische Ausbildung zur gediegenen Grundlage seiner starken persönlichen Neigung gemacht und im Jahre 1890 die erste ausgesprochene Kunsthandlung Mannheims eröffnet. Viele berühmte Kunstauktionen verknüpfen sich der Erinnerung an die Vorkriegszeiten eines stetigen geschäftlichen Aufstieges, der durch die damals besonders ausgeprägte Vorliebe des Publikums für schöne Porzellane und gotische Skulpturen gekennzeichnet war. Und wohl keinen Mannheimer, keinen Pfälzer Liebhaber dieser Dinge gab es, der nicht oft und gern bei Felix Nagel eingekehrt wäre. Die heute vollzählig im Städtischen Schloßmuseum beheimatete großartige Fayencesammlung Hermannsdörfer, die seinerzeit mit rund einer halben Million bewertete, ebenfalls in Stadtbesitz übergegangene kostbare Porzellansammlung Baer, die im Jahre 1924 für weit über hunderttausend Mark in Berlin versteigerte Sammlung Jean Würz waren im wesentlichen unter seiner Mitwirkung aufgebaut. Aber auch so manches Museum machte sich das umfassende Wissen dieses ob seiner vorbildlichen Rechtschaffenheit überall hochangesehenen Kunsthändlers zunutze. So ist mehr als eine keramische Seltenheit des Pfälzischen Museums in Speyer durch seine Hände gewandert; das Heidelberger Kurpfälzische Museum dankt ihm den Erwerb des großen, über hundertteiligen Frankenthaler Speiseservices, und Mannheim muß ihn als den Wiederentdecker des herrlichen spätgotischen Rother Altars von Hans Strüb nennen.

Als Senior der badischen Kunsthändlerschaft war Felix Nagel vor allem seit dem Umbruch in wachsendem Maße um den inneren Aufbau seines Berufsstandes bemüht und fand darin auch äußerlich durch Ernennung zum Referenten der Reichskulturkammer der bildenden Künste für den Gau Baden die verdiente Anerkennung. In voller Rüstigkeit ist nun der heute 71jährige von Mannheim weggezogen, und mit seinen vielen Freunden, die ihn ungern genug gehen sahen, wünscht auch die NMZ ihrem jahrzehntelangen Bezieher für die Zukunft alles Gute. M. S.

Was uns weniger gut gefällt

Ein Wochenendbildchen

Am Samstagnachmittag der vorigen Woche war es, ungefähr gegen 17 Uhr, als vor einem Weinlokal in der Unterstadt ein Kraftwagen hielt, dem drei ersichtlich alkoholisierte Männer entstiegen und alsbald in der Stätte des vergorenen Rebensaftes verschwanden. Im gleichen Augenblick kamen zur gleichen Tür zwei andere Männer heraus, dem Aeußeren nach zu urteilen, in der Stadt beschäftigte Landbewohner, die beim ersten Schritt auf dem Gehweg als erheblich schwankende Gestalten erkenntlich waren. Ein vor dem Eingang am Randstein lehnendes Fahrrad war das Ziel, auf das beide zustrebten, nicht ohne dabei mehrere Male nach rechts und links auszubiegen.

Mit gegenseitiger Unterstützung und einem starken Aufwand von Mühe gelang es ihnen auch, in verhältnismäßig kurzer Zeit, das Fahrrad zu packen, das der Jüngere der weinfrohen Gesellen nun besteigen wollte, auf eindringliches Zureden seines etwas weniger benebelten Arbeitskameraden das Wagnis aber unterließ. Das Rad zwischen sich führend, setzten sie nunmehr ihren Weg zu Fuß fort; das heißt: sie wollten es, jedoch nach drei Schritten lagen alle Drei teils auf dem Geh- teils auf dem Fahrweg. Nachdem sie sich unter dem Gejohl der Jugend und dem Gelächter der Erwachsenen, die sich rasch zu dem Schauspiel angesammelt hatten, von ihrer horizontalen Lage aus die Umgegend verwundert und unverstehend angesehen, rutschte der Aeltere vom Gehweg herunter und half dem Fahrradbesitzer somit seinem Vehikel wieder auf einen halbwegs senkrechten Standpunkt.

Und die Fahrt ging weiter. Aber nur wenige Schritte und der gemeinsame Umfall wiederholte sich. Nur daß diesmal der Jüngere auf sein Fahrrad zu liegen kam und beim Bemühen, von ihm loszukommen, sich bald auf das Vorder-, bald auf das Hinterrad setzte und darauf abwechselnd im Halbkreis vor- und zurückpendelte. Mit blöden Augen schaute er sich dabei die dauernd im Rund wandelnde Umwelt an. Sein Kamerad hatte sich unterdessen, an eine Hauswand sich stützend, wieder auf die Beine gerappelt und stimmte beim Anblick des pendelnden Genossen in das tobende Gelächter der Zuschauer ein. Es war eine Szene, die als „komischer Radfahrakt" auf jeder Varietébühne eines Bombenerfolges sicher sein könnte. Als endlich mit Freundeshilfe das Rad und sein Besitzer wieder aufrecht standen, geschah etwas Merkwürdiges, für die Umstehenden einigermaßen Erschreckendes: unter Schimpfen auf die „kapitalistischen Gaffer und Kaffer", wie er sich ausdrückte, riß sich der Sturzfahrer plötzlich von seinem Zechgenossen los, schwang sich auf sein Rad und fuhr also zu mit einer weitausholenden Kurve links um die Ecke im Zickzackkurs gegen die Breite Straße in Richtung auf die Friedrichsbrücke. Sprachlos und halbernüchtert sah ihm der verlassene Freund nach.

Ob das vom Glück begünstigte alkoholisierte Wochenend für alle Beteiligten bis zur Heimkunft ohne Unfall verlief war nicht zu erfahren. Ebensowenig, ob die eingangs erwähnten Kraftwageninsassen bei ihrer Heimfahrt mit ähnlichen „Zwischenfällen" zu rechnen hatten. Der Polizeibericht meldet wenigstens nichts dergleichen. —d.

„Gerade über unser Haus ist er geflogen..."

Aufklärung akustischer Täuschungen bei feindlichen Fliegerangriffen

Nach feindlichen Fliegerangriffen, mit denen nachts deutsche zivile Ziele heimgesucht werden, kann man häufig von Volksgenossen, die räumlich in ganz verschiedenen Stadtbezirken wohnen, die Erklärung hören: „Gerade über unser Haus ist der Britenbomber weggeflogen", und oft wird noch hinzugefügt, daß der Feind „in geringer Höhe" das Haus passiert habe. Und nicht selten wird dann an diese Feststellungen die Frage geknüpft, wo denn die unverkennbaren bellenden Schüsse der leichten Flak geblieben seien.

Eine Aufklärung über diese Dinge bringt ein interessanter Bericht, den die „Sirene" veröffentlicht. Er stützt sich auf Auskünfte von Offizieren der Flak, von Männern an Scheinwerfern und Horchgeräten. Auch sie haben aus der Bevölkerung schon oft gehört „Feindflugzeug im Tiefflug genau über unserem Hause . . .", sie wissen es aber besser. Das betreffende Flugzeug war in Wirklichkeit, was ja an sich schon aus dem Schweigen der leichten Flakwaffe hervorging, in großer Höhe, Tausende Meter hoch. Hier liegt eben ein akustischer Irrtum vor, hervorgerufen durch die kaum bekannte Tatsache, daß Flugzeugschall im Keller ganz besonders gut zu hören ist. Oft sehr viel stärker als im Freien. Auch der Wind beeinträchtigt die Schallstärke nur. Der Nachhall dagegen, das vom Erdboden oder von Hängen zurückgeworfene Echo des Flugzeugschalls verstärkt den Schalleindruck.

Wir müssen uns klar machen, daß wir in unserem Luftschutzraum, im Keller, wie am Grunde eines schallverstärkenden Horchtrichters sitzen. Die gewöhnlich nackten Kellerwände sind außerdem besonders gut für die Schallverstärkung geeignet. Der Flugzeugschall wird daher im Luftschutzraum erheblich verstärkt. Dafür geht jedoch beim Horchen im Keller das Gefühl für die Richtung des Schalles verloren. Auch wenn das belauschte Flugzeug noch weit abseits ist, glaubt man es genau über sich zu hören. Die Täuschung, daß das Flugzeug in niedriger Höhe über einem sein müßte, wird dadurch verstärkt, daß das Flugzeuggeräusch sehr schnell im Hörbereich erscheint und ebenso schnell wieder verschwindet. Der Laie denkt dabei meistens nicht daran, daß die Schallstärke mit schwindender Entfernung nicht gleichmäßig zunimmt. Tatsächlich wächst die Schallstärke eines herankommenden Flugzeuges im umgekehrten Verhältnis des Quadrats der Entfernung. Ein Flugzeugschall, den wir eben noch in mehrere Kilometer Entfernung hörten, ist in zwei Kilometer Entfernung schon um das vierfache stärker zu hören.

Jedem aufmerksamen Beobachter des Motorengeräusches britischer Nachtbomber ist schon das eigentümliche Auf und Ab, die schnelle Folge von Schwebungen aufgefallen. Dieses Stärker- und Schwächerwerden entsteht durch den Zusammenklang der — meistens handelt es sich um zweimotorige Maschinen — Motoren eines Flugzeuges. Bei einem mehrmotorigen Flugzeug ist nämlich fast immer ein kleiner Unterschied in der Drehzahl der Motoren vorhanden. Die Schallwellen des einen, höheren Motorentones laufen denen des anderen etwas voraus. Aber eine Eigenart nur der Britenbomber ist das nicht. Alle zwei- oder dreimotorigen Flugzeuge lassen diese Erscheinung erkennen.

Wer? Verstopfung, übermäßiges Fett beseitigen und die üblen Folgen: Hämorrhoiden, Säfte, reine Haut, Kopfdruck vermeiden will, der reinige Darm und Blut mit

Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz

Man fühlt sich freier und wohler! 1 Glas 1.20, Doppelpackung 2.—.
In Apotheken und Drogerien.

Notizen aus Feudenheim

Weihnachten ist der Zeit entsprechend verlaufen, größere Veranstaltungen fanden nicht statt, lediglich in den Kindergärten fanden kleine Feiern statt, bei denen die Kinder reich beschenkt wurden. — Mit dem Verwiegen des Tabaks fand die diesjährige Ernte ihren Abschluß. — Das Geld für die Entschädigung für das fortgefallene Allmendgelände wurde dieser Tage seitens der Ortsverwaltung an die Genußberechtigten ausbezahlt. — Ebenso zahlte der Sparverein Deutscher Michel die Spargelder zu Weihnachten aus. — Frau Anna Eberts Witwe wurde 70 Jahre und Frau Susanna Pflock Witwe 80 Jahre alt. — Im letzten Monat wurden zwei Kinder geboren (in einem Stadtteil von 14 000 Einwohnern ist keine ständige Hebamme), acht Eheschließungen fanden statt und elf Personen sind gestorben.

** **Sämtliche Fliegergeschädigten**, die sich nicht mehr in ihrer beschädigten Wohnung aufhalten, werden ersucht, ihre neue Adresse sofort an den Herrn Oberbürgermeister, Abteilung Fliegerschäden, Mannheim, Rathaus N 1, schriftlich mitzuteilen. Auch etwaige künftige Aenderungen der Adressen sind sofort schriftlich an die gleiche Stelle zu melden. Persönliches Erscheinen soll unterbleiben.

ADOX Der zuverlässige Schlagzeuger FILM

Opfer schufen Großdeutschland, Durch Opfer wird es ewig sein.
EUER OPFER FÜR DAS KRIEGS-WHW

Freiwillige vor!

für die tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-SS

Wenn einmal die Geschichte unserer Zeit und ganz besonders dieses Krieges geschrieben wird, dann wird die Waffen-SS mit allen ihren Formationen mit an erster Stelle Erwähnung und Würdigung finden. In Friedenszeiten vom Führer mit besonderen Aufgaben betraut, hat die Waffen-SS im bisherigen Verlauf dieses Krieges den Beweis erbracht, daß sie immer in vorderster Front steht, wenn es um den Fortbestand des Volkes und Vaterlandes geht. Schulter an Schulter mit unserer Wehrmacht, ja sogar oft den anderen Kampfverbänden weit voraus eilend, hat die Waffen-SS sich tapfer und todesmutig geschlagen, und hat Siege an ihre Fahnen geheftet, die immer wieder in der Geschichte aufleuchten werden als ein Fanal höchsten Soldatentums. Wir sahen die Männer der Waffen-SS auf allen Kriegsschauplätzen und haben tausendfältiges Zeugnis davon, daß sie von einem unbändigen Freiheits- und Kampfeswillen erfüllt sind, der sie zu höchsten soldatischen Leistungen befähigt.

Man muß angesichts dieser Tatsachen zu der Annahme neigen, daß es sich jeder wehrfähige junge Deutsche zur höchsten Ehre anrechnen muß in der Waffen-SS seine Wehrpflicht zu erfüllen. Die Waffen-SS nimmt für sich in Anspruch, eine Elitetruppe zu sein, und sie kann es umsomehr, als sie eine Auslese von deutschen Männern darstellt, die vor ihrer Einstellung auf Herz und Nieren geprüft sind. Der Führer hat der SS folgenden Wahlspruch mit auf den Weg gegeben: „Meine Ehre heißt Treue!" In diesem Wahlspruch gipfelt der Geist, welcher der der Waffen-SS ist. Treue zum Führer und damit zum germanischen deutschen Volk, Treue zum Blut, zu den Ahnen und Enkeln, Treue zur Sippe, Treue zum Kameraden und Treue zu den unverrückbaren Gesetzen des Anstandes, der Sauberkeit und der Ritterlichkeit.

Die Waffen-SS nimmt fortlaufend Freiwillige mit und ohne Dienstzeitverpflichtung an. Jeder Freiwillige kann seine aktive Dienstpflicht in der Waffen-SS erfüllen und sich für einen bestimmten Truppenteil innerhalb der Waffen-SS, wie Infanterie, Artillerie, Panzertruppen, Panzerabwehr, Kradschützenabteilung, Nachrichteneinheit, Pioniere usw. bewerben. Die Einstellung erfolgt, wenn die Eignung hierfür festgestellt ist. Der Freiwillige kann sich auf 4½ oder 12 Jahre verpflichten (Unterführeranwärter), oder er tritt als Kriegsfreiwilliger in die Waffen-SS ein.

Bei einer Mindestgröße von 1,70 Meter muß der Bewerber ein Alter von 17 bis 35 Jahren haben. Er muß wehrwürdig sein, einen arischen Nachweis erbringen können, er darf weder gerichtlich noch polizeilich bestraft sein und muß am Tage seiner Einstellung seine Lehrzeit ordnungsgemäß beendet haben. Bewerber, die bereits in der Wehrmacht gedient haben oder für diese ausgehoben worden sind, können nicht eingestellt werden. In der Waffen-SS steht jedem die Führerlaufbahn offen, wenn die Befähigung und Bewährung erwiesen ist. Abitur ist nicht Voraussetzung, jedoch erhalten Schüler der 8. Klasse einer höheren Schule bei Einstellung in die Waffen-SS entsprechend den erlassenen Bestimmungen das Reifezeugnis. Für Freiwillige besonderer Berufe besteht die Möglichkeit, die San.-, Verw.-Führer-, Waffen- und kraftfahrtechnische Laufbahn einzuschlagen. Nach der Entlassung aus der Waffen-SS erfolgt Fürsorge und Versorgung nach dem Fürsorge- und Versorgungsgesetz. Jeder Freiwillige, der sich zur Waffen-SS meldet, muß sich dessen bewußt sein, daß er sich im Frieden und Krieg den vom RF-SS aufgestellten Ordensgesetz der SS zu unterwerfen hat.

Für die bereits eingesetzten Einheiten der Waffen-SS aber hat der Führer die höchste Anerkennung ausgesprochen, als er in seiner Reichstagsrede nach Abschluß des Feldzuges im Westen sprach:

„Im Rahmen dieser Armeen (des Heeres) kämpften auch die tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-SS."

„Die deutsche Panzerwaffe hat sich mit diesem Kriege in die Weltgeschichte eingeführt. Die Männer der Waffen-SS nehmen an diesem Ruhm teil"

und der Leibstandarte seine eigene Standarte als Feldzeichen verlieh.

Am Dienstag, 31. Dezember

erscheint unsere „Neue Mannheimer Zeitung" gegen 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 8 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Dienstag bis 13 Uhr geöffnet.

Notizen aus Sandhofen

Weihnachten fand auch in Sandhofen rund um den Lichterbaum sinnfälligsten Ausdruck. Weihnacht war überall, angefangen bei den Kleinsten in den Kindergärten bis zum festlichen Glanz in jedem Haus. Von den Feiern sei das „Winterfest" des Gesangvereins „Aurelia" 1889 genannt. Im „Reichspostsaal" hatte sich diese Sängerfamilie versammelt. Ausführende waren der Männerchor des Vereins und die Solisten Emil Bucher, Ludwig Schenkel und Ernst Wetzel. Die von Chormeister Otto Baufenhardt mit Sorgfalt zusammengestellte gesangliche Vortragsfolge ließ eine zielstrebende Chorarbeit erkennen. — Weihnachtsfreude hielt auch Einkehr beim Gesangverein „Sängerbund" 1890, der seine Mitglieder und Angehörigen in das Nebenzimmer der Wirtschaft „Zum goldenen Hirsch" geladen hatte. Der unter Leitung von Musikdirektor Emil Landhäuser stehende Männerchor legte Proben seines Könnens ab. — Auf ein hohes Alter kann Herr Johann Eichhorn, Sandhofen, Eulenweg 7, zurückblicken. Bei guter Gesundheit vollendete er das 81. Lebensjahr.

„Flüsterspeisekarte" verboten

Gelegentlich der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung gegen überhöhte Preise für Geflügel erinnern die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ihre Mitglieder an die Pflicht, jede bei ihnen geführte Speise auf der Speisekarte zu verzeichnen. Eine sogenannte „Flüsterspeisekarte" darf es nicht geben. Wo hiergegen noch Verstöße festgestellt werden, ist mit der höchst zulässigen Ordnungsstrafe zu rechnen.

Blick auf Ludwigshafen

Zu Beethovens 170. Geburtstag. Das letzte städtische Konzert dieses Jahres, das dritte Morgenkonzert am morgigen Sonntagvormittag im großen Saale des „Bürgerbräu", ist dem Schaffen Beethovens gewidmet. Auch dieses Konzert ist ebenso wie das Sonderkonzert des Saarpfalzorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Eugen Bochum sowie die Aufführung der 9. Sinfonie im Rahmen der Konzerte der Stadt Ludwigshafen als eine Ehrung des Meisters anzusprechen. Bei diesem dritten Morgenkonzert spielt das Stamitz-Quartett, das sich eine feste große Hörergemeinde gewonnen hat.

Vorverlegte Lehrabschlußprüfungen. Die jeweils planmäßig im März stattfindenden Industriefacharbeiter- und Kaufmannsgehilfenprüfungen werden im Hinblick auf die bevorstehenden Einberufungen zur Wehrmacht und zum Reichsarbeitsdienst bereits im Januar durchgeführt. Anträge auf vorzeitige Zulassung zu diesen Lehrabschlußprüfungen sind bei der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, und zwar bis spätestens zum 3. Januar, einzureichen.

Tüchtige Schützen. Die NSKOV-Kameradschaft Ludwigshafen führte bei starker Beteiligung die Abschlußprüfungen des Schießplanes für 1940 durch. Dabei wurden von einer Reihe von Kameraden in den Pflichtübungen bei verschiedenen Anschlagarten hervorragende Ergebnisse erzielt. Die Schützenkette erschoß sich auch diesmal wieder — und zwar zum sechsten Male — Rudolf Orth. Der Große Wanderpreis fiel an Kreisamtsleiter Bohrmann. Gruppensieger wurde die Mannschaft des Schützentrupps Mundenheim-Gartenstadt. Auch bei den Schießübungen im Pistolenschießen war es durchweg gute Ergebnisse.

Haushaltssatzung der Stadt Ludwigshafen. Die Haushaltssatzung der Stadt Ludwigshafen für das Jahr 1940 wird von Oberbürgermeister Dr. Stolleis heute bekanntgegeben. Danach sind im ordentlichen Haushaltsplan Einnahmen und Ausgaben mit 40 647 476 Mark, im außerordentlichen Haushaltsplan mit 8 716 600 Mark und in einem Sonderhaushaltsplan der Stiftungen und Vermächtnisse mit 77 105 Mark festgesetzt.

Auszahlung des Familienunterhalts. In der kommenden Woche wird am Montag und Dienstag an den bekannten Stellen der Familienunterhalt für den Monat Januar ausbezahlt. Die einzelnen Zahlungstermine sind wieder nach Buchstaben geordnet. Es ist unbedingt erforderlich, daß diese Termine eingehalten werden. Wer sich nicht daran hält, verursacht sich selbst nur unnötiges Warten und beträchtliche Zeitverluste.

Heidelberger Querschnitt

Das Trimester 1941 der Universität beginnt am 7. Januar und dauert bis 29. März. Die Immatrikulationsfrist geht vom 2. bis 17. Januar. Wie aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis, das u. a. in Einzelheiten die Vorlesungen in den einzelnen Fakultäten enthält, ferner hervorgeht, findet — wie bereits von uns mitgeteilt — eine kolonialwissenschaftliche Vorlesungsreihe für sämtliche Studierende und für das Allgemeinpublikum zugänglich statt, deren Einzeltermine noch bekanntgegeben werden. Die zehn Vorträge zu dem Thema haben Prof. Wüst, Dr. Plewe, Prof. Ernst Dr. Fuchs, Prof. Billinger, Prof. Brinkmann, Prof. Rodenwaldt, Prof. Eichholz, Prof. Schönfeld und Dr. Rosenkranz übernommen.

Das Städtische Theater gastiert auf Einladung am 28. Dezember im Stadttheater Straßburg mit Zellers Operette „Der Vogelhändler".

In einer Feierstunde wurden 96 Männer und Frauen mit der Medaille für deutsche Volkspflege ausgezeichnet. Die Ueberreichung erfolgte durch den Kreisleiter mit einer Ansprache in der alten Aula der Universität.

In der Mitgliederjahresversammlung der „Gesellschaft der Tiergartenfreunde" machte Vorstand Strang Mitteilung, daß der Tiergarten in diesem Jahr über 78 900 Besucher aufzuweisen hat, die höchste Besucherzahl seit Bestehen des Gartens. Der Tierbestand wird mit einem Gesamtwert von 31 000 Mark in 750 Stück mit 37 Arten Säugetieren und 67 Arten Vögel sowie Bienenvölker usw. beziffert. Der Tiergarten erfüllt auch immer mehr die Aufgabe, Kleintierzüchtern die vom Reich anerkannten und empfohlenen Zuchtrassen: Schafe, Ziegen, Hühner, Tauben, Kaninchen und Bienen in guten Tieren vorzuführen.

Als Weihnachtsgruß der Stadt an alle in den hiesigen Lazaretten untergebrachten verwundeten und erkrankten Soldaten ließ Oberbürgermeister Dr. Neinhaus ein aufs sorgfältigste künstlerisches Grußblatt seine Aufnahme von H. Vossen überreichen, die den lichterbesteckten Weihnachtsbaum, wie er in den früheren Jahren vor der Heiliggeistkirche aufgestellt war, zeigt.

Den 90. Geburtstag feierte Josefine Albrecht Witwe, Römerstraße, den 70. Geburtstag Anna Hoffmann Witwe, Stadtteil Wieblingen.

Rund um das Altpörtel

* **Speyer**, 27. Dez.

Eine stadtbekannte Persönlichkeit nahm mit Baumeister Ludwig Moos Abschied von dieser Erde. Er starb im hohen Alter von 80½ Jahren. Zahlreiche repräsentative Bauten geben Zeugnis von seinem handwerklich tüchtigen Schaffen, so der Hauptbahnhof, das Prot. Konsistorium, das Schulschwestern-Institut, die Landesversicherungs-Anstalt und verschiedene Fabrikbauten. Sozialer Sinn und vornehmer Charakter sicherten dem Meister die Sympathie weiter Kreise. — Wieder hat eine Speyerer Metzgerei die Urkunde als vorbildlicher Kleinbetrieb erhalten. Die Metzgerei Steinhäuser, die sich diese Auszeichnung verdient hat, ist seit der vierten Generation in Händen der Familie. Der Urgroßvater des jetzigen Inhabers erwarb 1826 Speyerer Bürgerrecht. 1830 erbaute er das Geschäftshaus, in dem sich heute noch der vor zehn Jahren wesentlich erweiterte und modernisierte Betrieb befindet. Der „alte Steinhäuser" ist mit seinen 85 Jahren heute noch als aktiver Sänger tätig. — Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier wurde den Insassen des Speyerer Reservelazarettes beschert. Es sprachen der Leiter, Oberstabsarzt Dr. Dengler und Kreisleiter Schöner. Unter den reichen Geschenken war u. a. eine künstlerische Buchgabe der Partei und der Stadtverwaltung, die das wechselvolle Schicksal der alten Reichsstadt Speyer zum Inhalt hat. Die Bebilderung besorgte Kunstmaler Karl Graf, die textliche Gestaltung Bibliotheksdirektor Dr. Zinsbauer.

In einer nichtöffentlichen Sitzung der Ratsherren wurde der Haushalt der Stadt Speyer für das Jahr 1940 festgelegt. Er schließt im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 6 199 792 Mark, im außerordentlichen Haushalt mit 305 800 Mark ab. Die Hebesätze der Steuern bleiben sich gleich. Der Schuldenstand ist im Jahre 1939 um 292 000 Mark auf 4 864 006 Mark zurückgegangen. Das Reinvermögen der Stadt ist auf 16 768 000 Mark berechnet, was gegen das Vorjahr eine beträchtliche Mehrung bedeutet. In seiner Etatsrede nannte der Oberbürgermeister an Bauvorhaben, die technisch und finanziell weitgehend vorbereitet sind, die neue Sparkasse, ein Schulgebäude in der Rundsiedlung, den neuen Schlachthof, eine Versammlungshalle auf dem Festplatz und einen würdigen Konzert- und Theatersaal in der Stadt. Ferner sind durchzuführen der Ausbau der Anlagen, des Straßennetzes und des Sportplatzes, die Errichtung einer Jugendherberge, die Beschaffung ausreichender Räume für HJ und BDM, sowie für die Volkshauptschule, Berufsschule und Mädchenoberschule, die bessere Ausgestaltung des Stadthauses und des Stadtsaalgebäudes. Als unverrückbare Arbeitsziele stellte der Oberbürgermeister mit Nachdruck heraus die Auswertung der unzerstörbaren geschichtlichen Sendung der Stadt und die Entfaltung ihrer wirtschaftlichen Kraft. Für die Erreichung des letztgenannten Zieles hat der Gauleiter seine besondere Unterstützung zugesagt. Durch die Verlegung der Regierungsstellen nach Saarbrücken wird Speyer nicht mehr vorwiegend eine Beamtenstadt bleiben, sondern den lebendigen Antrieb wirtschaftlicher Belebung zu erwarten haben.

Blick auf die Wachenburgstadt

Neue Strompreise für Weinheim

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 1. Juli 1938 über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie bestimmt, daß alle Elektrizitätswerke ihren Stromabnehmern die in dieser Verordnung vorgeschriebenen allgemeinen Tarifpreise anzubieten haben. In Vollzug dieser Verordnung hat die Preisbildungsstelle auch den Stadtwerken Weinheim nach der im Vorjahr bereits erfolgten Einführung des „Landwirtschaftstarifes" nun auch die Einführung der Tarife für Haushaltungen und für Gewerbeabnehmer zur Auflage gemacht.

Die neuen Tarife, deren Wahl dem Abnehmer freisteht, entsprechen den Vorschriften der Tarifordnung für elektrische Energie. Es handelt sich dabei um Grundpreistarife, bei denen sich der Strompreis zusammensetzt aus einem nach der Raumzahl der Wohnungen, der Grundflächen der Geschäftsräume sowie der Größe der angeschlossenen Motore, gestaffelten Jahresgrundpreis für die Bereitstellung der Anlagen des Elektrizitätswerkes und einem Arbeitspreis für den jeweils abgenommenen Strom. Während also durch den Grundpreis die festen Kosten der Elektrizitätswerke für die Errichtung, den Betrieb und Unterhaltung ihrer Anlagen abgegolten werden, bildet der Arbeitspreis das Entgelt für den gelieferten Strom. Je mehr Strom der Abnehmer verbraucht, desto billiger wird für ihn der Preis je Kilowattstunde. Die Grundpreistarife ermöglichen es daher dem Abnehmer, durch gesteigerten Verbrauch den Strompreis zu verbilligen.

Für Abnehmer, die nach wie vor einen geringen Stromverbrauch haben, räumt der neue Tarif die Möglichkeit ein, an Stelle der Grundpreistarife den sogenannten Kleinstabnehmer-Tarif zu wählen.

Zu erwähnen ist weiter, daß künftig auch ein Nachtstromtarif für Wärmespeicherzwecke (Heißwasserspeicher, Futterdämpfer, Speicheröfen usw.) eingeführt wird, bei dem der Arbeitspreis in der Zeit von 21 Uhr bis 6 Uhr vier Reichspfennig je Kilowattstunde beträgt. Die allgemeinen Bedingungen sowie die Grund- und Arbeitspreise der Tarife sind in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil veröffentlicht.

Der für den Abnehmer günstigste Tarif läßt sich bei Haushaltabnehmern an Hand der nachstehenden Zusammenstellungen leicht ermitteln:

Gebührenpflichtige Räume	II 37	II 18	II 5	
	bei einem Jahresverbrauch von Kilowattstunden			
1	0—15	16—84	85	und darüber
2	0—49	50—68	69	" "
3	0—82	83—102	103	" "
4	0—114	115—137	138	" "
5	0—147	148—171	172	" "
6	0—158	159—205	206	" "
7	0—190	191—240	241	" "
8	0—223	224—274	275	" "
9	0—256	257—308	309	" "
10	0—289	290—342	343	" "

Das Elektrizitätswerk wird, um seinen Stromabnehmern die Wahl des neuen Tarifs zu erleichtern, täglich von 2 bis 5 Uhr (samstags ausgenommen) Auskunft erteilen und gegebenenfalls die Einstufung vornehmen. Den Gewerbe-, Licht- und Kraftstromabnehmern steht das Werk zur Beratung ebenfalls zur Verfügung.

l. Leimen, 27. Dez. Das Obergut der diesjährigen Tabakernte wurde letzte Woche eingewogen. Es wurden 11 200 Kilo abgeliefert. Der Preis betrug 90 Mark pro 50 Kilo. Zuschläge wurden bis zu 30 Prozent gewährt. Abnehmer war die Firma Bodröge u. Renner, Bruchsal.

l. Rippenweier, 27. Dezember. Eine gut besuchte Bauernversammlung aus den Ortsbauernschaften der politischen Gemeinden Rippenweier, Ritschweier und Ursenbach fand unter Leitung der Ortsbauernführer im Gasthaus „Zum Pflug" statt. Nach der Begrüßung durch den Versammlungsleiter, Ortsbauernführer Peter Schollenberger, Hauptamtsleiter 2 der Kreisbauernschaft Heidelberg, hielt Pg. Marzenell (Mannheim-Seckenheim) ein Referat über fachliche Tagesfragen und anerkannte besonders die bisherigen guten Leistungen der Bauernschaften bezüglich der Ablieferungen an den Reichsnährstand. Landesökonomierat Dr. Köhler (Ladenburg) sprach über technische und betriebswirtschaftliche Fragen, wobei er auf den Rapsbau, Anlegung von Weiden, soweit das Gelände zu anderen Zwecken nicht gut möglich ist, ferner auf weitere Erhebungen von Silos, insbesondere Kartoffelsilos, hinwies. In der sich anschließenden regen Aussprache erteilten die Referenten erschöpfende Auskunft. — Eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier veranstaltete die Sängervereinigung Rippenweier unter Mitwirkung der BDM-Ortsgruppe Ober-Flockenbach zu Gunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes im vollbesetzten Saale „Zum Pflug".

Kein Brief ohne WHW-Briefmarke — Hilf dem WHW bei jeder Gelegenheit!

* **Mingolsheim**, 27. Dez. Der FV Mingolsheim veranstaltete im Vereinslokal zum „Engel" seine diesjährige Weihnachtsfeier. Als die Feier mit dem Eröffnungsmarsch eingeleitet wurde, war der weihnachtlich geschmückte „Engel"-Saal mit Mitgliedern und Angehörigen gut besetzt. Es folgte der zeitgemäße Prolog „Weihnacht", vorgetragen von A. Rösch. Nun ergriff Vereinsführer Heinrich Lang das Wort zur Begrüßung und sprach zündende Worte zu den Erschienenen. Bis zur Aufführung des Einakters „Nanke als Sonntagsjäger" wechselten in bunter Reihenfolge Klavier- und Harmonikavorträge, in die sich Frl. Roseberta Heinzmann, Ludwig Geil und in liebenswürdiger Weise Frl. Irma Bocher und Herr Walter Erb aus Langenbrücken teilten, mit dem Solo: Ich bin nur ein armer Wandergesell", vortrefflich zu Gehör gebracht von Heinrich Leipzig und dem allgemeinen Lied: „O du fröhliche, o du selige". Dann ging „Nanke als Sonntagsjäger" über die Bretter und bewirkte durch das urkomische Spiel der Hauptdarsteller Nanke und Pieske bei den aufmerksamen Zuschauern Dachsalve auf Lachsalve. Hierauf folgte durch den Vereinsführer eine Ehrung sämtlicher Spieler der 1. Mannschaft mit Ueberreichung einer Buchgabe, während der stellvertretende Vereinsführer Fritz Wüst den Vereinsführer Heinrich Lang durch ein schönes Geschenk ehrte. Unserem Urlauber Wendelin Wüst wurde für seine erfolgreiche Tätigkeit eine besondere Ehrung zuteil. Nach dem allgemeinen Lied: „O Tannenbaum, o Tannenbaum" folgte die Gabenverlosung, die durchweg nur glückliche Gewinner sah. Dann sang Heinrich Leipzig das Solo: „Es steht ein Soldat am Wolgastrand" und anschließend der ganze FV das Schlußlied: „Herz bei Sedan". In kurzen Worten dankte der Vereinsführer allen Darbietern für ihre Mitwirkung, den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit, und schloß die harmonisch verlaufene Feier in der Hoffnung, bald wieder solch einen schönen Abend veranstalten zu können.

ELBEO-Strümpfe — die Weltmarke —
Strümpfe kauft bei „Weczera"

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Karmelitergeist ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Ruhiges Geschäft am Wochenschluß

Berlin, 28. Dezember.

Zum Wochenschluß blieb das Geschäft an den Aktienmärkten weiterhin ruhig. Die Kursgestaltung ließ eine einheitliche Linie vermissen. Wenn auch hierbei Abschläge leicht in der Mehrzahl waren, so blieb der Grundton doch im großen und ganzen freundlich. Montane litten etwas unter Angebot. Hösch, Mannesmann und Ver. Stahl büßten je ¼, Klöckner 1, Buderus 1¼ und Stolberger Zink 2¼ Prozent ein. Rheinstahl verloren ½ Prozent. Von Braunkohlenwerten sind nur Dt. Erdöl mit minus 1 Prozent zu erwähnen. Kaliaktien, Gummi- und Linoleumwerte sowie Anhalt und Draht und Brauereianteile veränderten sich nur unbedeutend.

In der chemischen Gruppe setzten Farben 0,25, Goldschmidt 1,50 und v. Heyden 2,50 v. H. höher ein. Rütgers verloren hingegen 1 v. H. Am Markt der Elektro- und Versorgungswerte war die Kursgestaltung ausgesprochen uneinheitlich. Höher stellten sich AEG und Gesfürel sowie Akkula je um 0,25, Lahmeyer um 0,75, Schles. Gas um 1, Siemens-BGW um 2, Wasser Gelsenkirchen um 2,50 v. H. Andererseits büßten Accu und EW-Schlesien je 0,75, Siemens und Elektr. Lieferungen je 2, sowie HEW 0,75 v. H. ein. Sonst sind noch hervorzuheben: Schubert und Salzer mit plus 0,75, BMW, Zucker mit plus 1,50, Hotelbetrieb mit plus 1,75 und Stöhr mit plus 3,50 v. H. Andererseits ermäßigten sich Demag und Holzhof je um 0,75, Bahnbedarf, Metallgesellschaft und Gebr. Junghans je um 1, sowie Holzmann um 1,25 v. H. Von variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 154 unv. Steuergutscheine 1 nannte man 107,30 Geld gegen 106,75.

Geld- und Devisenmarkt 27. Dezember 1940

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2,25 v. H.

Amtlich in RM für	%	Geld	Brief	Amtlich in RM für	%	Geld	Brief
Aegypten 1 äg. Pfd*	–	9,890	9,910	Jugoslaw. 100 Din.	5	5,694	5,706
Afghanistan 100 Afg.	–	18,79	18,83	Kanada 1 kan. Doll.*	–	2,099	2,103
Argentin. 1 P.-Peso	–	0,586	0,590	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 aust. Pfd*	–	7,912	7,928	Litauen 100 Litas	–	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	39,96	40,04	Luxemb. 100 lux. Fr.	–	9,990	10,01
Brasilien 1 Milreis	–	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd*	–	7,912	7,928
Br.-Indien 100 Rup.*	–	75,18	75,32	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portug. 100 Escudo	4½	10,04	10,06
Dänemark 100 Kr.	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 engl. Pfd*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr	3½	59,46	59,58
Estland 100 estn. Kr	4½	62,44	62,56	Schweiz 100 Fr	1½	57,89	58,01
Finnland 100 fin. M.	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl. Kr	5	8,601	8,619
Frankreich 100 Fr*	2	4,995	5,005	Spanien 100 Peseten		22,98	23,02
Griechenl. 100 Drch.	6	[illegible]	[illegible]	Südafr. Un. 1 s. Pfd*	–	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	3	132,70	132,96	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	–	14,59	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G.-Peso	–	0,874	0,876
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,584	0,586				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch

Berlin, 28. Dezember. Am Geldmarkt zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,05.

Finanzierung des Wohnungsbaues durch die öffentliche Sparkassen-Organisation

Die Finanzierung des Wohnungsbaues gehört seit jeher zu den vornehmsten Aufgaben der öffentlichen Sparkassen. Das Hauptbetätigungsgebiet der Sparkassen war sowohl der private als auch der gemeinnützige Wohnungsbau. Dieser wurde durch die Bereitstellung erststelliger mündelsicherer Hypothekendarlehen gefördert. Dem Wohnungsbauprogramm sind für die erste Zeit nach dem Kriege durch den grundlegenden Erlaß des Führers Weg und Ziel gewiesen. Im Vordergrund steht der soziale Wohnungsbau, zu dem in erster Linie die Mittel der Wirtschaft, darunter selbstverständlich auch die Sparkassenmittel heranzuziehen sind. Neben diesem Wohnungsbau ist der gemeinnützige und der private Wohnungsbau zu fördern.

Die Sparkassen haben sich, um ihre führende Stellung als Finanzierungsinstitute des Wohnungsbaues zu behalten, für das künftige Bauprogramm gerüstet. Sie haben zur Gewährung der 1. Hypothek ausreichende Mittel bereitgestellt, die alsbald eingesetzt werden können.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues stieß jedoch häufig deshalb auf Schwierigkeiten, weil die von den meisten Bauherren benötigte 2. Hypothek nicht oder nur schwierig zu beschaffen war. Die Einrichtungen des organisierten Realkredits, also insbesondere die Sparkassen, die öffentlich-rechtlichen Versicherungsträger, die Hypothekenbanken, die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und die privaten Versicherungsanstalten können auf Grund von Gesetz und Satzung nur erststellige mündelsichere Hypothekendarlehen gewähren. Durch die Einschaltung des gesamten Bausparkassenwesens auf die Gewährung zweitstelliger Hypotheken ist diese Lücke geschlossen. Vor allen Dingen ist die öffentliche Sparkassenorganisation durch die öffentlichen Bausparkassen — in Baden die Badische Landesbausparkasse — in der Lage, sämtliche Bauvorhaben, die beleihungsfähig sind, lückenlos zu finanzieren. Die öffentliche Sparkasse gibt zu einem mäßigen Zinsfuß die 1. Hypothek, während der Bauherr durch Abschluß eines Bausparvertrages mit der öffentlichen Bausparkasse den Anspruch auf eine unkündbare 2. Hypothek erwirbt. Durch die enge organische Verbindung mit den öffentlichen Sparkassen ist die Landesbausparkasse in der Lage, Zwischenkredite in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen, sodaß das Problem der Wartezeit, das früher einer Ausbreitung des Bausparens sehr hinderlich war, als gelöst gelten kann. Zwei Tarife, die der Sparkraft des Bauherrn angepaßt sind, ermöglichen jedem Volksgenossen, auf raschem und billigem Wege zu einem Eigenheim zu kommen.

Teppiche repariert, reinigt, entmottet
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

* **Ein Pionier der deutschen Kunstseidenindustrie.** Mit dem kürzlich verstorbenen Kommerzialrat Dr. h. c. Johannes Urban ist ein Pionier der deutschen Kunstseidenindustrie, einer der letzten noch lebenden Gründer der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG, Wuppertal-Elberfeld, gestorben. Damit wird die Erinnerung an die Entstehung der deutschen Kunstseidenindustrie wachgerufen, an welcher übrigens das Elsaß einen gewissen, und zwar bemerkenswerten Anteil hatte. Während nämlich Johannes Urban vor etwa 50 Jahren als persönlich haftender Gesellschafter in die Rheinische Glühlampenfabrik Dr. Max Fremery u. Co. KG in Oberbruch eintrat und in enger Zusammenarbeit mit Dr. Fremery bei der Entwicklung und Herstellung der Zellulosefäden verbunden war, arbeitete zur gleichen Zeit Professor Dr. Bronnert von der Chemieschule in Mülhausen (Elsaß) als Mitarbeiter von Professor Nölting an der Auflösung der Zellulose in Kupferoxydammoniak. Als ihm die Erfolge der Rheinischen Glühlampenfabrik durch die Erteilung des sog. „Pauly“-Patentes bekannt wurden, veranlaßte er ein unter Führung von Kommerzienrat Th. Schlumberger stehendes Konsortium zu einer Zusammenarbeit mit der Rheinischen Glühlampenfabrik. Beide Konsortien beschlossen, alle technischen und finanziellen Kräfte der beiden Gruppen zusammenzufassen, und nahmen gemeinsam die Gründung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG im Jahre 1899 vor. Vorstandsmitglied wurde neben Dr. Fremery und Ingenieur Urban Dr. E. Bronnert, während u. a. Kommerzienrat Th. Schlumberger und Alfred de Glehn, Direktor der Elsässischen Maschinenbaugesellschaft in Mülhausen, in den Aufsichtsrat eintraten. Bekanntlich wurde nicht nur aus der Rheinischen Glühlampenfabrik das Werk Oberbruch der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG, das im Laufe der Jahre zum größten Kunstseidenwerk Deutschlands ausgebaut wurde, sondern es entstand auch im Elsaß das Werk Niedermorschweiler, das die Versorgung der elsässischen Textilindustrie mit dem neuen Textilrohstoff zur Aufgabe hatte. Die Fabrik in Niedermorschweiler wurde bekanntlich im Weltkrieg durch Einwirkung des Feindes zerstört.

* **Erweiterungen von Bäckereien und Konditoreianstalten.** Eine Erweiterung von Bäckereien und Konditoreibetrieben liegt dann vor, wenn ihre Leistungsfähigkeit durch entsprechende Erweiterungsanlagen, Betriebseinrichtungen u. dergleichen gesteigert wird. Wird an Stelle eines alten Backofens mit einem Herd ein neuer und moderner mit zwei oder drei Herden gebaut, so steigt die Leistungsfähigkeit des Betriebes. Eine solche Anlage ist als Betriebserweiterung genehmigungspflichtig durch den Getreidewirtschaftsverband.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	27	28
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,5	101,5
4% Baden 1927	100,2	100,2
Ablös. Dt. Reich	154,3	153,8
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	101,0	101,0
4% Mannheim 26	...	...
4% Pforzheim 26	100,5	100,5
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R. 1–4	102,0	102,0
4% Mein. Hyp. Bank E 5 und 6	...	102,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R 2–9	101,5	101,5
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler Benz 27		103,4
4½ Dt. Ind.-Bank 39	102,1	102,1
5 Gelsenkirchen v. 36	113,2	113,8
4½ Krupp v. 36	102,0	[illegible]
4½ Ver. Stahlwerke	...	101,2
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	...	148,5
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	172,5	172,5
Adlerwerke Kleyer	114,5	114,5
Adt. Gebr.	16,5	16,5
A. E. G.	170,2	170,–
Aschaffenb. Zellstoff	193,5	193,0
Augsb.-Nürnb. Masch.		186,2
Bayr. Motorenwerke	218,0	219,0
Brown, Boveri & Cie.	...	181,0
Contin. Gummi	272,0	273,–
Daimler-Benz	186,2	186,0
Deutsche Erdöl	...	173,7
Dt. Gold u. Silber	297,5	297,5
Deutsche Steinzeug	...	287,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	162,5	161,0
Elektr. Licht u. Kraft	194,5	195,0
Enzinger Union	...	143,0
I. G. Farben	202,5	202,5
Gesfürel	180,0	182,5
Grün u. Bilfinger	...	301,0
Harpener Bergbau	166,0	166,0
Heidelberger Zement	186,2	186,2
Hoesch Bergw.	...	149,0
Holzmann Ph.	[illegible]	[illegible]
Kalker Brauerei	78,–	77,50
Klein, Schanzl. Becker	195,0	195,0
Klöckner-Werke	116,0	117,2
Lanz A. G.	...	201,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	...	152,7
Metallgesellschaft	177,7	173,5
Rhein. Elektr. Mannh.	180,0	184,0
Rhein.-Westf. Elektr.	174,7	174,5
Rütgers	...	204,5
Salzdetfurth	...	222,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	182,0	182,0
Seilindustrie (Wolff)	186,5	186,0
Siemens u. Halske	290,0	293,0
Süddeutsche Zucker	286,0	288,0
Zellstoff Waldhof	182,5	181,7
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	138,5	138,5
Commerzbank	142,0	141,0
Deutsche Bank	149,0	149,0
Deutsche Reichsbank	131,2	131,7
Dresdner Bank	...	139,0
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Rhein. Hyp.-Bank	...	164,0

*) Zwischenkurs.

Die Biene als Helferin des Gartenfreundes

Auf dem Bienenstand herrscht jetzt Ruhe, aber die Biene hält keinen Winterschlaf, sondern es ist nur ein Hindämmern, und sobald in den ersten Monaten des neuen Jahres ein warmer Tag kommt und das Thermometer 10 Grad zeigt, dann ist auch die Biene wieder da.

Im allgemeinen wird die Biene nur als die Erzeugerin des begehrten Honigs und allenfalls auch noch des Wachses angesehen, und gewiß erfüllt sie schon durch diese Tätigkeit im Rahmen unserer Volkswirtschaft eine wichtige und bedeutungsvolle Aufgabe. Viel bedeutungsvoller für unsere gesamte Volksernährung ist aber ihre Arbeitsleistung durch die Bestäubung der Blüten. Da die Biene infolge der ihr eigenen Blütenstetigkeit von Blüte zu Blüte derselben Pflanzenart fliegt und so in ihrem Haarkleid die feinen Pollenkörnchen auch von einer Blüte zur Blüte der Nachbarpflanze überträgt, so ergibt sich eine Fremdbestäubung, die immer wirkungsvoller ist als die Eigenbestäubung durch den Blütenstaub derselben Pflanze. Und da nun weiter die Biene einen ungeheuren Bedarf an Pollen und Nektar im Laufe des Jahres für ihre Nachkommenschaft hat — an Blütenstaub braucht ein einziges Volk etwa 25 bis 40 Kilo — so ergibt sich daraus schon, wie intensiv sie jede Blüte absuchen muß.

Die Folge ist nun, wenn hinreichend Bienenvölker an einem Trachtenfeld oder in einem Obstgarten stehen, die Bestäubung nahezu aller Blüten und damit die Sicherung größtmöglicher Erträge. Hier haben Versuche zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt, die Prof. Dr. Ewert, Landsberg, und Prof. Dr. Zander, Erlangen, unternommen haben. Bei Obstbäumen, bei deren Anpflanzung der Gartenfreund immer darauf achten sollte, daß er einige verschiedene Sorten mit annähernd gleicher Blütezeit pflanzt, ergab sich, daß der Ertrag immer geringer wurde, je weiter die Bäume von dem Bienenstand entfernt waren, und daß sie schließlich trotz vorheriger reicher Blüte überhaupt keine Früchte mehr oder nur noch kernlose Krüppelfrüchte trugen. Die Fruchtentwicklung ist nämlich vom Kerngehalt abhängig, wie diese wieder von der Blütenbestäubung. Die Blütenbestäubung fördert also die Bildung der Kerne, und diese wieder beeinflussen die Entwicklung der Früchte. Entstehen nämlich zufällig nur auf einer Seite der Frucht Kerne, so wächst, wie Prof. Ewert feststellte, auf dieser Seite das Fruchtfleisch stärker als auf der andern.

Aehnlich wie bei den Aepfeln liegen die Dinge auch bei andern Obstarten. Verhindert man den Besuch der Bienen z. B. an einem Blütenzweig der Süßkirsche, so bleibt fast jeglicher Fruchtansatz aus. Das gleiche Bild hat man bei unsern Beerensträuchern: Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren usw. oder auch bei den Erdbeeren. Versuche ergaben, daß z. B. bei Himbeeren durch Bienenbeflug 490 Gr., ohne Bienenbeflug aber nur 215 Gr. geerntet wurden, während sich das Durchschnittsgewicht reifer Erdbeeren, bei denen die Blüten von Bienen besucht waren, auf 5,5 Gr., bei Absperrung gegen Bienenbesuch dagegen nur auf 2,2 Gr. stellte.

Der Gartenfreund kommt also ohne die Bienen gar nicht aus, selbst wenn er sich auf andere Insekten berufen wollte. Denn die sind zur Zeit der Obstblüte meist nur in Gestalt von überwinterten Weibchen vorhanden, während die Bienenvölker dann schon nach Zehntausenden von Mitgliedern zählen. So ergibt sich auch die bemerkenswerte Tatsache, die jedem Gartenfreund zu denken geben sollte, daß an der Bestäubung seiner Obstblüten Wespen, Fliegen, Ameisen, Käfer usw. nur zu 6,5 v. H., Wildbienen und Hummeln zu 5,5 v. H., die Honigbienen aber zu 88 v. H. beteiligt sind. Mit anderen Worten: Seine Obsternte verdankt der Gartenfreund einzig und allein der Biene!

l. **Wiesloch, 27. Dez.** Zu einer aufschlußreichen Tagung hatte der Landesverband Bad. Rindviehzüchter, Bezirksgruppe Heidelberg seine Mitglieder im Gasthaus „Zum Adler“ hier eingeladen. Der Bezirksgruppenobmann, Ortsbauernführer Emil Sauer, Mühlhausen, eröffnete die Tagung und begrüßte besonders Landrat Naumann, Heidelberg, Landwirtschaftsrat Rösch, Wiesloch, Dr. Fedder, Hauptgeschäftsführer Karlsruhe, Tierzuchtdirektor Dr. Zeiler, Heidelberg, und den Bezirksobmann Bürgermeister Schober, Mauer. Auch die Bürgermeister und Ortsbauernführer waren zu der Tagung erschienen. Im Laufe der Tagung sprachen Landwirtschaftsrat Rösch, Wiesloch über Fütterung des Rindviehes mit wirtschaftseigenem Futter und Tierzuchtdirektor Dr. Zeiler behandelte das Thema „Tagesfragen der Rinderzucht und die Blutlinien der Herdbuchzucht.“ Die Ausführungen der beiden Redner fanden lebhaften Widerhall. Es folgte eine sehr rege Aussprache. Bezirksgruppenobmann Sauer schloß die Tagung mit dem Dank an die beiden Redner und der Aufforderung das Gehörte zu beherzigen und damit nicht nur die Rentabilität der eigenen Wirtschaft zu fördern, sondern vor allem dem Volksganzen zu dienen.

* **Neckarelz, 27. Dez.** Immer wenn Weihnachten vor der Türe steht, erinnert man sich wieder all der schönen Veranstaltungen, die seitens der einzelnen Vereine und nicht zuletzt von der Partei durchgeführt wurden. So fand die diesjährige Weihnachtsfeier der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP im Schulhaus statt. BDM und HJ leiteten im schön geschmückten Saale beim Schein des brennenden Weihnachtsbaumes mit dem altdeutschen Lied „O Tannenbaum“ die Feier ein. In der Folge kamen durch HJ und BDM mehrere Gedichte zum Vortrag. Das Weihnachtsmärchen der 50. Kompanie von Walter Flex wurde von Kreisdemis-Gefäller verlesen. Nach dem Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne“ hielt der Hoheitsträger der Partei eine Ansprache, in der er den Sinn der deutschen Weihnachten anschaulich würdigte. Mit dem Lied „Heilig Vaterland“ und dem Gruß an den Führer war der offizielle Teil der Feier beendet. Mit dem Westwallabzeichen wurde darauf ausgezeichnet: Gg. Lichtenberger, Robert Frey, Georg Frey und Wilhelm Leutz II. Durch die Dr.-Goebbels-Spende mit der nur ältere verdiente Ehepaare bedacht werden, wurden die Eheleute Karl Heiß I geehrt. Im Kampf für Deutschlands Ehre und Freiheit ist ihr einziger Sohn im Westen gefallen.

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Heinsheim. Die genaue Verbrauchsmenge erfahren Sie durch das Bürgermeisteramt.

H. B. Das Verbot wurde von der Reichsregierung erlassen. Sie können den Wortlaut über im Reichsgesetzblatt nachlesen, das Sie bei der Handelskammer einsehen können.

Ceb.-Zuck. „Wo kann man „Ceylon-Zucker“ kaufen, und bekommt jedermann „Ceylon-Zucker“? Wie groß ist Albert Matterstock, ich behaupte 1,80 Meter, mein Freund dagegen meint beim Film seien keine Stars über 1,80 Meter. Wer hat nun recht?“ — — Ceylon-Zucker ist sicherlich nur auf Verordnung hin zu erhalten. Setzen Sie sich mit Arzt in Verbindung. Die Größe ist uns nicht bekannt. Fragen Sie einmal beim „Film-Kurier“ in Berlin an.

M. L. „Ich werde im Monat Januar 1941 65 Jahre alt, und komme dann in den Genuß der Altersrente. Was für Papiere benötige ich hierzu, wie lautet die Anschrift, oder muß ich persönlich vorstellig werden? Wenn ja, dann bitte um genaue Adresse.“ — — Wenden Sie sich an das Versicherungsamt beim Polizeipräsidium.

Frau E. R. „Vor einiger Zeit habe ich Quittengelee gekocht. Da das Wasser zu rasch eingekocht war, habe ich nochmals nachgefüllt, um die Früchte ganz auszunützen und gar zu bringen. Nun ist aber leider die Flüssigkeit nicht dick geworden. Ich habe den Saft daher nochmals mit Opekta aufgekocht, damit die Masse gelieren soll, jedoch vergeblich, sie blieb auch dann noch dünnflüssig. Können Sie mir einen Rat geben, was ich nun noch tun kann, damit ich ein streichfähiges Gelee bekomme? Unlängst kaufte ich in einem hiesigen Geschäft Woll-Steppdecken, die auf dem Transport vom Regen naß wurden, so daß Wasserflecken zurückgeblieben sind. Gibt es ein Mittel, diese Wasserflecken zu beseitigen? Die Steppdecken sind aus Kunstseide hergestellt?“ — — Ein Dickwerden des Gelees ist nicht mehr möglich. Waschen Sie die Flecken mit einer lauwarmen Mischung aus zwei Teilen reinem Wasser und einem Teil Spiritus. Nach dem Waschen heiß bügeln.

Frau A. E. Hierüber gibt es ein Buch.

F. R. „In welche Steuergruppe gehöre ich? Aus erster Ehe habe ich 2 Kinder, welche nun volljährig sind, aus zweiter Ehe, seit 7 Jahren, keine Kinder. Unterhaltung habe ich keine mehr“. — — Sie fallen in die Steuergruppe II, wenn die Kinder aus erster Ehe nichtjüdisch sind.

Nr. 182. „Ich habe eine gute Stimme (Tenor) und möchte gern einmal im Rundfunk singen. An wen muß ich mich da hinwenden?“ — — Setzen Sie sich einmal mit dem Reichssender Stuttgart in Verbindung.

Darmträgheit, die Ursache
großen Unbehagens und vieler Krankheiten, kann in jedem Falle, auch wenn chronisch, beseitigt werden durch regelmäßigen Gebrauch der Kneipp-Pillen. Seit Jahrzehnten bewährt und erprobt, werden Kneipp-Pillen aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt, völlig reizlos. 30 Kneipp-Pillen nur RM. 1.— in allen Apotheken. Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneippmittel-Zentrale Würzburg.

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÜNTHER

54

„Ich bin in diesem Zustand nicht haftfähig, Herr Oberstaatsanwalt“, rief er. Erregt wies er auf den Verband, aus dem sein schreckensbleiches Gesicht hervorschaute.

„Darüber wird der Gerichtsarzt zu befinden haben“, erwiderte der Oberstaatsanwalt kalt und wandte sich ab.

„Sehen Sie, Herr Kollege“, sagte er zu Gebhardt, der bei ihm stand, „deswegen haben wir uns nun in den Haaren gelegen. Aber dieses „Deswegen“ sehen wir jetzt hinter Schloß und Riegel. Wollen wir uns wieder vertragen!“ Er lachte. „Sie werden heute abend im „Preußenhof“ sein?“

„Wir werden wohl auf Schallenberg und Bischoff ein wenig aufpassen müssen“, erwiderte Gebhard lächelnd. „Und wir werden Sie begrüßen dürfen, Herr Oberstaatsanwalt?“

„Wenn man mich nicht aufschließt . . . — Aber ich glaube, Herr Kollege, wir haben hier noch eine kleine Aufgabe zu erfüllen. Dort drüben stehen Rienhausens. — Ich gehe jetzt zu ihnen hinüber. Vielleicht unterhalten Sie mittlerweile die Tochter. In der Mitte treffen wir uns mit beiden Parteien. Einverstanden?“

Sechs Markenhüte
Hückel - Mayser - Pless
Rousselet - Bossi - Förster
ganz hervorragende Qualitäten zeigt Ihnen das große Hut-Fachgeschäft
ZEUMER in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 1855 H 1, 7

Gerade in diesem Augenblick war Edith Rienhaus auf Bernd Gildemeister zugegangen, um ihm mit übergroßer Herzlichkeit zu beglückwünschen. Er wußte nicht recht, was er damit anfangen sollte. Ein wenig verlegen und hölzern stand er vor ihr, und es waren nur ein paar trockene Worte, mit denen er dankte. So war er froh, als Gebhardt sich zu ihnen gesellte, und da er — aufgehalten von vielen Leuten, die ihm hatten die Hand schütteln wollen — noch keine Zeit gefunden hatte, sich um Luise zu kümmern, entschuldigte er sich schnell.

Es erwies sich, daß die Aufgabe, die Doktor Hoffmann sich und dem Assessor gestellt hatte, keine sehr schwierige war. Sie war so leicht, daß Gebhardt, als man — zu fünft plaudernd — zusammenstand, seine Anwesenheit sehr bald nicht mehr für notwendig hielt und glaubte, sich empfehlen zu können. Frau Rienhaus zeigte ein recht frohes Gesicht, und auch ihre Tochter lächelte kühl, als er sich über ihre Hand beugte. Nur der Oberamtsrichter, der von solchen Dingen nie etwas merkte, verabschiedete sich freundlich und herzlich von ihm.

Der Assessor ging zu Bernd, der Luise vergebens gesucht hatte und ihn nur noch ihr fragte. Aber Gebhardt wußte auch nicht mehr als Tülpe, der sie nach ihrer Benehmung hatte fortgehen sehen. „Nur nicht nervös werden, alter Freund! Es kann nicht mehr lange dauern.“

Und richtig — da trat auch schon das Gericht aus dem Beratungszimmer.

*

Ein Spätsommertag ging zu Ende. Es hatte längst zu regnen aufgehört, und gegen Abend war für eine kleine Weile sogar die Sonne noch ein wenig hervorgekommen.

Bernd Gildemeister, der nach der Verhandlung nur auf einen Sprung in den „Preußenhof“ gekommen war, um Luise anzurufen, hatte sie abgeholt. Man sah es ihr an — sie hatte geweint. Sie hatte alles erfahren. Aber da Bernd — ganz gegen seine Art — sehr zart und sehr behutsam mit ihr umging, war ihr Gesicht hell und heller geworden. Manchmal sah sie aus ihren dunklen Augen prüfend zu ihm hinüber, so als wollte sie sich überzeugen, daß er auch wirklich da sei. Nein, sie träumte nicht. Bernd fuhr dicht neben ihr, und manchmal machte sich seine Rechte von der Lenkstange frei und strich sanft über ihren Rücken.

Um sie abzulenken, erzählte er ihr ausführlich, was er in der kurzen Zeit über die Beschlüsse der Generalversammlung des Turnvereins gehört hatte. Der dicke Krüger war zum neuen Leiter der Freilichtspiele bestimmt worden, und ihm hatte Bernd gern versprochen, am Sonntag wieder als Landvogt zu Pferd zu steigen. Der alte Schallenberg und auch Bischoff, die er übrigens, wie er nebenbei — unaufdringlich und sehr diskret — einflocht, in selten aufgeräumter Stimmung angetroffen hätte, schienen sich darüber besonders zu freuen.

Andächtig hörte Luise zu. Sie sprach nie viel. Aber Bernd hatte auch heute nicht das Gefühl, daß er die Unterhaltung allein bestritt und sich nicht mit ihr verstand.

Zwei Radfahrer kamen ihnen mit kleinen, abgeblendeten Lampen entgegen.

„Licht!“ schrie ein junger Bauernbursche ihnen von weitem schon zu, und eine ältere Frau, die mit viel Anstrengung versuchte, dicht hinter dem Jungen zu bleiben, rief im Vorbeifahren: „Gebt acht, junge Leutchen, daß Ihr kein Protokollchen bekommt!“

Dann verschluckte die beiden die Dämmerung, aus der nur ein verwehtes Lachen zurückklang.

„Da hätten wir nun bald vergessen, Licht einzuschalten“, sagte Bernd und stieg ab. „So gut haben wir uns unterhalten.“

Auch Luise sprang von ihrem Rad.

„Ist deine Lampe in Ordnung?“ fragte er.

Sie nickte, und plötzlich lachte sie hell auf.

Verwundert sah Bernd sie an. Gleich darauf glaubte er, die Ursache ihrer Heiterkeit entdeckt zu haben. „Ach, du hast nicht mehr die alte Karbidlampe?“ fragte er mit einem kritischen Blick auf ihr Fahrrad.

„Ich habe mir das damals sehr zu Herzen genommen . . .“

„Was?“

„Als wir das letztemal zusammen wegfuhren — ins neue Schwimmbad, weißt du —, da wolltest du bis spätabends draußen bleiben, und du bist halt sehr ärgerlich gewesen, daß es nicht möglich war, weil meine alte Karbidfunzel wieder einmal nicht dichthielt. Und dann bist du immer ärgerlicher geworden — und noch ärgerlicher — — und immer noch ärgerlicher, bis wir uns zuletzt so verzankt haben, daß ich allein nach Hause fahren konnte . . .“

„Deswegen? . . .“ Er war ein wenig verdutzt und warf ihr einen halb bestürzten, halb belustigten Blick zu. „Deswegen? Und ohne die Karbidlampe wäre also die ganze Geschichte nicht passiert?“

Er wollte laut herauslachen. Aber da sah er, daß ihr Gesicht wieder ernst geworden war. Schnell nahm er die Lenkstange aus der Hand, und als die beiden Fahrräder an der ersten besten Telegraphenstange lehnten, faßte er ihren Kopf in seine Hände und küßte sie.

„Weißt du“, meinte sie nachdenklich, „eigentlich müssen wir der alten Karbidlampe sehr dankbar sein.“

„Ja, und so ist mir doch endlich ein Licht aufgegangen . . .“ — er nahm sie fest in seine Arme, „was für ein guter Kamerad du bist!“

Sie küßten sich, und es war sehr still um sie. Nur in den Telegraphenstangen summte es. Summte es durch den leise heraufziehenden Spätsommerabend . . .

Erst als die Scheinwerfer eines näherkommenden Wagens die kleine Szene aufblendeten, nahmen sie ihre Räder und fuhren weiter. Mit gutem Licht.

— Ende —

Immer lehrt es die Erfahrung: Brei aus
NESTLE KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5–8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften
Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die
Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

Aus Welt und Leben

Berliner Brief

Die letzten Tage im alten Jahr. — Rosita Serrano auf der Sprechbühne. — Ein neuer Berliner Komödiendichter. — Das tanzlustige Berlin. — Kulissenzauber in der Staatsoper

⊙ Berlin, Ende Dezember.

Die großen Weihnachtsbäume an den Straßenecken standen in diesem Jahre nicht im Lichterglanz. Aber die erfinderischen Berliner hatten andere Wege ersonnen, Weihnachten in den Alltag zu tragen. Für den Bedarfsfall hatten Haus- und Luftschutzwarte die Luftschutzkeller mit Tannenreisern geschmückt, und überall gab es einen wohl durchorganisierten Plan, welche Mietspartei nach einem etwaigen Alarm für den Punsch oder den Kuchen zu sorgen hätte. Stimmungsvoll war auch die Weihnachtsfeier auf unserem Postamt, dem einige „Großkunden" die nötigen Getränke, Rauchwaren und Kuchen gestiftet hatten. Der Vorsteher, der noch einen Bart trägt wie der große Generalpostmeister Stephan, sammelte in zwei Etappen seine Beamten und Hilfskräfte um einen großen Baum im Briefträgersaal und hielt eine mit Philosophie und Humor gewürzte Ansprache. Als die Briefträgerinnen den Nachmittagsbestellgang antraten, schritten sie munter singend aus dem großen Tor ins Schneetreiben der Straße, obwohl an diesem Tage ihre Last erheblich stärker war als sonst...

*

Freilich hatten sie auch manch angenehme Dinge auszutragen, z. B. eine Einladung zum ersten Schritt der Rosita Serano auf die Sprechbühne. Man konnte ihrem Wagnis mit einigen Zweifeln entgegensehen — aber die begabte Frau hat siegreich bestanden. Sie hat sich von Geza von Cziffra ein Stück schreiben lassen „Anita und der Teufel". Es handelt sich um eine Art Bekehrung des Teufels, der zu diesem Zweck einige irdische Besuche zu organisieren hat. Ein unterhaltsames Spielchen. Die Hauptsache dabei ist, daß Rosita Serano an den geeigneten Stellen einige witzige Chansons zu singen hat, die gewaltig einschlagen, zumal die kluge Rosita wiederum ihr berühmtes Orchesterchen mitgebracht hat, das teils auf der Bühne, teils im Zuschauerraum spielt. Der Erfolg war unerhört, das Komödienhaus hat sicherlich für ein ganzes Jahr ausgesorgt, und sein Direktor Dransmann hat mit seinem Ausflug ins Kabarettistische einen vorzüglichen Wurf getan.

Auch einen halben Kilometer weiter gab es einen großen Erfolg. Er kommt auf das Konto eines der jüngeren Berliner Schauspieler, der mit seinem trockenen, aber graziösen Humor schon seit einiger Zeit dabei ist, ein Liebling der Berliner zu werden. Es ist Axel von Ambesser. Nun hat er auch begonnen, selber Stücke zu schreiben — gleich drei in einem Jahr — und bildet sich so zu einer Art Curt-Götz-Ersatz heraus. Die Kammerspiele brachten zu Weihnacht die Komödie „Wie führe ich eine Ehe?", die er selbst einen „Kursus" nennt. Es gibt reizende Dialoge und vergnügte Pointierungen.

*

Wer zu Weihnachten keinen Platz in den überfüllten Theatern fand, die alle dreimal so groß hätten sein können, um die Theaterhungrigen alle zu erfassen, dem war die Möglichkeit zu anspruchsloseren Vergnügungen in nicht geringerem Maße gegeben. Berlin durfte wieder tanzen. Es gibt keine tanzlustigere Stadt als Berlin, weil in der Viermillionenstadt die Zahl der jungen Menschen (und derer, die sich jung fühlen) größer ist als irgendwo anders. Dazu kommen die Fronturlauber, die das brennende Bedürfnis haben, einmal mit dem Fräulein, das ihnen die regelmäßigen Feldpostpakete sendet, so privat zu plaudern wie es ein Tango erlaubt. Nicht minder groß ist die Zahl derer, an die bald der Ruf in die Kaserne ergeht und die vorher das zivile Leben noch einmal mit allen seinen Freuden auskosten wollen. Erstaunlich war, woher die Besitzer der Tanzpaläste, Tanzbars und Tanzkaffees all die Musiker hernahmen, um die neue Tanzerlaubnis auszunutzen. Nun, sie haben's geschafft, hatten Saxophonisten und Akkordeonisten in genügender Zahl herbeigezaubert, und die glücklichen Gesichter der Tanzenden bewiesen, daß die Berliner Tanzmusik in diesem Jahr nicht schlechter war als sonst. Es wurde eine Sohle gedreht, daß die Kulissen des Jahres 1940 kräftig zu wackeln begannen und reichlich Luft bekamen, selber zum alten Jahr hinaus zu tanzen.

Oh — — hm — Ah — — hm — — Verzeihung, ich hab' nämlich Haarwuchsmittel zu verkaufen.
Zeichnung von Gerd Pinguin (Scherl-M.)

Stimmstörungen ● Katarrhe ● Asthma
Stimmpädagogin **Frau Berta Zwick** Paul-Martin-Ufer Nr. 21 Ruf 441 16.

Bevor sich jedoch die Kulissen des alten Jahres unserer Sicht entzogen haben, taten wir schnell noch mal einen Blick hinter die Kulissen der Staatsoper Unter den Linden. Die Gelegenheit dazu ergab sich letzten Sonntag. Die NSG. „Kraft durch Freude" unternahm nämlich im Rahmen ihres ausgezeichneten Führungsdienstes einen Exkurs in den berühmten Knobelsdorffschen Bau, um etwas von seinen technischen Geheimnissen preiszugeben. Der rege Zuspruch seitens der Berliner und Fremden bewies, wie groß das Interesse des breiten Publikums auch an diesen Dingen ist. Da saß man also wie in einer vollen Abendvorstellung Orchestersessel 1. Reihe und erlebte zunächst das Aufgehen des eisernen Vorhanges, ein Vergnügen, das sonst nur diejenigen haben, die als erste zu einer Vorstellung kommen....

Im offenen Bühnenrahmen stellte sich alsdann Professor Klein vor, der den Anwesenden zunächst einen instruktiven Vortrag über die Entwicklung der Bühnen von der Antike bis in die Jetztzeit gab. Man erfuhr, daß Wagner einer der Bahnbrecher war, die wechselnde und plastische Bühnenbilder anstrebten. Noch 1880 wurde nur vor bemalter Kulisse gespielt. 1890 führte Lautenschläger in München die Drehscheibe auf der Bühne ein. Dann kam die Drehbühne, die Seitenbühnen wurden eingeführt. Daneben sind aber auch noch die Systeme der versenkbaren Bühnentische erhalten geblieben.

Professor Klein demonstrierte an den fertigen Bühnenbildern der neuen Oper „Andreas Wolfius" wie die Technik die einzelnen Handlungsrahmen bewegt. Er sprach auch über die Geheimnisse gewisser Bühneneffekte. Blitzschnell ließ er beispielsweise die schneeweiße Kulisse des Rundhorizonts einfahren und zauberte darauf azurblauen Himmel, der sich mit Wolken belebte, bis ein veritables Bühnengewitter im Opernstil über die Zuschauer herniederging. Der Vortragende gab auch einigen Anschauungsunterricht darüber, wie die Größenverhältnisse auf der Bühne täuschen können. Da werden manchmal Lüster verwandt, die eine Breite von 4 bis 5 Meter haben und die den Damen im Publikum dann so klein vorkommen, als könnten sie sie in ihrer Handtasche mitnehmen. Verblüffend sind auch die Künste der modernen Bühnenmaler, die eigentlich alles können müssen. Sie stellen Dinge auf die Bühne, die plastisch sind und wie gemalt aussehen und umgekehrt malen sie Stücke, die nachher plastisch wirken.

Im Anschluß an den Vortrag tat sich dann vor den einzelnen Besuchern die ganze technische Wunderwelt der Staatsopernmaschinerie auf. Man durfte auf die Bühne gehen und sich alles ansehen. Da war man doch etwas verwirrt von den vielen Schienen, die kreuz und quer über die Bühne laufen und die „Bretter" in ein System von lauter kleinen Quadraten und Rechtecken einteilen. Bei der Betrachtung dieser gewaltigen technischen Anlage, die in ihren Einzelteilen auf einen einfachen Knopfdruck reagiert, kann sich auch der Laie einen Begriff von der „Belastung" machen, mit der auf der Bühne der Staatsoper gerechnet wird. Wie Professor Klein ausführte, beträgt sie bis zu 11 Atmosphären. Das bedeutet vergleichsweise soviel, als ob auf der Fläche von der Größe eines Fingernagels ein Druck von 110 Kilo oder 220 Pfund ruht!

Den Abschluß der Führung bildet üblicherweise ein Fragestellen des Publikums. Und was wollen die neugierigen Opernbesucher am häufigsten wissen? — „Wie entsteht in der Oper Rheingold die Illusion der schwebenden bzw. schwimmenden Rheintöchter?" In der Staatsoper wundert man sich gerade über diese Frage überhaupt nicht mehr, sie wird nämlich als erste bei jeder Führung vorgebracht. Die Ursache dafür wird auch 1941 so unerklärlich bleiben — wie in dem soeben ablaufenden Jahr . . .

Der Berliner Bär.

Neues aus aller Welt

— **Der Münchener Tierpark** hat bei seiner nun schon mehr als zehn Jahre zurückliegenden Gründung sich als Arbeitsprogramm festgelegt, daß Hellabrunn ebenso eine Belehrungsstätte volkstümlicher Naturwissenschaft, wie gleichzeitig ein Erhaltungsboden für die Tierwelt werden sollte. Darin liegt die Forderung, daß die nach Hellabrunn gelangten Tiere hier nicht nur ein Heim finden, sondern auch gezüchtet werden. Dies ist dann tatsächlich bei all den Hellabrunner Tieren mit wenigen Ausnahmen auch gelungen, und der Münchener Tierpark hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens einen weltbekannten Ruf für seine erfolgreichen Züchtungen sich erworben. Die schwierigsten Tierzüchtungen werden in München mit Erfolg durchgeführt. Natürlich ließ sich dieses Ziel nicht bei allen Arten gleich schnell erreichen. Bei manchen Tieren, wie z. B. Elefanten und Menschenaffen, die in der Gefangenschaft kaum oder nie gezüchtet worden waren, stellten sich die Erfolge überraschend schnell ein. Man weiß ja, welche Schwierigkeiten oft unvermutet eintreten. Auch ist es zu einem großen Teil Glückssache, ob die angeschafften Tiere des Anfangsbestandes auch wirklich für Haltung und Zucht geeignet sind. Nun ist jetzt in Hellabrunn ein Erfolg erzielt worden, um den sich dieser Zoo viele Jahre lang vergeblich bemüht hatte: vor kurzem kam eine Giraffe zur Welt! Es ist ein kleiner Bulle, der zu Ehren seines Pflegers, des Tierwärters Joachim Herzner, den schönen Namen „Jochen" bekommen hat. Der „Kleine" Jochen — der immerhin 1,80 Meter hoch ist! — hatte zwar in den Anfangstagen seines Daseins allerhand Schwierigkeiten zu überwinden, aber wenn man ihn jetzt munter die ersten Galoppsprünge um die Turmgestalt seiner Mutter herum ausführen sieht, so wird man die Hoffnung Hellabrunns teilen, daß sich Jochen zu einem würdigen Sprößling seines besonders großen und schönen Elternpaares entwickeln wird.

*

— **Der kubanischen Polizei ist ein ebenso seltener wie überraschender Fang gelungen.** Seit Monaten war sie hinter einem lang gesuchten Verbrecher her, der die Hauptstadt Kubas, Habana, ständig in Angst und Schrecken gehalten hatte. Es handelte sich um den Frauenmörder Monteros, der mehrere Menschenleben auf dem Gewissen hat. Da ein einheitliches Meldewesen fehlt, konnte sich der Schwerverbrecher lange unbemerkt herumtreiben. Eines Tages war er unter einem falschen Namen in einem Männerheim aufgetaucht. Und niemand hatte Verdacht geschöpft. In der Nacht nun wachten seine Schlafgenossen links und rechts von ihm auf, da er laut und deutlich im Traum sprach. Entsetzt hörten sie die Schilderungen des Mörders an der von seinen Untaten erzählte. Leise schlichen sie sich hinaus und verständigten den Heimleiter, der sofort telefonisch einige Kriminalbeamte herbeirief. Diese waren sogar noch Zeugen eines unfreiwilligen Geständnisses des schlafenden Mörders, weckten ihn auf und sagten ihm seine Verbrechen auf den Kopf zu. Monteros war so verblüfft, daß er seine Taten eingestand.

*

— **In Chikago** ging dieser Tage **ein Ehescheidungsprozeß zu Ende**, bei dem Gründe geltend gemacht wurden, wie man sie bisher noch nicht gekannt hatte. Die kleine Tochter des Millionärs Harry Twinale wünschte sich zum Geburtstag ganz bescheiden einen lebenden Haifisch, und der liebevolle Vater beeilte sich, das Verlangen seines Kindes zu erfüllen. Ein Haifischjäger brachte in einem großen Bottich tatsächlich einen lebenden Haifisch, der sofort in ein schon im Garten der Villa vorbereitetes Bassin gesetzt wurde. Inzwischen hatte jedoch des Millionärs Töchterchen seinen Sinn bereits wieder geändert. Aus dem lebenden Haifisch machte sie sich gar nichts mehr. Sie wünschte sich statt dessen einen richtigen Zeppelin! Dieser Wunsch aber schien dem Vater doch ein wenig zu extravagant, und als das Mädel auf seinem Verlangen bestand, verlor er doch endlich die Geduld und verabreichte dem launenhaften Geschöpf eine gehörige Tracht Prügel. Die Mutter legte sich jedoch ins Mittel, und weil ihr Mann nicht sofort mit den Schlägen aufhörte, lief sie zu einem Rechtsanwalt und reichte die Scheidungsklage ein. Sie warf ihrem Mann „Herzenshärte", „väterliche Unempfindlichkeit" und „Grausamkeit" vor. Das Gericht hat auch tatsächlich dem Verlangen der Frau stattgegeben und ihr sogar das Kind zur weiteren Erziehung zugesprochen, aber ihr dabei gleichzeitig empfohlen, das Mädchen nicht an übertriebene Launen zu gewöhnen.

— **Die Forschungen im Schwarzen Meer** ergaben die erstaunliche Tatsache, daß dort nicht nur Seefische, sondern auch **Süßwasserfische** vorkommen. Man erklärt sich diese Tatsache damit, daß das Schwarze Meer einmal ein Süßwasser-See gewesen ist. Als sein Durchbruch zum Mittelmeer durch die Dardanellen erfolgte, vermischte sich das Salzwasser allmählich mit dem Seewasser. Damit wurden auch die Lebewesen des Meeres nach diesem See verpflanzt, und die meisten Süßwasserfische gingen zu Grunde. Nur in der Nähe der Flußmündungen fanden sie noch die natürlichen Lebensbedingungen vor. Seither weist das Schwarze Meer 84 Arten von Süßwasserfischen und 108 Arten Meeresfische auf, von denen aber nur 25 Sorten von den Fischern gefangen werden. Uebrigens haben einige dieser Fischarten die merkwürdige Gewohnheit, zu wandern. Sie sind „Zugfische". Bei allen diesen Fischen aber handelt es sich um jene Arten, die aus dem Mittelmeer eingewandert sind und sich im Winter nicht an die bedeutend niedrigeren Temperaturen des Schwarzen Meeres gewöhnen konnten. Man hat rund zehn derartiger Fischarten ermittelt, die im Winter „nach dem Süden reisen". Unter jenen Fischen, die im Mittelmeer beheimatet sind, sich aber dauernd im Schwarzen Meer niedergelassen haben, besitzen einige die Gewohnheit, das ganze Jahr an einer und derselben, besonders „bekömmlichen" Stelle oder in einer nahrungsreichen Strömung zu bleiben, während andere wieder unruhig herumwandern und abwechselnd in dieser oder jener Bucht in Scharen auftreten. Die Geheimnisse dieses heute sehr salzreichen Gewässers sind aber noch lange nicht völlig ergründet.

*

— **Aus dem jugoslawisch-albanisch-griechischen Grenzgebiet** wird berichtet, daß sich zahlreiche **Wildschweine und Wölfe** infolge des ständigen Kanonendonners von albanischem auf jugoslawisches Gebiet geflüchtet haben. Außerdem sind zahlreiche Wildenten und andere Tiere vom Westufer des Ochrida-Sees auf das jugoslawische Ostufer übergewechselt. Auch andere Vögel sind diesem Zug gefolgt. Während der heftigen Bombardierungen von Pogradec fand ein Bauer einen Falken, eine Taube und eine Amsel gemeinsam in einem Felsenloch unterhalb des Klosters Sveti Naum, wo sie sich ängstlich aneinander schmiegten und der Falke die beiden anderen Tiere überhaupt nicht bedrohte.

*

— **Am Eingang zum Palasthotel in Potsdam entdeckte ein Hotelangestellter kurz nach 20.30 Uhr einen Kinderwagen**, in dem ein kleines Mädchen lag. Da sich sonst niemand in der Nähe befand und der Wagen mit dem Kind hier offensichtlich abgestellt worden war, benachrichtigte er die Kriminalpolizei. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte sich heraus, daß es sich um die seit 11. Dezember **spurlos verschwundene vier Monate alte Renate K.** handelte, die mit ihrem Kinderwagen entführt worden war, während die Mutter in einem Kaufhaus Besorgungen machte. Das Kind war wohlauf. In dem Wagen lagen neben neuem Spielzeug verschiedene Wäschestücke, die sich früher nicht darin befunden hatten. Noch in der Nacht wurde die Kleine ihrer Mutter zurückgegeben, deren Verzweiflung sich in helle Freude wandelte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten auf die Spur einer Frau Grinschek, einer geistig minderwertigen Frau, die vor ihrer Heirat aus erzieherischen Gründen wiederholt in Anstalten untergebracht war. Durch ihre Eheschließung wurde Frau Grinschek Stiefmutter von zwei Knaben, war jedoch dauernd von dem Wunsch erfüllt, ein Mädchen zu besitzen. Als sie nun bei einem Aufenthalt in Potsdam vor dem Kaufhaus die kleine Renate K. im Kinderwagen liegen sah, beschloß sie, das Kind zu entführen. Mit Kind und Wagen kehrte sie zunächst nach Teltow zurück, wo sie erzählte, daß es sich um das Kind ihrer Base handle. Am nächsten Tage reiste sie nach ihrem Heimatort Betsche. Ihr 28jähriger Ehemann weilte zu dieser Zeit auf einer Arbeitsstätte in der Mark und erfuhr auf Umwegen, daß seine Frau ein kleines Kind bei sich habe. Als er daraufhin unverzüglich heimkehrte und den wahren Sachverhalt erfuhr, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten, bis sie sich darüber einig wurden, die kleine Renate nach Potsdam zurückzubringen. Entgegen dem Willen des Mannes, der die Polizei in Kenntnis setzen wollte, bestand die Frau hartnäckig darauf, das Kind im Wagen irgendwo heimlich abzustellen. So schob sie im Schutz der Dunkelheit den Kinderwagen mit der kleinen Renate in den Eingang des Hotels, wo es glücklicherweise unversehrt aufgefunden wurde. Die Eheleute sind in Teltow festgenommen worden.

Der liebenswürdige Neptun
„Hier, Käpt'n, Sie haben was verloren!"
Zeichnung von Ose K. Martin (Scherl-M.)

Bachs Weihnachtsoratorium

Der Bach-Chor in der Christuskirche

Der zweite Weihnachtstag brachte in der Christuskirche, vom Bachchor aufgeführt, das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach.

Wenn Friedrich der Große sich zu der begeisterten Aeußerung hinreißen ließ: „Es gibt nur einen Bach" — damals, als Bach am Flügel ein beliebiges Thema in bewunderungswürdiger Weise entwickelte, so schließen wir Heutigen uns diesem Ausspruch mit der gleichen Begeisterung an. Bach schrieb bekanntlich das Weihnachtsoratorium in Form von Festmusiken zu sechs auf Christi Geburt sich beziehenden Feiertagen: den drei Weihnachtstagen, dem Neujahrstag, dem Sonntag nach Neujahr und dem Epiphaniastag. Das Werk zeugt in allen seinen Teilen von erstaunlicher musikalischer Kombinationsgabe. Der groß und zugleich volkstümlich vertonte Gehalt der Weihnachtsgeschichte, die weihevollen Choräle, die festliche Eingangsmusik, der jubelnde Chor „Jauchzet, frohlocket" sind nicht weniger köstlich als die kunstvollen Arien, die Hirtensinfonie, die Engelsverkündigung oder der Chor der himmlischen Heerscharen.

Obwohl die Aufführung stark gekürzt war, atmete sie doch weihevolle Stimmung. Unter Kirchenmusikdirektor Landmanns feinsinniger Leitung wurde sie gestützt von erstklassigen Solokräften. Henny Schmitt-Frankfurt (Sopran), Walter Sturm (Tenor), Irene Ziegler (Alt), Otto Müller-Frankfurt (Baß), Else Landmann-Drieschner (Cembalo), Alfred Hertz (Orgel) sowie das Philharmonische Orchester boten hingebende Leistungen von schönem künstlerischen Niveau. Die in oratorienhaft-weihevoller Ruhe gebotene Darlegung des biblischen Textes, gepaart mit edelster Gesangskultur, fesselte und ergriff die andächtige Zuhörerschaft tief.

Maria Dillinger.

Wiederentdeckung einer unbekannten Tschaikowsky-Oper

Wir sollen sie Ende Januar in Mannheim hören

In der Hauszeitschrift der Berliner Staatsoper wird das merkwürdige Schicksal der unbekannt gebliebenen Oper Tschaikowskys „Tscharodeika" geschildert, deren Wiederbelebung voraussichtlich für Ende Januar in Berlin und Mannheim bevorsteht. Das Werk, wörtlich übersetzt: „Die Bezaubernde", entstand 1885—1887 und wurde im Oktober 1887 in Petersburg unter eigener Leitung des Komponisten uraufgeführt. Der Stoff erregte indessen bei der Hofgesellschaft Anstoß; deshalb verschwand das Werk, das verboten wurde, für immer. Auch außerhalb Rußlands wurde es infolge dieses Mißgeschicks niemals bekannt. Nun fand vor Jahren Staatskapellmeister Karl Elmendorff zufällig bei einem Antiquar einen Klavierauszug der Oper; als sich später in Pariser Privatbesitz eine Partitur des Werkes dazufand, konnte Dr. Julius Kapp, der verdiente Operndramaturg, an die Arbeit gehen. Die Oper wurde frei ins Deutsche übertragen, gestrafft und im Schlußakt nach Aufzeichnungen, die der Komponist im Anschluß an die Petersburger Aufführung machte, einschneidend verbessert. Unter dem Titel „Die Zauberin" wird Tschaikowskys Oper nun erst zu ihrem eigentlichen Bühnenleben erwachen. Die Berliner Aufführung wird von Paul van Kempen geleitet; gleichzeitig gedenkt Karl Elmendorff die Oper in Mannheim herauszubringen.

⊙ **Die Goethe-Medaille für Prof. Dr. h. c. Mießner.** Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Dr. h. c. Mießner in Hannover aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner großen Verdienste um die tierärztliche Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

⊙ **Wertvolles Fresko in Vicenza entdeckt.** In der alten Kirche des hl. Augustin in Vicenza, wo bereits kürzlich bei Wiederherstellungsarbeiten wertvolle Fresken entdeckt wurden, ist jetzt eine außerordentlich guterhaltene Darstellung der Kreuzigung aus dem 15. Jahrhundert freigelegt worden. Sie ist interessant durch die Originalität der Komposition. Um den Gekreuzigten ist eine Reihe von Engeln gemalt, während die beiden Schächer von kleinen Teufeln umgeben sind. Gestalten von Heiligen und Kriegern vervollständigen das Bild, das ein wahres Meisterwerk ist.

ck.

Krügerol das altbewährte Hustenbonbon
Echt nur im Orangebeutel

Ist Ihnen kalt — sind Sie durchfroren,

Kleinpreis für 1 Beutel 10 Pfennig

dann tut Ihnen ein Glas Hag-Cola heiß gut. Hag-Cola heiß belebt und durchwärmt, es macht Sie wieder frisch und aufnahmefähig. Hag-Cola coffeinfrei enthält Kalk und andere Aufbaustoffe, sowie Frucht- und Traubenzucker, der ohne weiteres in die Blutbahn übergeht. Hag-Cola führt dem Körper neue Kräfte zu und ist bei **Abspannung und Müdigkeit ein guter Helfer.** Auszüge frischer Kräuter und Früchte geben im Verein mit den Aromastoffen der Cola-Nuß dem Hag-Cola-Getränk einen feinen natürlichen Fruchtgeschmack. Es ist angenehm süß, mit leichtherbem Einschlag, sodaß auch bei ständigem Gebrauch kein Überdruß aufkommt. Noch ein besonderer Vorzug: Hag-Cola ist alkohol- und coffeinfrei und kann deshalb auch von Kindern, empfindlichen Personen und Kranken unbedenklich getrunken werden. Die Zubereitung ist einfach: Das Hag-Cola-Pulver wird nur mit sprudelnd kochendem Wasser übergossen, und schon ist das Heißgetränk fertig. Hag-Cola ist in jedem Ladengeschäft erhältlich.

Kaffee Hag A.G. Bremen, Hag-Cola-Werk

MARCHIVUM

Deutsche Volksweihnacht am Weihnachtsabend

170 Berliner Soldatenkinder waren mit ihren Müttern Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels. Im Theatersaal des Propagandaministeriums wurden sie mit reichen Gaben bedacht, die Dr. Goebbels an die Kinder verteilte. (Scherl, M.)

Der Oberbefehlshaber des Heeres feiert Weihnachten mit seinen Soldaten

Generalfeldmarschall von Brauchitsch weilte am Weihnachtsabend an der Front und sprach an der Kanalküste im Rahmen der Weihnachtsfeier einer Fernkampfbatterie über den Rundfunk zu den Soldaten des Heeres. (PK. Weißel, Presse-Hoffmann, M.)

Weihnachtsfeier mit den landverschickten Kindern

Auch diesen Jungen und Mädeln wurden in ihrer neuen Heimat eindrucksvolle Weihnachtsfeiern bereitet. (Presse-Hoffmann, M.)

Weihnachtsfeier für italienische Arbeiter in Berlin

In der Deutschlandhalle fand am ersten Feiertag für die gegenwärtig in Berlin tätigen italienischen Arbeiter eine Weihnachtsfeier statt, bei der Botschafter Dino Alfieri zu den Arbeitern sprach. (Scherl, M.)

Wie der Tabak zu uns kam

Lorsch, 27. Dez.

Lorsch und sein Tabakbau sind unzertrennlich. Die Aufrechterhaltung dieser Kultur bedeutet für die hiesige Landwirtschaft Lebensexistenz.

Wer zur Sommerzeit zum ersten Male unsere heimatlichen Fluren durchwandert, dem fallen besonders die zahlreichen Tabakpflanzungen auf, allerdings nur in einzelnen Teilen der Gemarkung. Denn die natürliche Vorbedingung für den Anbau des Tabaks ist vorzüglich der Sandboden und diesen findet man, trotzdem die Lorscher die „Sandhasen" heißen, nicht überall. Dazu das warme Klima unserer Gegend, vereint mit einer schon jahrhundertlang kulturerprobten Erfahrung lassen hier einen Tabak gedeihen, der an der Spitze des inländischen Tabaks steht und vielen ausländischen Sorten nicht nachsteht. Zwar sind die Anbaufläche und der Ertrag gegen früher gewaltig zurückgegangen, schon vor dem Weltkriege und erst recht nach Beendigung desselben. So wurden in Lorsch ehemals oft mehr als 6000 Zentner jährlich an Trockengut abgeliefert, während selbst heute nach einem stetigen Wiederansteigen in den letzten Jahren nur etwas mehr als die Hälfte dieser Menge zur Ablieferung gelangt.

Worin ist für diesen Rückgang die Ursache zu suchen? Zumeist war es die ausländische Konkurrenz, die den Tabakbau unrentabel gestaltete, weshalb sich unsere Landwirtschaft mehr anderen Kulturen zuwandte. Erst die Maßnahmen der heutigen Reichsregierung, insbesondere der Sortenwahl, Ablagererleichterung und stabile Preisregelung und die unermüdlichen Bestrebungen des Tabakbauverbandes, mehr Rücksicht auf Qualität denn auf Quantität zu nehmen, haben den Landwirt erkennen lassen, daß sich der Tabakbau wieder lohnt. Allerdings lassen Kontingentierungsvorschriften eine willkürliche Vergrößerung der Anbaufläche nicht zu, sonst wäre bald wieder ein Ueberangebot erneut die Ursache des Rückganges der Qualität und damit des Preises.

Im folgenden soll nun einmal dargelegt werden, wie und wann der Tabak zu uns kam.

Es war im Jahre 1492. Kolumbus hatte mit seinen Schiffen die neue Welt erreicht. Eigenartige Menschen, Rothäute, zeigten sich den erstaunten Seeleuten bei ihrer Landung, die aus Mund und Nase Rauchwolken ausstießen, die sie einer aus Blättern gebildeten Rolle (einer Art Zigarre) entzogen. Das Innere dieser Rollen bildete ein den Europäern bisher unbekanntes Kraut das mit einem Maisblatt umwickelt war. Diese Rollen nannten die Inselbewohner Tabacos. Andererorts benutzten diese Ureinwohner gabelförmige Röhren, die sie in die Nasenlöcher einführten, um den Rauch, den die auf Kohle liegenden Blätter entwickelten, einzuziehen. Auch diese Gabelröhren nannten sie Tabacos. Zur selben Zeit war auf amerikanischem Boden auch das Pfeifenrauchen schon Sitte. Der Name Tabak für die Pflanze wurde jedoch erst von den Europäern eingeführt. Die Indianer schätzten den Tabak sehr, galt er ihnen doch als Geschenk des Sonnengottes. Der Fremdling, der mit dem Häuptling die Friedenspfeife geraucht hatte, war im Indianerdorf wohl aufgehoben und wehe dem, der indianische Gastfreundschaft mißbrauchte.

Auch schrieben die Indianer dem Tabak allerlei Heilwirkungen zu. Nicht zuletzt war ihnen der Tabakrauch ein wirksames Abwehrmittel gegen die lästigen Moskitos- oder Fiebermücken. Die Gewohnheit des Tabakrauchens wurde sehr bald auch von den Einwanderern übernommen, und schon kurz nach 1500 berichten uns Reisende, daß sie zehnjährige Jungens und Mädels antrafen die stark dem Tabakgenuß ergeben waren.

Von Amerika aus trat nun die Tabakpflanze bald ihre Wanderung über die ganze Welt an, und heute gibt es keinen Erdteil mehr, in dem nicht Tabakpflanzungen zu finden wären. Ein Spanier namens Gonsalo Hernandez de Oviedo brachte Tabaksamen nach Spanien. Wegen der schönen Blüten konnte man bald das Gewächs allerorts in spanischen Gärten als Zierpflanze sehen. Und da die Seeleute auch von allerlei Heilwirkungen erzählten, Tabaklaugen, tabakhaltige Salben usw. aus Tabakblättern hervorbrachten, so stellten die spanischen Aerzte und Professoren an den Universitäten damit Versuche an. So preist im Jahre 1569 Nicolo Mornades, Professor in Sevilla, den Tabak als Heilpflanze, und auch andere Gelehrte und Aerzte wissen in übertriebener Weise von Heilerfolgen zu berichten. Um diese Zeit lebte in Lissabon als Gesandter Frankreichs Jean Nicot. Ihm wurden aus einem Bekanntenkreis in Paris Fälle von schweren Erkrankungen mitgeteilt. Auch er stellte deshalb Versuche mit der neuen Heilpflanze an, die ihm vollkommen gelungen sein sollen. Er schickte bald darauf Tabakblätter zum sofortigen Gebrauch und Tabaksamen mit Tabakanbau-Anweisung an den Hof von Paris. Ihm zu Ehren wurde die Pflanze deshalb in Frankreich Nicotin-Kraut (Nicotin); von hier kam der Tabak nach Deutschland.

Durch gute Bekannte wurde das Kraut damals, es war im Jahre 1565 dem Augsburger Stadtarzt Adolf Occo, zugeschickt. Jedoch kannte er das Gewächs nicht und erst von befreundeten Gelehrten erfuhr er, daß es Tabak sei. In der Folgezeit ist nun die Tabakpflanze überall, auch in deutschen Gärten zu finden, sei es als Zierpflanze oder zu Heilzwecken.

Der Tabakpflanze folgte aber auch bald das Tabakrauchen. Zuerst natürlich waren es die aus Amerika heimkehrenden Seeleute, die dem Tabakrauchen ergeben waren und ums Jahr 1576 sind in Spanien schon viele und starke Raucher. Nach England kam diese Sitte ums Jahr 1586 durch Kolonisten, die von dem englischen Admiral Franz Drake wieder aus der neuen Welt zurückgebracht wurden. Sie hatten im Umgang mit den Indianern den Genuß des Tabaks angenommen und waren ihm leidenschaftlich verfallen. Englische Studenten wieder brachten diese Gewohnheit nach Holland und Belgien und auch in diesen Ländern hat sich das Rauchen ums Jahr 1600 schnell eingebürgert.

In Frankreich wurden die ersten Tabakraucher erst nach 1600 gesehen und um 1610 ist der Tabak in den Ländern Westeuropas schon ein wichtiger Handelsartikel. Da begann im Jahre 1618 der Dreißigjährige Krieg. Englische Truppen drangen nach Sachsen und Böhmen vor und verbreiteten ums Jahr 1620 das Tabakrauchen in diesen Ländern. Zwei Jahre später, also 1622, bringen englische und holländische Truppen das Tabakrauchen in das Gebiet von Rhein und Main. Bald ist das Rauchen in allen Heeren üblich und der Dichter und Schriftsteller Moscherosch berichtet uns, daß er im Jahre 1642 in badischen Orten, hauptsächlich im Schwarzwalde, schon Tabaksbuden sah und daß Männer und Frauen dem Tabakgenusse huldigten. Zwar kämpften weltliche und geistliche Behörden in Wort und Schrift gegen dieses „Tabaktrinken" alles umsonst. Besonders zur Verbreitung mitgeholfen haben die Aerzte der damaligen Zeit. Von Jahr zu Jahr ist nun der Tabakkonsum gestiegen.

Wenn sonach das Tabakrauchen schon um 1620 in Deutschland Eingang gefunden hat, so doch noch nicht der feldmäßige Anbau. Die ersten Versuche hierfür wurden auf europäischem Boden in Amersfort in Holland 1651 gemacht und fielen zur größten Zufriedenheit aus. Fünf Jahre später wurde auf deutschem Boden der erste Versuch gemacht durch den Straßburger Bürger Robert Königsmann. Aber der Stadtrat verbot damals den weiteren Anbau, da er fürchtete, der Getreidebau könne dadurch beeinträchtigt werden. In den Wirrnissen des dreißigjährigen Krieges mußte naturnotwendig jegliche Versuchstätigkeit ruhen. Erst nach dem großen Kriege wurde erneut die Tabakkultur aufgenommen. So sah man die ersten größeren Pflanzungen im Elsaß, in Südbaden und in der Pfalz um 1680. Dieses Jahr dürfte auch als Markstein für den südhessischen, besonders auch für den einheimischen Lorscher Tabakbau anzusprechen sein, so daß wir in zwei Jahrzehnten auf 300 Jahre Lorscher Tabakbau zurückblicken können.

---

l. Boleriel, 27. Dez. Die diesjährige Werbeschau des Kleintierzüchtervereins stand unter dem Motto: „Indem wir die Lücken im Bedarf an Schlachtgeflügel, Schlachthasen und Eier schließen, helfen wir ein gut Teil an der Selbstversorgung Deutschlands bei." Die Ausstellung bewies, daß dieser Satz richtig verstanden wurde, denn es waren etwa 300 Tiere, sehr gutes Material, zur Prämiierung angemeldet. Dieser erfreuliche Erfolg ist auch dem strebsamen Ausstellungsleiter Albert Stegmaier zuzuschreiben. Als Preisrichter amtierte Preisrichter Rohr aus Reilsh. Es konnten zahlreiche Preise zuerkannt werden.

Pf. Bürstadt, 27. Dezember. Das Werbe- und Saalschießen des Schützenvereins 1921 Bürstadt hatte eine rege Teilnahme zu verzeichnen und brachte dem Verein somit einen schönen Erfolg und berechtigt ihn in wehrsportlicher Hinsicht zu den besten Hoffnungen. Den ganzen Tag über waren die Schießbahnen im Saale „Zur Krone" belegt und hauptsächlich waren es junge wehrfähige Männer, die sich einmal mit dem Schießeisen befaßten, um sich von der kommenden großen Sache einmal den Geschmack zu holen. Daß natürlich unsere Urlauber mit dabei waren ist selbstverständlich, denn mancher verdankt seine guten Schießleistungen und die Auszeichnung mit der Schützenschnur nicht zuletzt dieser vormilitärischen Ausbildung. Im Durchschnitt wurden gute Schießleistungen erzielt, die höchste Ringzahl mit 34 Ringen erreichten die Schützen Jak. Brenner, Franz Gall und Philipp Griebel, an die auch die drei ersten Preise fielen. Am Abend waren die Mitglieder, Freunde und deren Angehörige zu einem kleinen Familienabend in der Krone zusammengekommen. Der neue Vereinsführer, Kamerad Frech, sprach Worte der Begrüßung und streifte kurz die Entwicklung des Vereins und seine große Bereitschaft für die Zukunft. Dem seitherigen Vereinsführer Sann sprach man zu seiner Ernennung zum Kreisschützenführer die herzlichsten Glückwünsche aus. Ortsgruppenleiter Pg. Kraft sprach ebenfalls zu den Schützen und würdigte die wertvolle Arbeit des Schützenvereins in wehrsportlicher Hinsicht. Er sicherte dem Verein zur Förderung des edlen Schießsports weitestgehende Unterstützung zu. Im Rahmen dieses Familienabends wurden verschiedene Schützen mit der Verbandsehrennadel geehrt. Eine besondere Ehrung wurde dem Kameraden Hans Marreiter zuteil, der die Vereinsmeisterschaft für das Kriegsjahr 1940 an sich bringen konnte. Der Schütze ist bis zum nächsten Entscheid Träger der schmucken Vereinsmeisterkette. Die Ueberreichung der schönen Gegenstände an die zehn besten Schützen des Tages bildete den Abschluß des offiziellen Teils. Eine kleine Kapelle sorgte dann für etwas Kurzweil.

j Bensheim, 27. Dezember. In einer der letzten Nächte wurden aus einem verschlossenen Stalle vier große Stallhasen (Zuchttiere) entwendet. Die Kriminalpolizei Bensheim bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Um bekannt zu bleiben,
Immer Werbung treiben!

Oeffentl. Versteigerung

Am Montag, dem 30. Dezember 1940, nachmittags ½3 Uhr, versteigern wir auf behördliche Anordnung in der

Heinrich-Lanz-Str. 13

Lagerraum im Hofe, meistbietend gegen bare Zahlung: 1 komplettes Schlafzimmer, 1 Küche, viele Einzelmöbel (Schränke usw.), Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan, eine Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad und Sonstiges. Die Sachen befinden sich größtenteils in neuwertigem Zustande.

Hüther, Spieß, Gerichtsvollzieher.

Der erste Schritt

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden

Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in **Mannheim:** Drog. F. Beck, Inh. K. Fischler; L. Eisen, Schwetzinger Straße 150; Apoth. M. Fleißner, Waldhofstr. 43; K. Goßmann, Marktplatz, H 1, 16; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; u. Filiale Friedrichsplatz 19; A. Michels, Marktplatz, G 2, 2; A. Müller, Schwetzinger Straße 26; **Mannheim-Käfertal:** Drog. L. Reichmann; **Mannheim-Neckarau:** Drog. A. Seitz; Drog. O. Zahn; **Mannheim-Seckenheim:** Drog. Franz Wagner.

Beteiligungen

Elektro-Großhandlung

Für Fachmann habe ich in norddeutscher Großstadt eine Teilhaberschaft mit einer Einlage von vorerst 20 Mille RM zu vergeben. Nach dem Kriege werden etwa weitere 30 Mille RM erforderlich sein. Näh. dch.

Carl Reuel

Immobilien – Finanzierungen

Aufforderung

Sämtliche Fliegergeschädigte, die sich nicht mehr in ihrer beschädigten Wohnung aufhalten, werden ersucht, ihre neue Adresse sofort an Oberbürgermeister (Abteilung Fliegerschäden), Mannheim, Rathaus, N 1, schriftlich mitzuteilen. Auch etwaige künftige Aenderungen der Adresse sind sofort schriftlich an die gleiche Stelle zu melden. Persönliches Erscheinen soll unterbleiben. 189

Mannheim, den 28. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Fußball und Wintersport beherrschen am letzten Sonntag des Jahres das Sportprogramm. Im

Fußball

gibt es in den süddeutschen Bereichen eine ganze Reihe interessanter Freundschaftsspiele, in Bayern und Württemberg aber auch Kämpfe um die Punkte. Der Spielplan lautet:

Südwest: Ludwigshafen — Offenbach; FSV Frankfurt — SVgg Kolmar; FV Saarbrücken — Karlsruher FV; SV Burbach — ff Straßburg.

Baden: VfB Mühlburg — Rotweiß Frankfurt (Freundschaftsspiel); 1. FC Pforzheim — 1. FC Birkenfeld.

Elsaß: RSC Straßburg — Union Böckingen.

Württemberg: Meisterschaftsspiele: Stuttgarter Kickers gegen Sportfr. Stuttgart; SVgg Cannstadt — Sportfr. Eßlingen; SV Feuerbach — TSG 46 Ulm.

Bayern: Meisterschaftsspiele: Bayern München — SVgg Fürth; 1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05; Jahn Regensburg — Neumeyer Nürnberg.

Hessen: Hermannia Kassel — BC Sport Kassel.

Im Bereich Südwest wird das Städteturnier mit der Begegnung zwischen Ludwigshafen und der bisher ungeschlagenen Offenbacher Mannschaft fortgesetzt. Offenbach ist auch diesmal Favorit. Interessante Gäste erscheinen in Frankfurt und in Saarbrücken. In Baden treffen der 1. FC Pforzheim und 1. FC Birkenfeld aufeinander. Pforzheim sollte das bessere Ende für sich haben. Der Spitzenreiter VfB Mühlburg will gegen Rotweiß Frankfurt eine 6:4-Niederlage wettmachen, die er vor 14 Tagen in Frankfurt erlitt. Union Böckingen stellt sich in Straßburg beim Rasensportclub vor. In Württemberg werden die letzten Punktespiele der Vorrunde ausgetragen. Im Stuttgarter Treffen zwischen Kickers und Sportfreunde gilt es für beide Mannschaften, den Anschluß an den führenden VfB zu halten. In Bayern wird ebenfalls um die Punkte gekämpft. Wichtig sind vor allem die Begegnungen im Nürnberger „Zabo" und in Regensburg, wo vier Meisterschaftsanwärter im Kampf stehen. — In Hessen gibt es ein Spiel um die Kasseler Bezirksmeisterschaft.

In den übrigen Bereichen des NSRL herrscht ebenfalls ein recht lebhafter Spielbetrieb. Zu nennen sind die großen Freundschaftstreffen Hertha/BSC Berlin — Pritzwalker SC und Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf. — Der Ostmarkmeister Rapid Wien tritt in Budapest gegen Ungarns Meister Ferencvaros an. — Im

Handball

ist der Spielbetrieb nicht sehr groß. Zu erwähnen ist das Berliner Gastspiel des schweizerischen Meisters Grasshoppers Zürich beim SV Elektra.

Im Hockey und Rugby ruht der Spielbetrieb vollständig. — Der

Wintersport

verzeichnet wieder zahlreiche Skiveranstaltungen in den Alpen und in den Mittelgebirgen. Hervorzuheben sind der Sprunglauf auf der Feldbergschanze im Schwarzwald, das Springen in Oberammergau und der Langlauf und Sprunglauf in Oberstaufen. In Wien stellt sich die starke schwedische Eishockeymannschaft von Göta Stockholm vor, die an den Weihnachtstagen in Berlin spielte. An beiden Tagen tritt sie gegen die Wiener EG an. In den Pausen laufen u. a. die Geschwister Pausin. Die Kämpfe um die bayerische Eishockeymeisterschaft werden mit dem Treffen zwischen SC Riesser-See und Nürnberg fortgesetzt. — Im Lager der

Ringer

sind die Bereichsmeisterschaften von Südwest im Bantam-, Feder- und Halbschwergewicht zu erwähnen, die in Frankfurt-Eckenheim durchgeführt werden. Es dürfte hier zu einer Kraftprobe zwischen den mainhessischen und den pfälzischen Ringern kommen. Stark vertreten sind vor allem die Frankfurter, Mainzer und Ludwigshafener Vereine.

FV Hemsbach — Phönix Mannheim 10:1

Die Hemsbacher hatten zum ersten Weihnachtsfeiertag den Mannheimer FV Phönix zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet und ihrem Klassengenossen eine eindeutige Abfuhr erteilt. Das Ergebnis klingt völlig überraschend, nachdem der Neuling in letzter Zeit schlechte Spiele lieferte. Diesmal aber lief die junge Elf zu einer Hochform auf, gegen die die gewiß nicht schlecht spielenden Mannheimer einfach nicht aufkamen. Zu Beginn des Spieles blieben die Phönixleute leicht tonangebend, aber dann spielte der Neuling sein Spiel und schoß nacheinander zehn Tore gegen die Phönix, während Phönix nur den Ehrentreffer zu erzielen vermochte.

Eishockey-Jugendmeisterschaft

Bis zum 9. Februar müssen die Gruppensieger feststehen

Nachdem anfangs November die Meldelisten zur Eishockey-Meisterschaft der Hitlerjugend geschlossen und die Gruppeneinteilung vorgenommen war, hat die Reichsjugendführung jetzt den Gebieten Ostland, Berlin, Köln/Aachen, Franken, Baden, Hochland, Wien und der Befehlsstelle Böhmen/Mähren die Durchführung der Vorrundenspiele übertragen. Sämtliche Gruppenspiele müssen bis zum 9. Februar abgeschlossen, d. h. die Gruppensieger zur Einteilung der Zwischenrunde festgestellt sein.

Da die süddeutsche Gruppe D als stärkste sechs Mannschaften umfaßt, hat man die insgesamt 16 Vorrundenspiele auf drei Plätze aufgeteilt und ihre Ausrichtung den Gebieten Franken, Baden und Hochland übertragen. Die Hälfte der sechs Treffen der Gruppe E wurde dem Gebiet Wien, die andere Hälfte der Befehlsstelle Böhmen-Mähren übertragen. An den Wettkampfbestimmungen zur Durchführung der Gruppenspiele und der Endrunden hat sich im wesentlichen nichts geändert. Neu ist lediglich die Tatsache, daß für die Ermittlung des Siegers bei Punktgleichheit nicht mehr das Torverhältnis, sondern der Torunterschied maßgebend ist.

Jungmann siegte auf der Himmelsgrundschanze

Das Jubiläumsspringen auf der Himmelsgrundschanze bei Schreiberhau sah den Jungmannen Frz. Knapp (Harrachsdorf) mit Note 218,8 und Sprüngen von 52 und 45,5 Meter als Tagesbesten. Franz Renner (Schreiberhau) belegte mit Note 218,2 (50 und 44,5) den zweiten Platz. Erst mit Abstand behaupteten sich die Teilnehmer der Klasse 1, unter denen Ernst Feist (Jäger Hirschberg) mit Note 196,9 bei 44 und 38,5 Meter Sieger wurde.

Sepp Weiler sprang Schanzenrekord

Der Skiclub Oberstdorf veranstaltete anstelle seines abgesagten Neujahrsspringens auf der Schattenbergschanze schon am zweiten Weihnachtstag ein Kameradschaftsspringen. Sepp Weiler erreichte auf seiner Heimatschanze gleich auf Anhieb den Schanzenrekord von 67 Meter und wiederholte diese Leistung anschließend in tadelloser Haltung. Sein Klubkamerad Heini Klöpfer kam auf 61 und 65 Meter, während alle übrigen Wettbewerber unter der 60-Meter-Grenze blieben.

Sigmund Haslwanter siegte

Am Franz-Jäger-Gedächtnisspringen in Schliersee nahmen am ersten Feiertag über 50 Springer teil, die dreimal über den Schanzentisch gingen. Sieger wurde Sigmund Haslwanter (Wehrmacht) mit Weiten von 36, 39 und 41 Meter und der Note 205,3 vor Gustl Tiefenthaler (Innsbruck). Altmeister Gustl Müller (Bayrischzell) stürzte bei 40 Meter und vergab somit seine Siegesaussichten in der Altersklasse.

Schlaefke sattelte 72 Sieger

Der erfolgreichste Trainer 1940

An den Erfolgen eines Rennpferdes hat neben dem Jockey der Trainer den größten Anteil. Er wacht tagtäglich über das Wohlbefinden seiner Schützlinge und bringt sie durch zielbewußte Vorbereitung und Arbeit erst einmal dahin, daß sie mit Aussicht auf Erfolg in einem Rennen starten können. Der Trainer ist zumeist aus dem Jockey-Beruf hervorgegangen und kann so seine jahrelange Praxis im Umgang mit edlen Vollblütern auch in seiner neuen Tätigkeit nützlich verwerten. Ein einst erfolgreicher Rennreiter, der Meister des Kriegsjahres 1916, steht 1940 mit Albert Schlaefke an der Spitze der erfolgreichen Trainer. 72 Sieger sattelte er aus seinem ziemlich gemischten Material und behauptete so seine Spitzenstellung, die er schon am Schluß des Rennjahres 1939 innehatte, als er mit 66 Siegen Champion wurde. Der Halbblüter Trojaner, der allein neun Rennen gewann, ferner Königsparade mit sechs Erfolgen, der gute Dreijährige Graf Alten, Dürer und die Zweijährige Tibaka gehören zu Schlaefkes besten unter den rund 35 Pferden, die er ständig trainierte.

Den zweiten Platz nimmt P. von Anthoine ein, der die Rennen der Ostmark beherrschte und 56 Rennen gewann. Dann folgen mit je 37 Siegen der frühere Meisterjockey Anton Olejnik, der Privattrainer des Gestütes Ebbesloh, und der gleichfalls in der Ostmark beheimatete J. Sleveck. Olejnik hatte neben einigen versprechenden Zweijährigen, wie Veperl u. a. die erfolgreichen Pferde Ellerich, Nerom, Kluckina und Kumbuke in seiner Obhut. K. Edler und K. Keim, noch vor einem Jahrzehnt zwei unserer besten Hindernisreiter, teilen sich mit G. Arnull, dem Betreuer der hervorragenden Schwarzgold und der übrigen Schlenderhaner, mit je 33 Erfolgen in den fünften Rang, wobei zu bemerken ist, daß Keim zugleich der erfolgreichste Trainer in der Münchener Zentrale war. Mit je 33 Siegen schließen sich F. Förster jr. und E. G. Bubke an vor dem auf der neuerstandenen Rennbahn Posen führenden J. Nowak, der 32 Sieger satteln konnte. A. Althof, dem der große Heeresrennstall Berlin mit seinem vielen Material sowie die Ställe Haniel und Sudetenland unterstehen, konnte 31 Rennen gewinnen, während A. Horalek und W. Siedemann mit je 29 Erfolgen wie in jedem Jahr mit in der vorderen Reihe zu finden sind.

Der kommende Handballsonntag

Nun geht wieder ein Jahr zu Ende. Ein Jahr, das den Handballspielern Badens und hier wieder vorweg Mannheims große Erfolge gebracht hat. Die badische Meisterschaft der Männer und Frauen fiel nach Mannheim. TV Ketsch wurde Gebietsmeister. Auch bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft hielten sich unsere Mannschaften glänzend. Die Waldhöfer stießen wieder bis zur Vorschlußrunde vor. Die Frauenmeisterschaft kam 1940 nicht zum Austrag, dafür kam Badens Jugendelf in die Vorschlußrunde bei der Deutschen Jugendmeisterschaft und holte sich in Breslau den dritten Platz. Auch die Spiele um den Adlerpreis des Reichssportführers brachten uns einen schönen Erfolg. Bis zur Schlußrunde drangen unsere Vertreter vor, die dann allerdings im Mannheimer Stadion doch nicht zum Endsieg kamen. Wenn wir uns noch den Erfolg beim WHW-Sammeltag vor Augen halten, dann können wir das Jahr 1940 als einen vollen Erfolg bezeichnen. Der deutsche Sport hat sich in diesem Kriegsjahr auf das Beste bewährt und mit ihm auch das Fachamt Handball.

1940 selbst klingt in den Punktspielen der Bereichsklasse aus, die nochmals mit acht Mannschaften zur Stelle ist und folgende Spiele austrägt:

TV Ketsch — VfR
Reichsbahn-Spvg — Post-Spvg
TV Friedrichsfeld — TV 62 Weinheim
SV Waldhof — TV 98 Seckenheim

SV Waldhof empfängt also den TV 98 Seckenheim. Im Gedenken an den hart erkämpften 7:6-Sieg in Seckenheim werden sich die Waldhöfer vom Anpfiff weg tüchtig ins Zeug legen, um nicht wieder den Gewinn der Partie infrage gestellt zu sehen. Waldhof wird auch dieses Spiel gewinnen und damit ungeschlagen ins neue Jahr gehen, das ihm die achte Meisterschaft in ununterbrochener Folge bringen wird.

Die Postsportgemeinschaft muß zur Reichsbahn. Kann die Post wieder mit Sutter zur Stelle sein, dann wird den Reichsbahnern auch die Urlaubsaufstellung nichts nützen. Post wird sich die beiden Punkte holen und damit Waldhofs hartnäckigster Verfolger bleiben.

Die Bergsträßler gewannen vor Wochen zwar die Begegnung gegen Friedrichsfeld, kamen aber doch nicht in die Nutznießung des Sieges, da ein unberechtigter Spieler mitgewirkt hatte. Diesmal wird man seiner Sache sicher gehen und auch beim Gegner den Sieg schaffen wollen und mit ihm die beiden Punkte.

In Ketsch wird der VfR Mannheim erwartet. Die Enttäuschung gegen Waldhof wird dabei kaum die Kampfkraft der Ketscher geschwächt haben, die mit stärkstem Aufgebot den Rasenspielern gegenüber treten werden, so daß diese, die kaum eine Mannschaft des Bezirks Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung haben, für den Sieg nicht infrage kommen können.

Das für den Neujahrstag nach Karlsruhe angesetzte Hallenhandballturnier wurde abgesagt, da Mannheim nur schwach gemeldet hatte. Ob Mannheim im kommenden Jahr zu einem Hallenturnier kommt, ist noch immer ungeklärt.

T'schaft Käfertal — TV Handschuhsheim 13:8 (4:0)

In Käfertal gab es am ersten Weihnachtsfeiertag ein Freundschaftsspiel, das wohl das einzigste der Feiertage gewesen ist. Die Gäste aus dem nahen Heidelberg waren leider nur mit zehn Mann zur Stelle und mußten sich so den gut aufgelegten Platzherren glatt ergeben. In der ersten Hälfte konnten die Gäste noch etwas Widerstand leisten, nach der Pause erfüllte sich aber ihr Schicksal. Tor um Tor mußte hingenommen, obwohl der eigene Angriff trotz mancher Torgelegenheit zu keinem Erfolg kam, da er nicht werfen konnte.

Bannfachwartlagung in Karlsruhe.

Der letzte Sonntag brachte in Karlsruhe unter Leitung des Bereichsfachwartes in Vertretung des eingezogenen Gebietsfachwartes die Arbeitstagung der Bannfachwarte Handball. Bereichsfachwart Neuderth gab die Richtlinien für die kommende Arbeit bekannt und machte insbesondere darauf aufmerksam, daß in Zukunft, Vereine, die keine Jugendabteilung besitzen, keinen Jugendlichen mehr für Seniorspiele freibekommen.

Punktspiele im Elsaß.

In den ersten Wochen des neuen Jahres sollen auch im nahen Elsaß die Punktspiele aufgenommen werden. Zunächst erwartet man die Teilnahme von sechs Mannschaften aus Straßburg, Mülhausen und Kolmar. Wenn auch die Spielstärke in diesem jüngsten Bereich des NSRL noch zu wünschen übrig läßt, so kann dieselbe nur durch einen geregelten Spielbetrieb, wie ihn die Punktspiele mit sich bringen, gehoben werden.

Unsere wöchentliche Regelbesprechung:

Die Mannschaft.

Wie im Fußball besteht auch die Handballmannschaft aus 11 Spielern. Zum Spielbeginn müssen davon mindestens acht zur Stelle sein. Im anderen Falle darf der Schiedsrichter das Spiel nicht anpfeifen; d. h. die Mannschaft, die weniger als 8 Spieler zur Stelle hat, hat das Spiel kampflos verloren. Sinkt allerdings durch Verletzung oder Hinausstellungen die Mannschaft unter acht Spieler, so geht das Spiel doch weiter. Wer eine Mannschaft während der regulären Spielzeit nicht vollständig, so darf sie im Fall einer Spielverlängerung nicht ergänzt werden. Während der normalen Spielzeit dürfen die fehlenden Spieler bis zur letzten Spielminute noch einspringen.

Amtliche Bekanntmachungen

An alle Mannheimer Schwimmer!

Jeden Sonntagvormittag findet ab 10 Uhr im städt. Hallenbad Gemeinschaftstraining für Männer und Frauen statt. In Anbetracht des bevorstehenden Mehrstädtekampfes ist stärkste Beteiligung dringend erwünscht.

Nachzuholende Spiele:

Staffel 1.

29. 12. 40: 07 Mannheim — Neckarhausen; 1920 Bensheim gegen Käfertal; Phönix Mannheim — 08 Mannheim; Seckenheim — Weinheim.

5. 1. 41: 07 Mannheim — Weinheim; Feudenheim — 1920 Lanz; Phönix Mannheim — Käfertal; Friedrichsfeld — 08 Mannheim.

Die Rückspiele beginnen am 12. Januar 1941. Termine folgen noch.

Ritzelig.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

Der Führer:

Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftskundgebung der Heimat angesichts der gewaltigsten Kundgebungen der Gemeinschaft unserer Front. Die Heimat ist zu gleichen Leistungen bereit und gewillt zu jedem Opfer, das dieser Kampf um Sein oder Nichtsein, um unsere Zukunft uns auferlegt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rheinpegel	24	25	26	27	28
Rheinfelden	2.02	1.91	1.94	1.91	1.9[illegible]
Breisach	1.60	1.67	1.4[illegible]	1.40	1.3[illegible]
Kehl	2.29	2.36	2.13	2.12	2.14
Straßburg	2.2[illegible]	2.2[illegible]	2.1[illegible]	2.06	2.0[illegible]
Maxau	3.91	3.86	3.83	3.74	3.73

Rheinpegel	25	26	27	28
Mannheim	2.66	2.62	2.6[illegible]	2.6[illegible]
Kaub	1.58	1.96	1.90	1.9[illegible]
Köln	1.91	1.90	1.91	1.9[illegible]
Neckarpegel				
Mannheim	2.90	2.96	2.89	2.85

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete: Dezember 1940

Maschinenschlosser Heinrich Mehe u. Lydia Meckel. — Werkzeugschlosser Heinz Link und Irma Schmitt. — Schmied Robert Kling u. Theresia Stich. — Techniker Hermann Kimpfich u. Erna Groß. — Dipl.-Chemiker Friedr. Kübler u. Walburga Hiller. — Finanzanw. Georg Edwin Schneider und Hertha Römusten. — Kunstmaler Ludwig Straub und Martha Kulich. — Kraftfahrer Ludwig Zornglebel und Anna Stock. — Schlosser Waldemar Lange u. Elvira Thiele. — Lagerverwalter Karl Still u. Rosa Planier. — Straßenbahnschaffner Heinrich Kremer u. Käthe Schmitt. — Straßenbahnschaffner Peter Wimmer u. Anna Harzneck. — Uffz. Wilhelm Himmelmann und Martha Schneider. — Kaufmann Hans Weber und Anna Brüne. — Feldwebel Karl Dittenbrower und Anna Köhle. — Schlosser Val. Müller u. Frieda Studer. — Schlosser Georg Spahn und Margarete Spahn. — Gipser Adolf Heiß u. E. Mannebach. — Regierungsbaurat Kurt Bechtold u. Käthe Thomae. — Geschäftsinhaber Friedrich Keck und Maria Heckhermann. — Bauarbeiter Jakob Edelmann und Klara Röth.

Geborene: Dezember 1940

Autoschlosser E. Pürkhauser e. T. Gudrun Margit. — Maschinenschlosser Johann Gabele e. S. Manfred. — Schlosser Hugo Erwin Straßer e. S. Walter. — Schreiner Albert Wilh. Vogel e. S. Hans-Joachim Oskar. — Fabrikarbeiter August Herm. Siegel e. S. Manfred Hermann. — Kfm. Karl Ludwig Hill e. T. Annemarie Betty. — Buchhalter Gg. Artur Treiber e. T. Gisela. — Spengler Hans Moskwiak e. S. Raimund Roland. — Polizei-Obernachtmeister Adolf Kleiner e. T. Ursula Sonja Maria. — Heizer Georg Fischer e. S. Werner Georg. — Schlosser Karl Fr. Gleißner e. T. Renate Anneliese. — Kfm. Karl Fr. Heinz Schäfer e. S. Klaus Peter Heinz. — Hotelangestellter Hermann Geuter e. S. Horst Hermann. — Kfm. Georg Hans Adolf Hartmann e. T. Eva Erna. — Metzgermeister Karl Hch. Dietrich e. S. Holger Karl Friedrich. — Schreiner Max Friedrich Oppermann e. T. Inge. — Schlosser Wilhelm Reis e. T. Christa. — Maschinenschlosser Wilhelm Weilch e. T. Ursula. — Zimmermann Peter Herold e. T. Anna. — Mechan. Günter Werner Apel e. T. Ilse. — Fabrikarbeiter Joh. Hch. Sänchenich e. T. Traute Ruth. — Maurer Alfons Schachner e. S. Helmut Otto u. e. T. Christa Anni Margareta. — Kaufm. Karl Richard Hohnecker e. S. Waldemar Heinrich. — Ingenieur Karl Ludw. Litzenberger e. T. Irene Franziska. — Gärtnereiarbeiter Gustav Adolf Krämer e. S. Adolf Helmut. — Mechaniker Friedrich Franz Fleische e. T. Liselotte Gisela. — Angestellter Alfred Koch e. T. Ursula. — Maschinenbautechniker Wilhelm Bender e. S. Rolf Eduard. — Elektromonteur Friedrich Braun e. T. Gudrun. — Maschinenschlosser Rudolf Hans Schäfer e. T. Rosemarie. — Bildhauer Hubert Kiel, Herrenstein e. S. Gerhard Hans Peter. — Kfm. Angest. Max Willi Schöllhorn e. S. Klaus Oskar. — Lin. Walter Jakob Herm. Dahl e. S. Wolf-Dieter. — Feldwebel Karl Weber e. T. Brigitte Gertrud. — Glasermeister Willi Hch. Weigel e. T. Ingrid Elma. — Buchhalter Franz Xaver Leitschuh e. T. Sigrid Elisabetha Maria. — Gewerbelehrer Joachim Kummer e. T. Heidrun. — Reichsb.-Betriebsassist. Albert Schäfer e. S. Joseph Klaus. — Schneider Friedr. Wilh. Siegel e. T. Edelgard Mathilde. — Arbeiter Ganoulf Knaier e. S. Georg Klaus. — Dipl.-Kfm. Karl Heinz Wolf e. S. Manfred Richard. — Missionar Erich Schmiedinghoff e. T. Marianne. — Prokurist Walter Rudolf Manche e. S. Werner. — Polierer und Dekorateur Wilhelm Auflinger e. S. Gerhard Willi. — Drogist Theodor Hch. Hubert Mäurer e. T. Kersheing. — Dipl.-Volkswirt Dr. d. Rechte Wilhelm Otto Reiz e. S. Klaus Dieter. — Kraftfahrer Joh. Phil. Müller e. S. Horst Norbert. — Kraftfahrer Heinrich Nunnenmacher e. T. Anna Frieda. — Kfm. Angest. Robert Ant. Herrmann e. S. Werner Robert. — Wiss.-Arzt Dr. der Med. Karl Walter Geier e. S. Wolfgang Ralf. — Kaufm. Angest. Herm. Lothar Siebenwein e. S. Rolf Helmut Norbert. — Kanzleiarbeiter Emil Wilh. Maus e. S. Helmut Emil. — Vulkanisiermeister Otto Fuchs e. S. Klaus. — Schreiner Albert Sachs e. S. Albert Leonhard. — Autoschlosser Ernst Gottlieb Krug e. S. Horst Eugen Alfred. — Major Günther Wilhelm Ulrich Freiherr von Maltzahn e. S. Hartwig Fritjof Georg. — Former Georg Kreh e. S. Karl-Heinz Dieter. — Schleifer Friedrich Dieebach e. S. Werner Robert. — Feinmechaniker Richard Götz e. S. Ernst Richard. — Straßenbahnschaffner Friedrich Wilhelm Ebler e. T. Ingeborg. — Behördenangestellter Leopold Bernhard Kuran e. S. Gerd Otto. — Autoschlosser Otto Leonh. Solka e. T. Edeltraud. — Heizer Martin Schuhmacher e. T. Klara Christa. — Pfarrer in der Christengem. Karl Friedr. Hch. Stegmann e. T. Ingrid Christiane. — Friseur Hugo Antoni e. S. Klaus Alois. — Kaufm. Angestellter Otto Hochstenert e. S. Lothar Sieghert. — Feldwebel Hch. Herm. Gerh. Wiegand e. S. Klaus Friedrich Heinrich. — Maschinenschlosser Friedrich Ferd. Lange e. T. Heidrun Frieda Klara. — Kaufm. Angest. Franz Rudolf Rainer Lucas e. T. Hanna Maria. — Kaufm. Angest. Karl Bruno Penninger e. S. Klaus Bruno. — Opernsänger Otto Schaffenberger e. T. Ingrid Marlis. — Stanzarbeiter Al. Wilh. Rival e. T. Herta Karin. — Studienassessor Wilh. Daniel Wendling e. S. Rolf Dieter. — Landwirt Hermann Karl Treiber e. S. Werner Max. — Kfm. Angest. Edwin Wilh. Aug. Hoof e. S. Rüdiger Manfred Christian. — Leutnant Eugen Walther e. T. Rosemarie. — Desinfektor Johannes Karl Lehmann e. T. Christa.

Gestorbene: Dezember 1940

Barbara Kärcher geb. Wich, Witwe des Bäckermeisters Martin Kärcher, geb. 7. 11. 69. — Rechtsanwalt a. D. Theodor Karl Andreas Ehmann, geb. 24. 11. 62. — Dorothea Emma Katharina Wimmer Kellner, geb. 19. 8. 81. — Ingenieur Karl Heinrich Grube, geb. 22. 10. 06. — Rentenempf. Anton Görzel, geb. 13. 3. 59. — Hausmeister Georg Friedr. Blank, geb. 12. 9. 71. — Henriette Schad geb. Kühl, Witwe des Werkmeisters Friedrich Schad, geb. 29. 12. 72. — Martha Luise Marg. Fuchs geb. Oppinger, Ehefrau des Schuhmachers Bernhard Martin Fuchs, geb. 14. 1. 05. — Ida Boefe, geb. 13. 4. 05. — Schlosser Georg Hegel, geb. 16. 9. 89. — Maria Ursula Schäfer, geb. 13. 8. 39. — Maria Eva Dannenberger geb. Hütt, Witwe des Sattlermeisters Fridolin Dannenberger, geb. 6. 12. 61. — Sophie Liselotte Schreiber, geb. 9. 1. 11. — Heide Rosemarie Grambitter, geb. 14. 12. 37. — Gärtner Karl Adolf Volk, geb. 12. 4. 13. — Maria Philippine Singler geb. Hormuth, Witwe des Lokomotivführers Joseph Singler, geb. 18. 2. 60. — Maria Beuerle geb. Hugo, Witwe des Arb. Michael Beuerle, geb. 20. 4. 07. — Maria Göppert geb. Benzinger, geb. 4. 5. 79. — Otmar Schleihauf, geb. 28. 2. 40. — Chemiker Heinrich Emil Franz Merkel, geb. 12. 11. 70. — Alexander Heinrich Baroenroff, geb. 17. 1. 87. — Eva Luise Gläser geb. Tuttenhöfer, Witwe des Kfm. Gustav Karl Hermann Gläser, geb. 2. 12. 52. — Rentenempf. Hch. Ludwig Joh. Wilhelm Schäfer, geb. 17. 6. 64. — Eva Jäger geb. Pfisterer, Witwe des Bäckermeisters Georg Jäger, geb. 15. 7. 60. — Kfm. Angest. Werner Heinrich Erb, geb. 16. 4. 06. — Juliane Lange geb. Walbert, Witwe des Schneiderm. Friedrich Lange, geb. 8. 10. 51. — Luise Hohfelder geb. Voß, Ehefrau des Straßenbahnschaffners i. R. Georg Karl Hohfelder, geb. 20. 1. 85. — Arzt Dr. der Med. August Simon Quast, geb. 4. 10. 10. — Kath. Gertrud Happes geb. Bolz, Ehefrau des Buchhalters u. Organisationsleiters Leonh. Happes, geb. 10. 4. 90. — Elisabetha Beger geb. Lutzinger, Ehefr. d. Schlossers Franz Jakob Beger, geb. 9. 2. 60. — Werkschreiber Philipp Getrost, geb. 14. 2. 78. — Susanna Regina Hartmann geb. Beisel, Witwe des Schmieds Wilh. Hartmann, geb. 6. 3. 56. — Rentenempf. Jakob Georg, geb. 2. 1. 67. — Kunigunde Hammel geb. Blau, Ehefrau des Fuhrunternehmers Johann Karl Hammel, geb. 20. 5. 79. — Arbeiter Adam Morz, geb. 21. 2. 91. — Werkmeister Heinrich Amandus Geyer, geb. 9. 6. 79. — Arbeiter Wilhelm Koch, geb. 20. 7. 79. — Johanna Engler geb. Völler, Ehefrau des Prokuristen Friedr. Wilhelm Albert Engler, geb. 2. 8. 73. — Registrator Georg Gottfried Scheibel, geb. 25. 5. 10. — Sophie Bürenklau, geb. 3. 3. 65. — Edith Fiedler, geb. 27. 12. 38. — Gertrud Maelle, geb. 20. 2. 82. —

Fertige Feldpostpakete für Ihre Soldaten im Felde bestellen Sie bei Reinmuth P 3, 11 E 4, 1 Ruf 243 87

Georg Reitz G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts Mannheim, C 2, 23 Ruf 215 15

Färberei Grün Chem. Reinigung P 7, 14a am Wasserturm Ruf 203 84

Modische Kleinigkeiten Spitzen - Handschuhe - Strümpfe CARL BAUR N 2, 9 - Kunststraße

Medizinalverein MANNHEIM R 1, 2-3, am Marktplatz Gegründet 1890 Ruf 213 71
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einschl. Operation. Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfach. Fassung, sonst. Heil. Hilfe, Zuschüsse z. Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung, Wochenhilfe u. Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50, 2 Pers. 6.50 / 3 u. mehr Pers. 8.20 RM
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Schreiber Mannheimer Kolonialwaren-Haus für den Einkauf der Hausfrau!

Garten-Möbel Klappstühle / Papierkörbe von Chr. Stange P 2, 1 gegenüber Hauptpost P 2, 1

Kaum ertönt das Telefon, Angesagt kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei Ist erneuert, eins, zwei, drei. „Glaserei Lechner" S 6, 30 — Telephon 265 36.

Möbel-Volk Qu 5, 17-19 Ehestandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Photo Kloos C 2, 15 seit 1896

Anzeigen in die NMZ

EIL-Transporte Lagerung In- und Auslands-Spedition Herbert Schmidt, P 7, 14 Ruf-Nr. 281 64

DIE patentierte Trockenhaltung. Alles für das Kind. Die vollständige Säuglings-Ausstattung. Die zweckmäßige Kinder-Kleidung. Gut und preiswert vom Fachgeschäft Wambsganß O 7, 20 Ruf 21592

Offene Stellen

Tüchtige Herren, auch solche, die eine **Berufsumstellung** erstreben, rührige Werber sind und über organisatorische Begabung verfügen, finden als

Bezirksinspektor

bei gut. Aufstiegsmöglichkeit ein reiches Betätigungsfeld

Wir bieten: Direktionsvertrag, Gehalt, Reisespesen, Abschlußprovision, Umsatzbeteiligung, bei Bewährung Altersversorgung. — Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften an:

Aachener und Münchener Lebensverf.-A.G.
Bezirksdirektion Mannheim, Kaiserring 34

Aelterer Mann für Botengänge sofort gesucht. Nähe Neckarbrücke. Angebote unter Nr. 28 177 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Heizer f. Zentralheizung **sofort gesucht** Gr. Merzelstr. 7, 3. Stock.

Putzfrau für täglich 2 bis 3 Stunden 28 154 **sofort gesucht** Luh. F 4, 1

Wir stellen zum 2. Januar 1941, evtl. später noch mehrere

Stenotypistinnen

ein.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Größere Speditionsfirma sucht zuverlässigen

Bulldogfahrer und geübten **Fernfahrer**

Angebote mit Lebenslauf an **Mannheimer Transport-Gesellschaft** Rieger & Co., Mannheim, D 7, 16

Kontorist (in) für allgemeine Büro-Arbeiten zum 1. Januar 1941 für einige Monate zur Aushilfe gesucht. Angebote unter Nr. 28 185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

EXISTENZ — haupt- od. nebenberufl. ohne Berufswechsel, [illegible] Bedarfs- u. Massenart., garantiert unbeschränkt lieferbar m. nachweisb. gr. Verkaufserfolgen, bezirksw. abzugeb. Keine eig. Verkaufstätigk. Hoh. Einkommen. Auskft. kostenl. d. Spezialfabrik Link-Brunner, Großerbhausen. 27862

Jüngere Kraft mit buchhalterischen Kenntnissen, und **Stenotypistin** zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 28 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sprechstundenhelferin zu prakt. Arzt mit guten Kenntn. in Maschinenschreiben u. Stenogr. für sofort gesucht. Evtl. Hilfsschwester. Am liebsten bei freier Station. — Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. einsenden unter St 6208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiger Mann mit Foto-Kenntnissen zur Bedienung eines Foto-Kopiergerätes, zu vorübergehender Tätigkeit — Eintritt Mitte/Ende Januar — **gesucht.** Zuschriften erbeten an **Joseph Vögele A.-G., Mannheim** Sekretariat

---

Lehrlinge

die Lust und Liebe haben, das Gipser- und Stukkateurhandwerk zu erlernen, werden bei voller Kost und Wohnung nach München eingestellt. Zuschr. an: **Fritz Bender, München 2, Rosental 2/3**

Tüchtige Gipser auf auswärtige Baustellen gesucht. Beschäftigung den ganzen Winter über. Zuschriften an: **Fa. Fritz Bender, München 2, Rosental 2/3**

Wir stellen **FRAUEN** für leichte Stanz- u. Bohrarbeiten ein. Arbeitszeit abwechselnd: 1 Woche von 6—14 Uhr, 1 Woche von 14—22 Uhr. **Stotz-Kontakt G.m.b.H.** Mannheim-Neckarau, Voltastraße Nr. 11. Arbeitskräfte, die sich bereits in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, können nicht berücksichtigt werden.

Wir stellen **FRAUEN** für leichte Stanz- u. Bohrarbeiten ein. Arbeitszeit von 17—22 Uhr. **Stotz-Kontakt G.m.b.H.** Mannheim-Neckarau, Voltastraße Nr. 11. Arbeitskräfte, die sich schon in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, können nicht berücksichtigt werden.

Suche zum 1. Februar 1941 ruhiges, tüchtiges **Alleinmädchen** in allen Hausarbeiten bewandert, in sehr gepflegten, städt. geführten Landhaushalt. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten. **Frau M. Heuck, Gestüt Bergstraße** Bensheim-Auerbach

---

Gewandte **Stenotypistin** und **Kontoristin** zu sofortigem Eintritt gesucht. **Mannheimer Gummistoff-Fabrik** Rode u. Schwalenberg G. m. b. H. Mannheim

---

Wir suchen zum 1. Januar oder 1. Februar 1941 einen tüchtigen **Schaufenster-Dekorateur** Bewerbungen schriftlich oder persönlich an: 28 170 Textilhaus Liebs A.G., Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstraße 69/71.

Fleißiges Mädchen als Hausgehilfin, 1. Jan. od. später gesucht, d. mit allen häusl. Arb. vertraut u. einige Kochkenntnisse hat. Lameystr. Nr. 34, parterre.

Solides Mädchen das kochen kann, für gepflegt. Haushalt für sofort od. später gesucht. **Geschw. Nixe** N 4, 7.

Gesucht **Herren und Damen** als Bezieherwerber für die Neuerscheinung **Das Reich** Die deutsche Wochenzeitung, sofort oder später gesucht. Festanstellung nach Probezeit. Vorzustell. od. schriftl. Bewerb. bei Senger & Fraeulin, Mannheim, U 7, 22.

Kinderliebes Mädel od. **Pflegerin** zu einem Kind 1 ganz od. halbtags sofort gesucht. Mannheim, Schwetzingerstr. 46. Fernsprech. 210 32.

Von größerem Industrie-Unternehmen in Mannheim wird für sofort oder später **gewandte Stenotypistin** gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **M H 4765** an A L A - Anzeigen A.-G., Mannheim

---

Hausdiener zuverlässig, für sofort oder später gesucht, ferner **Ausläufer** für sofort gesucht. **Werner Twele** Tapetenhandlung, E 2 Nr. 1.

Stundenfrau täglich 2 Stunden gesucht. 28 181 L 4, 11, parterre

---

Wir suchen für Mannheim und Umgebung gut eingeführte

Vertreter für unser Großleben. Bei Eignung feste Anstellung. „Der Anker", General-Agentur P. Schapp, Mannheim, K 3, 4. 28 181

Korrespondentin mit Schreibmaschinenkenntnissen für leichtere selbst. Korrespondenz gesucht. **Deutscher Ehe-Bund** Mannheim, M 3, 9a.

Wer erledigt kleine **Hausreparaturen Keller Arbeiten und Botengänge** täglich 2—3 Stunden? Angebote unter Nr. 28 133 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandte Kontoristin für gutes Büro gesucht Zuschriften erb. unter P 540 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger Verkäufer(in) zum baldigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei 28 175 Edelweiß-Oel-Vertrieb, Mannheim, Tattersallstraße 12.

Kindergärtnerin erfahren, für nachm. v. 2—6 Uhr in sehr gutes Haus, Oststadt, möglichst per sofort gesucht. — Angebote unter Nr. 28 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige **Hausangestellte** sofort gesucht **Rot-Kreuz-Heim, L 3, 1**

Alleinmädchen vollkommen perfekt, in frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. unter St 6203 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinmädchen auch Älteres oder Frau, in ruhigen Einfam.-Haushalt für ganz oder tagsüber jetzt oder später gesucht. Ottingel, Feudenheim, Ziethenstr. 121 Fernsprecher 524 76. 28 140

Zuverlässig. Hausmeister-Ehepaar gut Bedienung d. Zentralheizg. usw. **gesucht** Schriftl. Angebote unt. P 299 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

2 Radfahrer z. Austragen von Kalender für zwei Tage 28 136 **sofort gesucht.** Hohlweg, D 6, 3

Saubere **Putzfrau** gesucht. 28 173 U 4, 8 (Wirtsch.)

Stellengesuche

Rüstiger Mann (Handwerker) sucht Vertrauensstellung als Portier, Kassierer od. dergl. Kaution kann gest. werden. Angebote erb. unter St 6237 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Dame franz. u. engl. Sprachkenntnisse (Auslandsaufenthalt), Kurzschrift u. Maschinenschreiben, sucht pass. Wirkungskreis. Angebote erb. unter P St 6227 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geldverkehr

Darlehen an Beamte u. Angestellte **Hypotheken** an I., evtl. auch II. Stelle zu günstigen Bedingungen durch: **Peter Kohl,** Finanzierungsbüro Seckenheimer Str. 18 Ruf 402 29

Aelterem Herrn oder Dame ist eine günstige Gelegenheit geboten, **Mk. 10-12000** bei günstiger Verzinsung und guter Sicherheit in langjährig gut rentierendem Geschäft anzulegen. Anfragen unt. P 297 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer leiht berufstät. Herrn sofort **600-800 RM** Gute Sicherheit. Rückzahlung in 3 bis 4 Monaten. Angebote unter St 6211 an die Geschäftsstelle dieses Blatt. erbet.

Briefmarken WALTER BEHRENS Briefmarken-Ankauf von Sammlungen

Tiermarkt

Schöner, junger **Drahthaarfox** umständehalb. in gute Hände abzugeben. Sonntag, 29., von 10—2 U. Stern, T 3, 19, II

Lest die NMZ

Immobilien

Eigenheim - Glückheim

Ich wünsche mir nach dem Krieg ein eigenes Haus zu bauen, das zu RM .... kosten soll. An Baugeld steht mir ein Betrag von RM .... zur Verfügung. Zur Förderung meines Eigenheimwunsches bitte ich um kostenlose Zusendung Ihrer Prospekte und unverbindliche Beratung über Ihre

Baugeld-Bereitstellung

Name ....
Beruf ....
Wohnort .... Straße Nr. ...

Bitte ausschneiden und als Drucksache (3 Pfg.) einsenden an:

Süd-Union Bausparkasse AG. Stuttgart S, Olgastr. 116 Tel. 714 55

Gut rentierendes größeres **Wohnhaus** in guter Geschäftslage, mit einer jährl. Mieteinnahme von 6333 M, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Erforderl. Kapital etwa 15 000 M. Näheres durch **Peter Kohl,** Immobilienbüro, Seckenheimer Straße 18, Fernruf 402 29.

M Besondere Gelegenheit! **Beziehbare Einfam.-Villa** (Schloßhöhe) mit herrl. Blick ins Neckartal, 10 Zimmer, Diele, Bad, Zentralheizg., etwa 1300 qm Garten, günstig zu verkaufen.

Gepflegte Villa in der Bergstraße b. Heidelberg in bevorzugt., ruhiger erhöhter Südlage, 12 Zimmer, 2 Bäder mit all. Komf., evtl. leicht teilbar, 1450 qm Garten, zu verkaufen.

Einfam.-Villa Neckar-Südlage, 8 Zimmer, 3600 qm Obstgarten, bei 25—35 Mille Anzahlung günstig zu verkaufen.

Mehrfam.-Villa in bester Neckar-Südlage, 3×7 und 1×5 Zimmer u. Küche, Bad, teilw. Etagenheizung, 5-Zimmer-Wohnung sofort beziehbar, bei 25 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Immob.-Büro Munzinger Heidelberg, Bergstraße Nr. 21 Fernsprecher 5106.

1- bis 2-Familienhaus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 28 168 an die Geschäftsst. d. Bl.

Neuostheim **Villen-Bauplatz** a. Z. als Garten angelegt, preiswert zu verkaufen durch: **Hatry** Immobilien Karl-Ludwig-Str. 21 Tel. 409 12

Zweimal **Zwei-Zimmer-Wohnhaus** mit Badegel., Garten usw., in schönem Odenwaldstädtchen bei 5 Mille Anzahl. zu verkaufen. Eine Wohnung kann sofort bezogen werden. Mittiger, Immob., Goetheestraße 15.

Haus-verwaltungen übernimmt **Karmann** Immobilien N 5, 7

Kaufgesuche

Ein Ehering 14 Kar., zu kauf. gesucht. Ang. u. St 6183 a. Gesch.

Radio 1 Allo od. Gleichstrom, zu kaufen gesucht. Kelz, Neckarvorlandstraße 143.

Gut erhaltener **Einmachschrank** 1 ang. 300 Bilder zu kaufen gesucht. Angeb. u. St 6205 an d. Geschäftsst.

Kleiderschrank gut erhalten, ca. 1 Mtr. br., aus sauberem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Vorname unt. Nr. 28 172 an d. Gesch. d. Blatt.

Skistiefel (Gr. 44) zu kaufen gesucht. Fernsprech. 409 09.

Gebr. Kinderbett und Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. St 6238 d. Gesch.

Mietgesuche

4 bis 500 Zimmer

möbliert, ein-, zwei- oder mehrbettig, (evtl. auch leer), Räume, Säle, für Massenquartier geeignet,

laufend gesucht.

Sofortige persönliche Anmeldung mit Preisangabe an:

Verkehrsverein: Abteilung Zimmernachweis — **Plankenhof**

Suche z. 1. 2. 41 oder früher **3 Zimmer-Wohnung** modern, m. Bad, evtl. Tausch gegen 2 Zimmer. Angeb. u. St 6229 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

2- bis 3-Zim.-Wohnung gesucht. Angebote unter P St 6169 an die Geschäftsst.

D.G.-Angestellter sucht **2-Zi.-Wohng.** Angebote unter Nr. 28 147 an d. Gesch. d. Blatt.

Aelteres, ruhiges Ehepaar (Rentner) sucht **Zim. u. Küche** Ang. u. P St 6219 an d. Geschäftsst.

Frl. m. Kind sucht **Möbl. Zimmer** Familien-Anschluß erwünscht. Angeb. u. St 6210 an die Gesch. d. Blatt.

Rentner sucht einfach möbl. heizb. **Zimmer** b. geding. Leuten per sof. Angeb. u. St 6230 a. Gesch.

Möbl. Zimmer Nähe Postamtsgebäude von Herrn gesucht. Angeb. u. St 6229 an die Gesch. d. Blatt.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. (Nähe Friedrichspark) Angeb. u. St 6232 an die Gesch. d. Blatt.

Möbliertes Zimmer möbl. mit Zentr.-Heiz., Wasserturm-Nähe ab. Neckarst.-Ost zu mieten gesucht. Angebote unter St 6240 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung in freisteh. sonnig. Landhaus in Landort des Kreises Bruchsal zum 1. 2. 41 zu vermieten. Angeb. unt. P 100 an die Geschäftsstelle.

Büro 5 gr. Räume M 136.—, Heizg. u. Verbr., sofort zu verm. Angeb. unt. P St 71 046 an d. Geschäftsst.

Leer. Zimmer m. Wass., Gas u. Herd zu vermiet. H 4, 15, IV, r.

1 großes **leeres Zimmer** L 0, Luisenring 29 1. Stock bei Fecht.

Schön möbl. Zimmer nur a. Herrn z. vm. **L 14, 1 Brühl**

Möbl. Zimmer z. 1. 1. 41 zu verm. Hessen, G 3, 5, 3. Stock.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. H 7, 18, IV, lks.

Sehr gut möbliert. Zimmer mit Badbenützung an berufst. Dame od. alleinst. Frau zu vermieten. Angebote unter Nr. 28 127 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. J 3a, 5, 2 Tr. bei Häfner.

Sehr gut **möbl. Zimmer** zu vm. Rl. Merzelstr. 3, 111, lks.

Schön möbl. Zim. an berufst. Frl. zum 1. 1. zu vermieten. U 8, 28, II, lks.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. F 6, 8, 1 Treppe

An alleinst. Dame od. Herrn in bess. Hause **1 Schlafzimmer** m. fließ. Wasser, evtl. m. Wohnzi. (Balkon), (Kochgelegenh.) in schöner Lage in **Neckargemünd** zu verm. Zu erfr. u. d. Geschäftsst.

Sehr gut möbl. Zimmer mit Bad sofort zu vermieten. — Kelz, Prinz-Wilhelm-Str. 25.

Heiraten

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 30 Jahren durch unsere diskrete erfolgreiche Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. **NEULAND** Neuland-Brief-Bund F Mannheim Schließfach 600

Heiraten Idealdenk., Witwer, Mensch i. m. edl. Frauenseele, d. d. Kunst u. allem Schönen aufgeschlossen ist, **wahre Freundschaft zwecks spät. Heirat** Zuschr. mit Bild erbet. u. St 6188 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Nach Heidelberg! Witwer, Anfg. 60, Kriegsinval., ohne Anhang u. Kind., m. schönem Heim, sucht Frl. od. Witwe **zwecks Heirat** bekannt zu werd. Zuschr. erbet. unt. P St 6194 an die Gesch. d. Blatt.

Neujahrswunsch! Frl., 32 J., evgl., 1,70 gr., sympath. Erschein., gebild., musik., sehr häusl., 30000 M Bargeld u. spät. Vermögen, ersehnt baldige Ehe. Bild. Fr. Hermine Schwieder, Lahr a. Rh., Bismarckstraße 17. Ehevermittlung.

Junge Dame wünscht Kameradschaft mit gebild. Herren zwecks spät. **Heirat.** Bildzuschriften erb. unter P St 6194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frl., 32 J., mittl. Figur, schl., [illegible], mit Wirtschaft u. Aussteuer, Erspart. In bes. wünscht Herrn in sich. Stellg. zw. spät. **Heirat** kennenzulernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Zuschriften unter St 6273 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angestellter 48 Jhr., wünscht mit Dame von 40 Jahren, ev. Kb., bekanntzuwerden zwecks **Wiederverheiratung** Einheirat erw. Zuschr. m. näher. Ang. u. St 6234 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch ein Zu[illegible] [illegible] Irrtümer.

Unterricht

Englisch · Französisch · Schwedisch · Russisch · Italienisch · Holländisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. **BERLITZ INSTITUT** The Berlitz School of Languages. Lehrgänge in Lehrgängen. Nur Friedrichsring 2a Fernruf 41600

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inh. W. Krauss **M 4, 10** Fernsprecher 217 92 Gegründet 1899

6. Januar beginnen Anfängerkurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben

Unterrichtszeit: 18—20 Uhr oder 17—19 Uhr. desgl. in Buchführung: Unterrichtszeit: 18—20 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos

Private Fremdsprachenschule VORBECK MANNHEIM, Tattersallstraße 39 — Ruf 438 07. Unterricht in modernen Sprachen (bes. Schnellkurse). Gründliche Berufsausbildung Uebersetzungen. Sprechstunden tägl. 12—13, Samstag 14—17 Uhr

Schüritz MANNHEIM O 7, 25 Ruf 27105 Privat **Handels-Schule** Kunststraße — neben Hochhaus (Ufa-Palast)

Anfang Januar beginnen:
1. **Tagesvollkurse** (6 Monate) Unterrichtszeit von 8—13 Uhr.
2. **Einzelkurse** in Kurzschrift, Maschinenschreiben und Buchführung in den Nachmittags- und Abendstunden

---

Glückwunsch-Anzeigen

zum Jahreswechsel

sind Aufmerksamkeiten gegenüber Ihren Kunden, Freunden und Bekannten

Ein Dank für die Treue, ein Glückwunsch für's Neue!

Bestellungen für die Silvester-Ausgabe am 31. Dezember, bitten wir bis spätestens Montag 18 Uhr, telephonisch oder schriftlich in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Neue Mannheimer Zeitung
Anzeigen-Abteilung Ruf 249 51

MARCHIVUM

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, einziger Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Knäbel

Tapeziermeister

nach arbeitsreichem Leben, im Alter von 70¼ Jahren, nach langem, schwerem Leiden, unerwartet an einem Herzschlag, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 27. Dezember 1940.
Viehhofstraße 11/13.

In tiefer Trauer:
Ludwig Knäbel u. Familie, Pfingstbergplatz Nr. 10
Willi Knäbel und Familie, Rheindammstr. Nr. 53
August Knäbel und Frau, Zellstoffabrik Nr. 100

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Dezember 1940, nachmittags ½3 Uhr, in Mannheim, Hauptfriedhof, statt.

Gans unerwartet entriß uns gestern der unerbittliche Tod meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzensguten Vater und Bruder

Justizrat

Heinrich Knecht

Notariatsdirektor i. R.

Mannheim, den 27. Dezember 1940.
L 13, 17.

Maria Knecht geb. Cronberger
Wolfram Dietrich Knecht
Elisa Knecht, Karlsruhe

Die Einäscherung findet am Montag, dem 30. Dezember 1940, 10.30 Uhr vormittags, im engsten Familienkreise statt.

Analysen von **Brenn- u. Kraft**stoffen im chem. Laboratorium
Dr. Graff, P 7, 12

Fritz-Schuh tragen
schafft Wohlbehagen!
Breitestr. MANNHEIM H1,8

Todes-Anzeige

Heute nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, schnell und unerwartet, meine liebe Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

Berta Baier

Wwe., geb. Schifferdecker

im Alter von 49¾ Jahren.

Mannheim-Neckarau, den 27. Dezember 1940.
Belfortstraße 28.

In tiefer Trauer:
Marie Schifferdecker Wwe. und Kinder

Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 30. Dezember 1940, nachmittags ½3 Uhr, im Krematorium in Mannheim statt.

Die Zweigstelle des städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes für den Stadtteil Neckarstadt-Ost

die bisher in der Uhlandschule untergebracht war, muß, weil ihre bisherigen Räume von der Volksschule wieder benötigt werden, mit Wirkung vom Montag, dem 30. Dezember 1940, in das Haus

Waldhofstraße 17, Erdgeschoß

verlegt werden.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nasse Füsse

ziehen leicht Erkältungen mit sich. Sie müssen sich davor hüten! Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets trocken und warm sind. Achten Sie auf Schuhwerk und Strümpfe, und vor allem

Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!

Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 5 Bäder 85 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschäden. Tube 50 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verhindert trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Sodmittel bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.

Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren u. morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm u. trocken Ihre Füße werden!

Efasit

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Brillant-Ringe
modernen **Schmuck**
jede Preislage kaufen Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Praktiziere ab 1. Januar 1941

R 7, 30 II

Dr. med. R. Roemer

Arzt für Naturheilverfahren

Sprechstunden von 11—12½ und 17—18 Uhr. Telephon 258 43.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mannheim
Heinrich-Lanz-Str. 31
Käfertaler Straße 38

Gretel Essert
Hans Sesselmann

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Onkels, Schwagers, Schwiegersohnes und Neffen

Anton Kupferschmidt

durch den verbrecherischen Fliegerüberfall vom 16./17. Dezember 1940, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Keller, der NSDAP, Ortsgruppe Rheintor, dem NS-Reichskriegerbund - Kriegskameradschaft „Grünes Korps", der Betriebsführung und Gefolgschaft der Neckarbote, Seckenheim, und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Mannheim (P 7, 16).
z. Z. G 3, 24.

In tiefer Trauer:
Margarete Kupferschmidt
geb. Schranck

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 29. Dezember 1940.

Trinitatiskirche: 10.00 Füller.
Konkordienkirche: 10.00 Wissioner Bier; 11.15 KGd.; 18.30 Abendgottesdienst.
Christuskirche: 10 Uhr Dr. Weber; 11.15 KGd.
Neuostheim: Siehe Christuskirche.
Friedenskirche: 10.00 Jahn; 11.15 KGd.
Johanniskirche: 10.00 Scharf; 11.15 KGd.; 15.30 Weihnachtsfeier des KGd.; 17.00 Bühler.
Markuskirche: 10 Speck; 11 KGd.
Matthäuskirche: 10.00 Kraft.
Lutherkirche: 10.00 Kaufmann.
Eggenstraße: Siehe Lutherkirche.
Feuerbrunnen: 10.00 Kaufmann.
Auferstehungskirche: 10 Ohngemach.
Pauluskirche: 10.00 Clormann.
Sandhofen: 10.00 Bartholomä.
Siedlung Schönau: 10.00 Schwarz.
Städt. Krankenhaus: 9.00 Uhr Dr. Haußhalter.
Diakonissenhaus: 10.30 Scheel.
Feudenheim: 10 Kammerer; 11.15 KGd.
Friedrichsfeld: 10 Schönthal; 11.00 KGd.
Käfertal: 10.00 Beck; 11.15 KGd.
Käfertal-Süd: 10.00 Uhr Weßner; 11.15 KGd.
Rheinau: 10.00 Vogel.
Pfingstberg: 9.30 Kobold.
Seckenheim: 10 Schmitt; 11 KGd.
Wallstadt: 10.00 Münzel.

Alt-Katholische Kirche.

Schloßkirche: 10.00 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 10.00 Uhr.

Eier-Verteilung

Auf Abschnitt a (18) der zur Zeit gültigen Reichseierkarte wird in der Zeit bis 12. Januar 1941

1 Ei

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Aus verkehrstechnischen Gründen können die Eier zu Beginn der Aufrufszeit nicht immer in sämtlichen Verkaufsstellen zur Verfügung stehen, weshalb die Ausgabe der Eier in diesen Fällen nach und nach innerhalb der Aufrufszeit erfolgen wird.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt — Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen

ein Grundsatz

tägliche Übersicht: „wie steht mein Geschäft"

„Fortschritt"-Durchschreibe-Buchhaltungen
Beratung und Durchschreibe-Buchhaltungen durch
CHRISTIAN
LEISER
MANNHEIM FRIEDRICHSPLATZ 15
RUF NR. 44005

Wegen Umzug nach der
Oggersheimer Str. 6
bleibt mein Geschäft ab Freitag, den 27. 12. 1940, etwa 12 Tage geschlossen.
Paul Stark
Kleineisenwaren, Bastlerartikel, Flug- u. Schiffs-Modellbaupläne u. Werkstoffe, Ludwigshafen/Rh., Wredestr. 21

Verkäufe

Urlauber

von der Front benutzen die Gelegenheit und lassen ihre beschädigten Füllhalter wieder instandsetzen. Auch Nachsendungen ins Feld gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt durch

Fahlbusch
im Rathaus.

Gebrauchtes, pol.
Schlafzimmer
2türig. Spiegelschrank, 2 Betten, 2 Nachtschränke, eine Waschkommode m. Marmor verkauft.
Möbel - Meisel
E 3, 9

Piano, fast neu
1,30 x 1 Mtr., zu verk. Angeb. u. Nr. 6230 a. Gesch.

Tisch-Uhren
Jahresuhren, Weihnachtsgeschenke, moderne Schlafz., herrliche Gongs. vermietet
Hans Bern, Tennisstraße 68/67

1 Küche
(Schleiflack),
1 Clubgarnitur
1 Klavier
1 Herrenzim.
1 Eßzimmer
zu verk. 19.194
D 7, 14, 3. Stock, Weidenhaus.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Kärcher Wwe.

geb. Lösch

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Vikar Walter für die erhebende Trauerfeier im Hause vor der Ueberführung. Auch innigen Dank den Diakonissenschwestern der Konkordienkirche für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege.

Mannheim, Lampertheim, den 27. Dezember 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Dr. med. Karl Kärcher, Mannheim, P 7, 19
Familie Peter Derst, Lampertheim, Neuschloßstr. 45
Familie Georg Kohlmeier, Mannheim, P 3, 4.

Magen beschwerden?
Sebastian Pfleger
Magensalz
veredelt durch Alpea
Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Medizinalkasse Mannheim

U 1, 18—19 Gegründet 1920 Fernruf 293 96

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen, und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs.

MONATSBEITRÄGE:
(Aufnahme gebührenfrei)

1 Person . . 4.50 RM | 3 u 4 Pers. 8.00 RM
2 Personen 6.50 RM | 5 u mehr P. 9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18—19, und die Filialen der Vororte

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Innere Krankheiten Nervenkrankheiten
Ganzjährig geöffnet

Herz, Nerven, Schlaf . . .

immer wieder bewährt hat sich Süka-Nerven-Elixir seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stärkt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben

Thalysia Hygiene Reformhaus
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, 2, am Paradeplatz,
Filiale Heidelberg, Hauptstraße 121

Eichbaum-Edelbier

in Flaschen, Brauerei - Füllung

erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 29. Dezember 1940 bis 7. Januar 1941

Im Nationaltheater:

Sonntag, 29. Dezember: Nachmittags — freier Verkauf —: **„Die Gänsehirtin am Brunnen"**, Weihnachtsmärchen v. Trude Wehe, Musik von Fr. Gellert. Anfang 13.30, Ende 15.45 Uhr. — Abends: Miete E 10 und 2. Sondermiete E 5: **„Macbeth"**, Oper von Verdi. Anfang 18.00, Ende 21.15 Uhr (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)

Montag, 30. Dez. Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 31, 82, 136, 301—332, 360, 381—386, Jugendgruppe Nr. 1701—2075, Gruppe D Nr. 1—600, Gruppe E Nr. 301 bis 600: **„Ulysses daheim"**, Komödie von Walter Gilbricht. Anfang 18.30 Uhr, Ende gegen 20.45 Uhr.

Dienstag, 31. Dez.: Auß. Miete: Zum ersten Male: **„Das Mädchen aus der Fremde"**, Operette von Arno Vetterling. Anf. 18.00, Ende etwa 20.30.

Mittwoch, 1. Jan. (Neujahr): Nachm. — freier Verkauf —: **„Die Gänsehirtin am Brunnen"**, Weihnachtsmärchen v. Trude Wehe, Musik von Fr. Gellert. Anfang 13.30, Ende 15.45 Uhr. — Abends: Miete M 10 u. 2. Sondermiete M 5: **„Undine"**, Oper von Albert Lortzing. Anfang 18.00, Ende 21.15 Uhr. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)

Donnerstag, 2. Januar: Miete H 10 u. 2. Sondermiete H 5: **„Am Tisch der Ehe"**, Lustspiel v. Heinz Becker-Trier. Anfang 18.00, Ende 20.15 Uhr.

Freitag, 3. Januar: Miete C 10 und 2. Sondermiete C 5: **„Ulysses daheim"**, Komödie von Walter Gilbricht. Anfang 18.30 Uhr, Ende nach 20.15 Uhr.

Samstag, 4. Januar: Nachmittags — freier Verkauf —: **„Die Gänsehirtin am Brunnen"**, Weihnachtsmärchen v. Trude Wehe, Musik von Fr. Gellert. Anfang 13.30, Ende 15.45 Uhr. — Abends: Miete A 10 und 2. Sondermiete A 5: **„Macbeth"**, Oper von Verdi. Anfang 18.00, Ende etwa 21.15 Uhr.

Sonntag, 5. Januar: Nachmittags — freier Verkauf —: **„Die Gänsehirtin am Brunnen"**, Weihnachtsmärchen v. Trude Wehe, Musik von Fr. Gellert. Anfang 13.30, Ende 15.45 Uhr. — Abends: Miete G 11 u. 1. Sondermiete G 6: **„Das Mädchen aus der Fremde"**. Operette von Arno Vetterling. Anf. 18.00, Ende etwa 20.30 Uhr. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben)

Montag, 6. Januar: Miete B 10 u. 2. Sondermiete B 5: **„Bengalische Zukunft"**, Komödie von Michael Gesell u. Ernst Martin. Anfang 18.00, Ende 20.15 Uhr.

Dienstag, 7. Januar: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 29—33, 221—288, Gruppe D Nr. 1—900, Gruppe E Nr. 601—900: **„Am Tisch der Ehe"**, Lustspiel v. Heinz Becker-Trier. Anfang 18.00, Ende 20.15 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten:

Sonntag, 29. Dez.: Freier Verkauf: **„Die drei Zwillinge"**, Schwank v. Toni Impekoven und Carl Mathern. Anfang 18.00, Ende 20.00 Uhr.

Donnerstag, 2. Januar: Für die NSG Kraft dch. Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Platzgruppe 60—88, 280—289, 291, 361—369, 391—395, 541—550, 564—578, Gruppe D Nr. 1 bis 600, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900: **„Hänsel und Gretel"**, Märchenoper v. E. Humperdinck. Anf. 18.00, Ende 20.00.

Togal ist hervorragend bewährt bei

Rheuma	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerz
Hexenschuß	Erkältungen

Togal gegen Erkältungs-Krankheiten

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. — In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Seifenspender Einmachdosen
eingetroffen. Roß, G 2, 8, am Markt Tel. 284 46.

Lest die NMZ

Ihre beschädigten
Polster-Möbel
und
Betten
repariert und modernisiert schnell, gut und preiswert
Meister Berg
Tel. 468 28
Schwetzing. Str. 126

Stets Freude mit
Schmuck — Silberwaren
von
F. GÖHRING
Qu 1, 3 - Breite Straße
- Das fortschrittliche Fach-Geschäft -

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle

H. Reichardt

das große Spezialhaus
F 2, 2

Habe meine **Praxis** wieder aufgenommen.
Emil Moritz
Heilpraktiker
Kaiserring 10

Hinz Seit mehr als 30 Jahren

werden Buchführungen zweckmäßig auf die

HINZ

Durchschreibebuchhaltung

für Handschrift oder Maschine

umgestellt. Fordern Sie die neuesten Musterformulare der Ein- und Dreispalten-Konto-Original-Verfahren ohne und mit Aufteilungskolonnen an. Sie werden sehen, wie einfach die Anpassung an jeden neuen Kontenplan ist. Auch Vordrucke für Kontenverzeichnis- und Abschlußbücher, Kontenstellenbogen, Lohn- und Materialabrechnungen stehen zu Ihrer Verfügung.

Nutzen Sie die Erfahrungen der Firma, die die erste Durchschreibebuchhaltung herausgebracht und Jahr für Jahr an ihrer Vervollkommnung gearbeitet hat.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die Generalvertretung:

Adolf Hoppe, Mannheim
Fernruf 208 77 L 14, 4

Fern- u. Stadt-Umzüge
mit Auto-Möbelwagen werden gewissenhaft ausgeführt
Möbel-Spedition
Kunz, J 6, 9
Tel. 267 76

BAUER
Mannheim
H 1, 3 - Breite Straße
Ludwigshafen Ludwigstr. 29

Karl Zimmer
Schwetzinger Straße 18
Kassenlieferant

Uhren
Schmuck
Trauringe
kaufen Sie gut bei
Altgold Dukaten Silber
Gross F 1, 10
wird gekauft u. in Zahlung genommen

Altgold
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
O 6, 6 Planken
Fr. Arnold Kehr.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof FREIBANK
Montag früh 8 Uhr Kuhfleisch.
Anfangs-Nummern 801—1300.
Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

das ist das wirkungsvolle Hühneraugenpflaster! - Es heißt „Lebewohl"!
Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Ankauf von **Altgold Altsilber** Silbermünzen **Schmuck**
Gebr. Rexin
K 1, 5 Breite Str.

Theater- und Vergnügungs-Anzeigen
finden in der Neuen Mannheimer Zeitung gute Beachtung

LICHTSPIELHAUS **MÜLLER** Mittelstraße 41 - Tel. 527 72
H. Knoteck, E. Fentsch, J. Stöckel, J. Eichheim in dem Bavaria-Lustspiel: **Das sündige Dorf**
Die Deutsche Wochenschau! — Jugendverbot! — Beginn: 3.55 5.45 7.35 Uhr

MARCHIVUM

Großangriff auf Lachmuskeln und Zwerchfell
Festprogramme, die Riesenbeifall finden!

Hans Moser, Theo Lingen

in dem großen Lustspiel-Schlager

7 Jahre Pech

Wolf Albach-Retty, Olly Holzmann, Clara Tabody, Ida Wüst, O. Sima

2.30 4.50 7.00 - Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA P 7, 23

Heini Handschumacher

Spielleiter und Darsteller zugleich: Joe Stöckel der Spielleiter von „Das sündige Dorf"

Herz geht vor Anker

Vikt. v. Ballasko, Winnie Markus, Gustl Wolf, L. Rausch, H. v. Stolz

3.30 5.00 7.10 - Jugendl. nicht zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Michelangelo

Das Leben eines Titanen

Ein Filmwerk ohne Vorbild u. Beispiel

17. Wiederholung

bei anhaltend stärkstem Besuch

Sonntag vorm. 11 Uhr

Ueber 10 000 Mannheimer sahen bereits dieses Kunstwerk!

Wochenschau

ALHAMBRA

Jugendliche zugelassen

Morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr:

Letzte Märchen-Vorstellung

Dornröschen

Ein Tonfilm nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Im lustigen Beiprogramm:

Kasperle und der Räuber

Benutzen Sie bitte den Vorverkauf!

SCHAUBURG Kleine Eintrittspreise: Kinder: 30, 40, 50, 70 Erw.: 50, 70, 90, 120

Ab morgen 11 Uhr das große

Neujahrs-Programm

Mannheim . . . .
. . . . lacht Tränen!

über

Heinz Rühmann

als Detektiv und

Theo Lingen

als Fürst Potemkin auf Freiersfüßen in dem großen Gustaf-Gründgens-Lustspiel

Die Finanzen des Großherzogs

Victor de Kowa, Heinz Rühmann, Hilde Weißner, Paul Henckels, Theo Lingen, Willi Schur

Romantische Flucht nach Paris — Nächtliches Stelldichein — Eine Verlobung ohne Braut — Tolle Sternfahrt auf hoher See — Lustige Gefangenschaft — Am Ende viel Lachen.

- Jugendfrei -

Bevorzugen Sie wegen des großen Andrangs die Nachmittags-Vorstellung

Jugend zahlt in den Vorstellungen um 11-1 Uhr halbe Preise!

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

PALAST

DAS THEATER FÜR ALLE

Täglich von 11 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends durchgehend geöffnet

---

GLORIA Seckenh. Str. 13 | **CAPITOL** Am Meßplatz

Die Geschichte einer großen Liebe!

Ein Leben lang

Ein Wien-Film der Tobis mit **Joachim Gottschalk, Maria Andergast**

Paula Wesselys schönster Film

NEUESTE WOCHENSCHAU

Beginn: GLORIA 3.10 5.10 7.20 | Beg.: CAPITOL 3.45 5.45 7.45

National-Theater Mannheim

Samstag, 28. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 114 — Nachmittags-Vorstellung

Die Gänsehirtin am Brunnen

Ein Märchen in vier Bildern nach Gebrüder Grimm von Trude Wehe. Musik von Friedrich Gellert

Anfang 14.00 Uhr — Ende 16.15 Uhr

Samstag, 28. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 115 — Miete G Nr. 10 — 2. Sondermiete G Nr. 5

Hänsel und Gretel

Märchenspiel in drei Bildern von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck

Anfang 18.00 Uhr — Ende 20.00 Uhr

National-Theater Mannheim

Sonntag, 29. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 116 — Nachmittags-Vorstellung

Die Gänsehirtin am Brunnen

Ein Märchen in vier Bildern nach Gebrüder Grimm von Trude Wehe. Musik von Friedrich Gellert

Anfang 13.30 Uhr — Ende 15.45 Uhr

Sonntag, 29. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 117 — Miete E Nr. 10 — 2. Sondermiete E Nr. 5

Macbeth

Oper in vier Akten (10 Bildern). Dichtung von Francesco Maria Piave. Ins Deutsche übertragen von Georg Göhler. Musik von Giuseppe Verdi

Anfang 18.00 Uhr — Ende 21.15 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Sonntag, 29. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 18

Die drei Zwillinge

Schwank in drei Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern

Anfang 18.00 Uhr — Ende 20.00 Uhr

Wegen Inventur u. Aufräumungsarbeiten bleibt mein Geschäft vom 28. bis 31. Dez. **geschlossen.**

Albers-Dernen, P 7, 18 Korsettgeschäft.

Verkäufe

Einzel-Möbel Kleiderschrank, 2türig, weiß, Frisierkommode, weiß, Putzschränke, Küchentische, Schreibschrank, rüstern, Dipl.-Schreibtisch verkauft **Möbel Meisel E 3, 9**

Herrenrad kompl., m. elektr. Beleuchtg., zu verkaufen. Gontard, Mönchwörthstr. Nr. 56.

Für Münzensammler 2 engl. Goldstücke aus d. Jahre 1803 zu verkaufen.

Modernes Speisezimmer (Nußbaum pol.), Büfett 220 cm, Vitrine, gr. ausl. Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, Couch u. Schreibtisch zu verkauf.

Mod. Herrenzimmer 1 Jahre alt, zu verk. Anzusehen bei Wilhelm Knaus, Möbeltransport.

Billig abzugeben: **1 schwarzer Anzug**, **1 Schreibmaschine**, **1 Strickmaschine**

Waschtisch u. Nachttisch zu verk.

Nähmaschine zu verkauf.

Schreibmaschine sehr gut erhalten, zu verk. G 7, 14, part.

2 neuwertige **Steppdecken**

Nr. Fuchspelz zu verk.

Fast neuer **Mantel**, **Küchenherd** zu verk.

1 neuer dunkelbl. **Kammgarn-Anzug** Gr. 44/46, sowie 1 neuer grauer **Herrenmantel** zu verk.

2 Herrenmäntel und **2 Anzüge** zu verk.

Herrenmantel sowie **1 Stutzer** zu verkaufen.

Kaufgesuche

Büro-Schreib-Maschine nur gut erhalten zu kaufen gesucht **Mohrmann M 3, 9a** Telephon 277 46.

Öfen kaufen laufend **Kermas & Manke** Qu 5, 3. Fernspr. 227 02.

2 Paar **Damenstiefel** zu kauf. gesucht.

UFA-PALAST

Heute im

N 7 Ruf: 23219

2. Woche!

MARIKA RÖKK tanzt und singt - und Peter Kreuder spielt dazu!

In dem großen Varieté- u. Revue-Film der Ufa

KORA TERRY

DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Wo. 2.45 4.30 7.15 Uhr — So. 10.45 1.45 4.00 6.30 Uhr
Nicht für Jugendliche!

Sonntag Vormittag 10.45 Uhr zeigen wir das kompl. Programm: „Kora Terry" - Bitte, bevorzugen Sie die Früh- u. Nachm. Vorstellungen!

Wir bitten unsere Gäste um Verständnis, wenn wir dieses Jahr

keinen Silvester-Ball veranstalten.

Unsere Lokale schließen am 31. 12. um 19 Uhr

Kossenhaschen

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Pfalzbau-Konzert-Saal

Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag nachmittag ab 16 Uhr

TANZ

— Eintritt: 50 Pfennig einschließl. Steuer —

Mütter-Schulungskurse

im Monat Januar 1941

Säuglingspflege:

Nachmittagskurs: Beginn: Montag, 6. Januar, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch.
Nachmittagskurs: Beginn: Dienstag, 21. Januar, 15.30 Uhr. Kurstage: Dienstag und Donnerstag.

Kochen-Hauswirtschaft:

Nachmittagskurs: Beginn: Montag, 6. Januar, 17.15 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch.
Abendkurs: Beginn: Dienstag, den 7. Januar, 19.30 Uhr. Kurstage: Dienstag und Donnerstag.

Nähen:

Nachmittagskurs: Beginn: Montag, 27. Januar, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch.
Abendkurs: Beginn: Montag, den 27. Januar, 19.00 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch.

Anmeldungen: **MUTTERSCHULE MANNHEIM** Kaiserring 8 — Ruf 434 93

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim

Musensaal — **Anfang 17.30 Uhr**

Montag **6.** Januar — Dienstag **7.** Januar

5. Akademie-Konzert

Dirigent: **Karl Elmendorff**

Solist: **Guila Bustabo** (Violine)

Russische Musik

A. Skrjabin: Sinfonie Nr. 3 „Le divin Poème" (zum ersten Male)
P. Tschaikowsky: Violinkonzert D-dur
A. Borodin: Polowetzer Tänze a. d. Oper „Prinz Igor"

Einzelkarten RM 1.50 bis RM 6.— — Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 262 27; Verkehrsverein, Plankenhof, Ruf 343 21; Ludwigshafen a. Rh.: Kohler-Kiosk am Ludwigsplatz, Ruf 625 77; Heidelberg: Konzertzentrale, Sofienstraße 7, Ruf 5548, und an der Abendkasse. Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

Anzeigen in die NMZ

PALMGARTEN

BRÜCKL

Täglich ab 7.00 Uhr **Kabarett-Vorstellung** mit Tanz.

Außerdem am Sonntag und Neujahrstag: **Nachmittags-Vorstellung** mit Tanz ab 3.00 Uhr.

TANZ-KABARETT

TANZ-Schule PFIRRMANN L 4, 4 (Beethovensaal) und Heinrich-Lanzstr. 23/25

Anfängerkurse beginnen am 6. und 9. Januar 1941 — Anmeldung erbeten

---

Wegen Inventuraufnahme bleiben **Büro, Lager und Laden** am 30. und 31. Dezember 1940 **geschlossen**

Adolf **Pfeiffer** M 5, 3 und K 1, 4

Städt. Sparkasse Mannheim

Die Schalter der Städt. Sparkasse und der Zweigstellen Neckarstadt und Rheinau sind am

Dienstag, dem 31. Dezember 1940

wegen des Rechnungsabschlusses für das Publikum

geschlossen

Zur Einlösung von Wechseln wird in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr unser Sekretariat II — Eingang A 1, 8 — offengehalten.

LIBELLE

Ab heute bis einschließlich 31. Dezember

täglich 2 Veranstaltungen

15.30 Uhr nachmittags und 19.15 Uhr abends!

Das große Weihnachts-Programm

Festliches Kabarett und Varieté

mit TANZ

Eintritt heute nachm.: —.50; Sonntagnachm. 1.— RM.

Montag, Dienstag nachm. 16.00 Uhr **Tanztee** (ohne Programm) Eintritt frei!

Samstag, Sonntagabend 1.50, Montagabend 1.— RM., Silvester-Abend 3.— RM.

Für die Abendveranstaltungen werden nur eine beschränkte Kartenzahl ausgegeben!

Vorverkauf: Samstag ab 14 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr vorm., Montag ab 10 Uhr, Dienstag ab 15 Uhr.

Sichern Sie sich auch für unser „Grinzing" rechtzeitig Karten für Silvester! Eintritt 1.— RM.

Schlafzimmer

375 405 485.-
580 650 725.-
875 900 925.-

Küchen
265 315 365.-

Speisezimmer
350 425 650.-

Büfett
175 220 265.-

Schränke all. Art, Betten
58.- 55.- 60.-

Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser **T 1, Nr. 7-8**

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

Pianos bekannte Marken, große Auswahl **Arnold** N 2, 12

Schreibe geräuschlos mit **CONTINENTAL SILENTA**

J. Bucher MANNHEIM, O 5, 3

Zum Jahreswechsel

Geschäftsbücher aller Art vorrätig

Briefordner in jeder Quantität

W. Lampert L 6, 12 Bürobedarf — Tel. 212 28/29

Das gute Lohrer Bier (Bayern)

„Zur Silberpappel", Restaurationsschiff, R. Hofmann, Mannheim-Rheinhafen.
„Zur Turnhalle", Edmund Kehl, Mannheim-Käfertal, Wormser Straße 60.
„Bayerische Bierstube", Anna Lutz, Mannheim, Bismarckplatz 19.
„Restauration Pfalzhalle", Aug. u. Irmgard Henninger, Mannheim, Bürgermeister-Fuchs-Straße 3.
„Lohrer Bräustube", Ibh. Leonhardt und Frau Karoline, Mannheim-Neckarstadt, Langstr. 73.
Gastwirtschaft, Wilhelm Wörz, Mannheim, U 4, 3.

Lohrer Schloßbräu

Niederlage in Mannheim, S 6, 9 - Ruf 222 24

Nur noch 3 Tage!

Heute Sonntag 16 Uhr
Morgen Montag 19 Uhr
Uebermorgen Silvester 19.30 Uhr

Auf in den Rosengarten

Täglich das festliche Weltstadt-Varieté-**Programm!**

Tempo! Laune! Humor!
Wiener Wohlmuth-Terzett!
Läpp u. Mabel! 3 Palms!
Saxu. Phon! 2 Christies u. Marion!
u. a.

Silvester, 31. Dezbr. 19.30 Uhr
die große Abschieds-Vorstellung!

Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten RM -.80 bis 3.50 ununterbrochen ab 11.00 Uhr im Rosengarten